

RSHA

Termine:

Bd. XII

Justizprüfungsamt?

Ja — nein

Falls ja: P — K — V — R

Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn.

MiStra.

Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem ~~Landgericht~~ Berlin
Kammergericht

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA..... Vollmacht Bl..... gegen

Landesarchiv Berlin

B Rep. 57 — 1

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 334

wegen

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschuß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im
Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Ss

Weggelegt

Aufzubewahren: — bis 19

— dauernd —

Geschichtlich wertvoll? — Ja — nein —

Ks Ls Ms

1 AR 123/63

AU 57

Inhaltsverzeichnis

- Blatt 1 Schr. des LGDir Witte, Bielefeld v. 2. 10. 68,
betr. Literaturhinweise zum Thema "Freundeskreis
Heinrich Himmler".
- " 2 Hiesiges Antwortschr. v. 8. 10. 68.
- " 3 Schr. des LGDir Witte, Bielefeld v. 11. 10. 68.
- " 4 - 5 Schr. des Bundesministeriums für Inneres, Wien
v. 20. 9. 68, betr. Strafverf. gegen Franz Novak.
- " 7 - 10 Vermerk betr. HStuf Franz Franz Novak.
- " 11 - 13 Schr. an die Zentrale Stelle v. 8. 10. 68 mit
Schr. an das Bundesministerium für Inneres der
Rep. Österreich zur Weiterleitung, betr.
Franz Novak.
- " 14 - 15 Abl. eines Schr. der Zentralen Stelle v. 10. 10. 68
zu dem Verf. 1 Js 7/65 (RSHA), betr. Archiv
Yad Washem.
- " 16 Abschr. eines Schr. des Verf. 1 Js 7/65 (RSHA)
v. 25. 10. 68 an das Archiv Yad Washem, Jerusalem.
- " 17 - 18 Schr. des Hans Berger, München v. 24. 10. 68
betr. Tätigkeit beim RSHA Amt VI.
- " 19 Hiesiges Antwortschr. v. 30. 10. 68

- Blatt 20 Schr. der Wiedergutmachungskammer (146 WGK)
Berlin v. 25. 10. 68, Anfr. betr.
OStuf H ö r n i c k e r .
- " 21 Hiesiges Antwortschr. v. 1. 11. 68.
- " 22 Schr. des RA Gerhard Rumpf, Bremerhaven v.
5. 11. 68, betr. Vermögen des
Dr. Schottlaender.
- " 23 Hiesiges Antwortschr. v. 12. 11. 68.
- " 24 Schr. der RA' in Gertrud Albrecht, Hannover
v. 11. 11. 68, betr. Befehlsblatt des CSSD.
- " 25 Hiesiges Antwortschr. v. 12. 11. 68.
- " 26 Schr. des GenSta.b.d.LG v. 16. 10. 68,
Übersendung der Akten 1 Wi AR 74/67 zur
Überprüfung.
- " 28 Rücksendung der Akten 1 Wi AR 74/67 am
4. 12. 68.
- " 29 Schr. der Zentralstelle im Lande Nordrhein-
Westf., Köln v. 25. 11. 68, Übersendung einer
Ablichtung betr. Versuchsanstalt Peenemünde.
- " 30 - 32 Ablichtung betr. Versuchsanstalt Peenemünde.
- " 33 Anfr. der Wiedergutmachungskammer Berlin
(142 WGK) v. 29. 11. 68 betr. Hormann, Klaube
u. Dr. Christmann.
- " 34 Hiesiges Antwortschr. v. 12. 12. 68.

- Blatt 35 - 36 Anfr. der RA' in Gertrud Albrecht, Hannover
v. 29. 11. 68 betr. Exekutivgruppe Dannecker,
BdS Italien.
- " 37 Hiesiges Antwortschr. v. 11. 12. 68
- " 38 -- 39 Schr. der 4. Entschädigungskammer des Land-
gerichts Köln v. 6. 12. 68, "Fahndungsbuch Polen".
- " 40 - 41 Hiesiges Antwortschr. v. 20. 12. 68, Übersendung
der Ermittlungsvermerke 1 Js 4/64 (RSHA) und
1 Js 12/65 (RSHA).
- " 42 Schr. des LGDir Witte, Bielefeld v. 22. 12. 68,
Anfr. betr. Dr. Deumling.
- " 43 Hiesiges Antwortschr. v. 3. 1. 69.
- " 44 Schr. des LG Berlin (154 WGK) v. 14. 1. 69,
betr. Beamte der Stapostelle Reichenberg.
- " 45 Antwortschr. v. 22. 1. 69
- " 46 Schr. des Dr. Robert M. W. Kempner, Frankfurt/M,
v. 20. 1. 69, Anfr. betr. SA-Staf Friedrich
G r ü t t e m e y e r .
- " 47 Antwortschr. an RA Kempner v. 24. 1. 69.
- " 49 Schr. An Peter-Ferdinand Koch im Verlag
"Der Spiegel", Hamburg, v. 27. 1. 69, Rücksendung
von Ablichtungen.
- " 50 Schr. an Prof.Dr. Hermann Blei v. 27. 1. 69,
betr. die "Juristischen Arbeitsblätter",
Heft 1/1969.

- Blatt 51 Schr. der Zentralen Stelle, Ludwigsburg
v. 22. 1. 69, betr. Verf. gegen W ö h r n .
- " 52 Hiesiges Antwortschr. an die Zentrale Stelle
v. 29. 1. 69, betr. Strafsache gegen
Fritz W ö h r n .
- " 54 Schr. an das Internationale Dokumentations-
zentrum, z. Hd. v. Direktor Joseph Wulf,
v. 28. 1. 69 , Übersendung eines Abdrucks
der Anklageschr. in der Strafs. gegen W ö h r n .
- " 55 Schr. des Bundesministerium für Inneres der
Republik Österreich, Wien, v. 10. 1. 69,
Übersendung einer Neuaufage eines Verz.
über die beim österr. Gerichten und Sta
anhängigen NS-Verf.
- " 57 Schr. der Zentralen Stelle v. 3. 12. 68,
Übersemdung von Kopien in Koblenz aufgefunder
Filmstreifen.
- " 60 Schr. des LG Berlin (142 WGK), v. 12. 2. 69,
betr. Angehörige der Stapostelle Troppau.
- " 61 Antwortschr. v. 18. 2. 69.
- " 62 Schr. v. 24. 2. 69 an die Bundeszentrale für
politische Bildung, Bonn, betr. Buch
"Priester vor Hitlers Tribunalen" von
Benedicta Maria Kempner.
- " 63 - 65 Schr. des Oberverwaltungsgerichts Lüneburg
v. 26. 2. 69, Anfr. betr. Polizei-Flugwesen.
- " 66 - 67 Antwortschr. v. 28. 2. 69 an das Ober-
verwaltungsgericht - II. Senat - Lüneburg.

- Blatt 68 - 73 Bericht des EStA Hauswald über einen am
6. März 1969 beim DC erstatteten Besuch
zur Fortsetzung der Aktenarbeit.
- " 74 - 75 Auszugsweise Abschrift einer Inhaltsliste des DC.
- " 76 Schr. an die Zentrale Stelle v. 7. 3. 69,
betr. Auswertung von Aktenmaterial beim DC.
- " 78 Schr. der Zentralen Stelle v. 3. 3. 69,
betr. Rechtshilfeverkehr mit der UdSSR.
- " 79 - 80 Abl. eines Schr. der Botschaft der Bundesrep.
Deutschland, Moskau, v. 24. 2. 69 an den
Leiter der Zentralen Stelle, betr. Rechts-
hilfeverkehr.
- " 81 - 82 Abl. eines Entwurfs eines Berichtes der
Zentralen Stelle an das Auswärtige Amt v. 7. 1. 69
- " 83 - 84 Abl. des Entwurfes eines Schreibenw an den
Generalstaatsanwalt der UdSSR vom 7. 1. 69.
- " 85 Schr. an die Zentrale Stelle v. 10. 3. 69,
betr. Rechtshilfeverkehr mit der UdSSR.
- " 86 - 89 Schr. der Zentralen Stelle v. 12. 3. 69,
betr. Auswertung von neu aufgefundenen Vorgängen
im DC.
- " 90 - 91 Antwortschr. v. 19. 3. 69 an die Zentrale Stelle.
- " 92 Schr. des Bayer. Landessozialgerichts, München,
v. 20. 3. 69,
Versorgungssteitsache Dr. Karl Gengenbach.

- Blatt 94 Antwortschr. an das Bayer. Landessozialgericht v. 2. 4. 69.
- " 95 Schr. der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, v. 2. 4. 69, betr. Kempner: "Priester von Hitlers Tribunalen".
- " 96 Schr. des LG Berlin (148/155 WGK) v. 18. 3. 69, Rückerstattungssache Hans Ruider ./ Dt. Reich.
- " 98 Antwortschr. v. 3. 4. 69 am das LG Berlin (148/155 WGK).
- " 99 Schr. des Pfarrer Rudolf Schlunk, Dudenrode, v. 17. 4. 69.
- " 101 Antwortschr. v. 22. 4. 69 an Pfarrer Schlunk.
- " 103 - 120 Schr. der Zentralen Stelle v. 20. 3. 69, betr. Auswertung von neu aufgefundenen Vorgängen im DC.
- " 121 - 122 Schr. der Ra'in Albrecht, Hannover, v. 28. 4. 69, Anfr. betr. Sonderkommando zur Erfassung jüd. Bevölkerung in Italien.
- " 123 Antwortschr. v. 2. 5. 69
- " 125 FS des LG Düsseldorf - UR I 4/67 - v. 2.5.69, Anfrage betr. Stenotypistin M e n t z.
- " 126 Vermerk v. 2. 5. 69 betr. Ilse M e n t z.
- " 127 - 133 Schr. v. 7. 5. 69 mit 4 Ablichtungen an den Sachbearbeiter für 1 EV betr. Ausführungen des RA Dr. Gerhard Weyher.

- Blatt 134 FS des LG Düsseldorf - UR I 4/67 - v. 9. 5. 69,
Anfr. betr. Bernhard Baatz.
- " 135 Schr. des Centre de Documentation Juive Contemporaine, Paris v. 17. 4. 69, Übersendung des Buches von Dr. Robinson "La tragédie juive sous la croix gammé à la lumière du procès de Jérusalem".
- " 136 Antwortschr. v. 12. 5. 69.
- " 137 - 138 Schr. des LG Düsseldorf - UR I 4/67 - v. 9. 5. 69
Anfr. betr. Angehöriger des Amtes IV B 4
- " 139 Vermerk v. 13. 6. 69 über ein Telefongespräch mit der Direktor des Jüdischem Dokumentationszentrums, Josef Wulf.
- " 146 - 147 Anfr. des RA'in Getrud Albrecht v. 5. 5. 69
betr. Standartenführer Jäger.
- " 148 - 150 Anfr. der RA'in Gertrud Albrecht v. 5. 5. 69
betr. Liquidierungsbefehl betr. die jüd. Bevölkerung in Italien.
- " 151 Anfr. der RA'in Gertrud Albrecht v. 9. 6. 69
betr. Offizier Josef Wolff.
- " 152 Hiesiges Antwortschreiben v. 25. 6. 69 an RA'in Gertrud Albrecht.
- " 153 Schr. der Hannelore Müller, Leverkusen-Manfort v. 11. 7. 69 betr. Papkere über politische Verfolgung.
- " 154 Antwortschr. v. 15. 7. 69 an Hannelore Müller.

48 Bielefeld den 2.10.1968
Bossestr.17

Lieber Herr Selle!

Sie würden mich zu großem Dank verpflichten, wenn Sie mir Stichworte und Literaturhinweise zum Thema "Freundeskreis HeinrichHimmler" geben könnten.

Wie Sie vielleicht auch in Berlin in der Presse gelesen haben , gibt es h ier in Bielefeld Krach um den Namen "Richard Kaselowsky", den Stiefvater von Oetker, der die Firma bis zu seinem Tod durch Bomben (September 1944) gelenkt und geleitet hat.

Die "Linke Baracke" (lauter Jugendliche) haben Krach geschlagen und darauf hingewiesen, daß Kaselowsky jenem besagten Freundeskreis angehört habe.

Der Rat der Stadt (mit SPD-Mehrheit) hat einstimmig daran festgehalten, daß die von Oetker geschenkte Kunsthalle den vom Stif~~ter~~ gewünschten Namen "R.K." behalten soll.

Trotzdem geht der Kampf weiter.

Sollten Sie meine Frage nur mit zeitlichem Aufwand beantworten können, dann lassen Sie es bitte. Sollte es ein interessantes Dokument im DC geben, dann nennen Sie es mir bitte. Unser U-Richter, Herr Groß, fährt am 13.10. nach Berlin und hat lange im DC zu arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen
und mit herzlichem Dank im voraus

Ihr:



(Witte)

V.

1.) Schreiben: (auf neutralem Briefbogen)

Herrn Landgerichtsdirektor
 Günter Witte
 48 Bielefeld
 Bossestr. 17

Sehr geehrter Herr Witte,

Ihre Zeilen vom 2. d.M. haben mich erst heute nach meiner Rückkehr vom (verregneten) Urlaub erreicht. Ich will mich beeilen, um Ihre Anfrage so gut wie möglich zu beantworten. Leider ist die Ausbeute sehr ~~gering~~. Sowohl meinen Kollegen, die ich befragte, als auch mir sind keine speziellen Veröffentlichungen über den "Freundeskreis Reichsführer SS" bekannt. Lediglich in der im "Spiegel" erschienenen Fortsetzungsreihe "Der Orden unter dem Totenkopf" wird in der 4. Fortsetzung - erschienen etwa Anfang November 1966 - auch über den "Freundeskreis" berichtet. Aus welchen Quellen der Autor sein Wissen geschöpft hat, weiß ich nicht, zumal die Artikelserie keine Literaturhinweise enthält. M.W. ist die Serie inzwischen aber auch in Buchform erschienen. Möglicherweise befinden sich hierin irgendwelchen weiteren Hinweise.

Ich bedaure, Ihnen nicht mehr mitteilen zu können. Für heute grüßt Sie vielmals

Ihr

(ohne Titel)

✓ 2.) Reinschrift zu 1) mir zur Unterschrift.

3.) Zu den Akten 1 AR 123/63

Berlin, den 8. Oktober 1968

gg. 9.10.68 sa
 zu 1) Seite. abg. 9.10.68

Ad A. 1A A 723/63

14. Okt. 1968
92

48 Bielefeld den 11.10.1968
Bossestr. 17

Lieber Herr Selle!

Ich danke Ihnen für die schnelle und ergiebige Antwort.

Heinz Höhne : "Der Orden unter dem Totenkopf"

Sigbert Mohn Verlag

behandelt auf Seite 131 ff den "Freundeskreis H. Himmler"
und belegt seine Darstellungen mit vielen Anmerkungen
und Hinweisen auf z.B. Kogon, Rothfels, Hilberg usw.
(Noten 40 ff)

Im Quellennachweis ist unter der Überschrift "Unveröffent-
lichte Quellen" ein Gutachten aufgeführt von

Michael P. Kater: "Freundeskreis Himmler"
Gutachten Heidelberg 1964.

Ich versuche dieses Gutachten mit Hilfe des Verlegers,
der mir sehr gut bekannt ist, oder vom Verfasser direkt
zur Einsicht zu beziehen.

Ich danke Ihnen für die wertvolle Auskunft.

Der alte slogan gilt unverändert: "Die Berliner Aus-
künfte sind die besten."

Herzliche Grüße Ihnen und Ihren Kollegen, soweit mir
bekannt.

Ihr:

G. Witte

(Witte)



REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES
GENERALDIREKTION
FÜR DIE ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Zahl: 55.508-18/68

Betr.: Strafverfahren des Landes-
gerichtes für Strafsachen
Wien gegen Franz NOVAK.

Wien, den 20. September 1968

4 26. Sep. 1968

An den
Generalstaatsanwalt bei dem
Kammergericht Berlin
- Abteilung 5 -
zu Handen von Herrn
Oberstaatsanwalt PAGEL
Turmstraße 91
1 Berlin 21 (West)

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Im Zusammenhang mit dem noch nicht rechtskräftig abgeschlossenen Verfahren des Landesgerichtes für Strafsachen Wien gegen den ehemaligen Angehörigen des Referates IV B 4 des Reichssicherheitshauptamtes, den vormaligen SS-Hauptsturmführer Franz NOVAK, erscheint über Ersuchen der Staatsanwaltschaft Wien die Feststellung erforderlich, bei welchen Strafverfolgungsbehörden der Bundesrepublik Deutschland Verfahren anhängig sind oder waren, die sich auf die Tätigkeit des sogenannten Judenreferates des Reichssicherheitshauptamtes beziehen. Da diese Feststellungen aus der mir vorliegenden und von der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg herausgegebenen "Übersicht über Verfahren wegen NS-Verbrechen" nicht getroffen werden können, bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt, um Mitteilung, welche der bei Ihnen anhängigen oder anhängig gewesenen Verfahren gegen Personen gerichtet sind bzw. waren, die seinerzeit dem sogenannten Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes angehört haben und in welchem Stadium sich diese Verfahren gegenwärtig befinden.

Bezüglich jener Verfahren gegen ehemalige Angehörige

des Referates IV B 4 des Reichssicherheitshauptamtes, die bei anderen Staatsanwaltschaften der Bundesrepublik Deutschland anhängig sind oder waren, richte ich eine separate Anfrage an die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg.

Ich danke im voraus für Ihre Bemühung und verbleibe mit dem Ausdrucke

vorzüglicher Hochachtung

P. Danzinger

(Dr. Danzinger)
Sektionsrat

Vfg.

1. Umlauf bei der Abteilung 5 - vorzulegen mit der Bitte
um Kenntnisnahme u. Kurz Auskunft zu den anst. Anträgen:

Herrn Ersten Staatsanwalt Selle

fl 78

Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg

(le 2079 (nein keiner)

Herrn Ersten Staatsanwalt Hausewald

Frau Erste Staatsanwältin Bilestein

Herrn Staatsanwalt Nagel by 2/10.

Herrn Staatsanwalt Filipiak

Herrn Staatsanwalt U. Schmidt

Herrn Staatsanwalt Kouril

Herrn Staatsanwalt F. Schmidt

Herrn Staatsanwalt Hölzner

Herrn Staatsanwalt Prutz

Herrn Staatsanwalt Stamer

-
2. Wy. der Verwaltungs-Geschäftsstelle I - RSHA

Berlin, den 26. Sep. 1968

Vfg.

1. Vermerk:

Gegen Angehörige des "Eichmann-Referates" des RSHA, dem auch der vormalige SS-Hauptsturmführer Franz Novak angehörte, sind hier anhängig:

- a) das Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA), das sich z. Zt. noch gegen die vormaligen

SS-Sturmbannführer Friedrich Boßhammer,
SS-Hauptsturmführer Otto Hunsche,
SS-Hauptsturmführer Fritz Wöhren,
SS-Obersturmführer Richard Hartmann
und SS-Obersturmführer Rudolf Jäniisch

richtet,

- b) das Verfahren 1 Js 2/67 (RSHA), das sich gegen den vormaligen

SS-Sturmbannführer Rolf Günther,

- c) das Verfahren 1 Js 3/66, das sich gegen den vormaligen

SS-Untersturmführer Herbert Mannel,
SS-Untersturmführer Franz Stuschka

und außerdem auch gegen den vormaligen

SS-Hauptsturmführer Franz Novak

richtet.

Sämtliche vorgenannte Verfahren haben die Beteiligung der erwähnten Beschuldigten an der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" zum Gegenstand.

Das unter a) genannte Verfahren befindet sich im Endstadium der Ermittlungen; es ist damit zu rechnen, daß gegen die Beschuldigten

Boßhammer, Hunsche, Wöhren und Hartmann,

die sich sämtlich in Untersuchungshaft befinden, Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung gestellt wird. Bezuglich des Beschuldigten Jäniisch wird das Verfahren vermutlich eingestellt werden müssen.

Das unter b) genannte Verfahren konnte bisher noch nicht gefördert werden; es soll, da der Beschuldigte G ü n t h e r unbekannten Aufenthaltes ist, gegen ihn Antrag auf Erlaß eines Haftbefehls gestellt werden; danach wird das Verfahren gemäß § 205 StPO vorläufig einzustellen sein.

Das unter c) genannte Verfahren richtet sich gegen ehemalige Angehörige des "Eichmann-Referates", die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und in der Republik Österreich aufhältlich sind. Angesichts dessen ist das Verfahren gegen sie gemäß § 205 StPO vorläufig eingestellt worden. (Über das unter c) genannte Verfahren bitte ich Herrn Dr. Danzinger nicht zu informieren).

Darüber hinaus sind bzw. waren weitere Verfahren noch anhängig

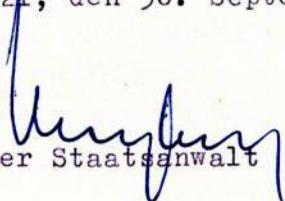
- d) unter dem Aktenzeichen 1 Js 7/65 (RSHA), das sich u. a. gegen den ehemaligen SS-Hauptsturmführer Fritz W ö h r n wegen Beteiligung an Schutzhafteinweisungen von Juden richtet, und
- e) unter dem Aktenzeichen 1 Js 4/65 (RSHA), das sich gegen mir im einzelnen nicht erinnerliche Angehörige des "Eichmann-Referates" wegen des Vorwurfs der Beteiligung an der Steuerung der in den Ostgebieten tätig gewesenen Einsatzgruppen seitens des RSHA richtete.

Das Verfahren zu d) wird von Herrn Staatsanwalt N a g e l bearbeitet, das Verfahren zu e) bearbeitete Herr Erster Staatsanwalt S e l l e .

2. Herrn AL 5

gemäß Vfg. v. 26. September 1968.

Berlin 21, den 30. September 1968


Erster Staatsanwalt

Vermerk im Anschluss an die Aufzeichnung des Herrn EStA Klingberg
v. 30. Sept. 1968:

Als Beschuldigte wurden in dem Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) bei dessen Einleitung zunächst sämtliche ehemaligen Angehörigen des Judenreferats mit der Dienststellung eines SS-Untersturmführers aufwärts geführt, da anfangs noch nicht zu übersehen war, welche Sachbearbeiter mit Schutzhaftssachen befasst waren.

Die Ermittlungen ergaben sodann, dass von den in Österreich lebenden ehemaligen Referatsangehörigen allenfalls der ehem. SS-0Stuf. Franz Stuschka verdächtig war, im Judenreferat Schutzhaftssachen bearbeitet zu haben. Gegen diesen wurde das Verfahren abgetrennt und unter dem Aktenzeichen 1 Js 1/66 (RSHA) ein gesonder tes Verfahren eingeleitet.

Die weiteren - im Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) geführten - Ermittlungen ergaben, dass der gegen Franz Stuschka bestehende Verdacht nicht mehr aufrechtzuhalten war. Das Verfahren gegen St. wurde deshalb am 24. Oktober 1966 gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

Berlin, den 2. Oktober 1968

Layel

V.

1.) Vermerk:

Bei der Einleitung des Verfahrens 1 Js 4/65 (RSHA), das die zentrale Lenkung der in der Sowjetunion eingesetzten Einheiten der Sicherheitspolizei und des SD zum Gegenstand hatte, waren vorsorglich auch sämtliche früheren Angehörigen des Judenreferats (IV B 4) des RSHA als Beschuldigte in das Verfahren einbezogen worden. Die eingehenden Ermittlungen haben jedoch [von nicht mehr aufzuklärenden Einzelfällen abgesehen - keine begründeten Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die in der Sowjetunion eingesetzten Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD zentral vom RSHA gelenkt und geleitet worden sind. Eine solche Regelung war zwar geplant, ist aber durch den Tod Heydrichs nicht mehr zur Ausführung gelangt. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen lagen den ~~XXXXX~~ von den in Betracht kommenden Einheiten begangenen Mordtaten fast ausnahmslos ~~XXXXXX~~ vor ~~XXXXXX~~ Beginn des Rußlandfeldzuges ergangen ~~XXXXXX~~ allgemeine Rahmenbefehle ~~XXXXXX~~ zugrunde. Das Ermittlungsverfahren ist daher durch Verfügung vom 7. Juni 1967 gemäß § 170 Absatz 2 StPO in vollem Umfang eingestellt worden.]

Berlin, den 7. Oktober 1968

Vfg.

1. 1 Ablichtung des Schreibens des Bundesministeriums für Inneres der Republik Österreich vom 20. September 1968 fertigen und dem Schreiben zu Ziff. 2 beifügen.
2. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Weiterleitung eines Schreibens an das Bundesministerium für Inneres der Republik Österreich

Anlagen: 1 Schriftstück
1 Ablichtung
1 Durchschrift

In der Anlage übersende ich eine Ablichtung des Schreibens des Bundesministeriums für Inneres der Republik Österreich - Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit - vom 20. September 1968 sowie mein Antwortschreiben vom heutigen Tage mit der Bitte um Kenntnisnahme und Weiterleitung meines Schreibens.

Die Durchschrift ist für die dortigen Vorgänge bestimmt.

3. Zu schreiben:

An das
Bundesministerium für Inneres
der Republik Österreich
- Generaldirektion für die
Öffentliche Sicherheit -
z.H. von Herrn Sektionsrat Dr. Danzinger

W i e n

Betrifft: Strafverfahren des Landesgerichtes für Strafsachen
Wien gegen Franz Novak

Bezug: Ihr Schreiben vom 20. September 1968
- Zahl: 55.508-18/68 -

Sehr geehrter Herr Sektionsrat!

Auf Ihr oben angegebenes Schreiben teile ich folgendes mit:

Gegen Angehörige des ehemaligen Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes ist hier in insgesamt drei Sachkomplexen ermittelt worden. Im einzelnen handelt es sich um die Teilnahme der Angehörigen des genannten Referats an der sogenannten "Endlösung der Judenfrage", ihre Mitwirkung an der "Schutzhaftverhängung" gegen jüdische Bürger sowie ihre mögliche Beteiligung an der zentralen Lenkung der in der Sowjetunion eingesetzten Einheiten der Sicherheitspolizei und des SD.

a) Die Ermittlungen zum Komplex "Endlösung der Judenfrage" sind noch nicht abgeschlossen. Es wird voraussichtlich Ende diesen/Anfang nächsten Jahres Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung gegen 5 ehemalige Angehörige des Judenreferats gestellt werden.

- b) Die Ermittlungen im Komplex "Schutzhafverhängung" ergaben, daß vom Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes nur der frühere SS-Hauptsturmführer W ö h r n an derartigen Maßnahmen beteiligt war. Gegen ihn ist am 10. Juli 1968 Anklage erhoben worden. Hauptverhandlungstermin ist noch nicht anberaumt.
- c) Die eingehenden Ermittlungen über die Beteiligung von Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes an der zentralen Lenkung der in der Sowjetunion eingesetzten Einheiten der Sicherheitspolizei und des SD haben - von nicht mehr aufzuklärenden Einzelfällen abgesehen - keine begründeten Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die in der Sowjetunion eingesetzten Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD zentral vom Reichssicherheitshauptamt gelenkt und geleitet worden sind. Eine solche Regelung war zwar geplant, ist aber durch den Tod H e y d r i c h s nicht mehr zur Ausführung gelangt. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen lagen den von den in Betracht kommenden Einheiten begangenen Mordtaten fast ausnahmslos vor Beginn des Rußlandfeldzuges ergangene allgemeine Rahmenbefehle zugrunde. Das Ermittlungsverfahren ist daher durch Verfügung vom 7. Juni 1967 gemäß § 170 Absatz 2 StPO in vollem Umfang eingestellt worden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

4. Z.d.A.

Berlin, den 8. Oktober 1968

gef. 8.10.68 Sch
Zu 2) Schrb.

3) Schrb. 2x

} 10.10.68

10.10.68

Sch

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

III - 1/178

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

10. Oktober 1968

14

An den

Generalstaatsanwalt bei
dem Kammergericht

- Abteilung 5 -

zu Hd. von Herrn Oberstaatsanwalt
P a g e l o.H.V.i.A.

1000 Berlin 21

Turmstraße 91

4.10.1968

Von KAH Weyl u. R. m.d. B. u. R.

7.10.1968

Betr.: Übersendung von Anklageschriften an das Archiv
Yad Washem in Jerusalem/Israel

Bezug: Ihr Schreiben vom 17. September 1968 (1 Js 7/65
- RSHA -)

Auf Ihre Anfrage vom 17. September 1968 teile ich folgendes
mit:

Bei dem Archiv Yad Washem handelt es sich um eine vom Staat
Israel beaufsichtigte und geförderte Forschungsstätte, die
sich mit der jüngsten Geschichte des Judentums, insbesondere
den nationalsozialistischen Verfolgungsmaßnahmen und dem
Widerstand hiergegen, befaßt und alles einschlägige Material
darüber sammelt.

Wegen der Überlassung von Aktenteilen an das Institut Yad
Washem ist auf der 30. Konferenz der Justizminister und
Justizsenatoren im Oktober 1962 (16. bis 19. Oktober 1962)
in Saarbrücken der folgende Beschuß gefaßt worden:

" Die Justizminister und -senatoren wiederholen ihre Empfehlung, Wünschen des Instituts Yad Washem auf Übersendung von Urteilsabschriften in rechtskräftig abgeschlossenen Verfahren großzügig zu entsprechen. Dabei sollen die Namen der Prozeßbeteiligten und Zeugen nicht bekanntgegeben werden. "

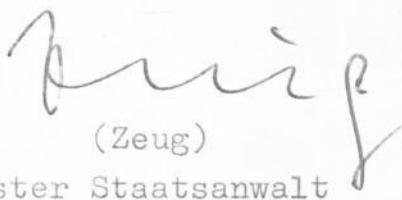
Hieraus folgt, daß dem Institut Yad Washem keine Anklageschriften überlassen werden sollen. Sollten Sie es für zweckmäßig halten, in Ihrem Fall von diesem Beschuß abzuweichen, dürfte eine ausdrückliche Genehmigung durch die Berliner Landesjustizverwaltung erforderlich sein.

Ich darf noch bemerken, daß das Justizministerium Baden-Württemberg mit Erlaß vom 5. Februar 1963 (4110 b - IV/351) ergänzend zu dem Beschuß der Justizminister und Justizsenatoren folgendes bestimmt hat:

" Soweit künftig das Institut Yad Washem unmittelbar um Auskunft aus den Akten oder um Mitteilung der Akten oder von Teilen daraus nachsuchen sollte, so dürfen dem Institut lediglich auszugsweise Abschriften oder Fotokopien von den rechtskräftig ergangenen Urteilen, nicht dagegen von Anklageschriften oder anderen Aktenteilen überlassen werden ... "

Auf einer Konferenz der Landesjustizverwaltungen, die am 7. und 8. November 1968 in Freiburg stattfindet, wird dieser Fragenkreis erneut besprochen werden.

Der Unterzeichner hat an der Auswertungsreise nach Moskau teilgenommen. Hierdurch hat sich die Beantwortung Ihrer Anfrage verzögert. Ich bitte, dies nachsehen zu wollen.


(Zeug)
Erster Staatsanwalt

1AR723/65

16

1 Js 7/65 (RSHA)

An das
Archiv Yad Vashem
z.H. von Herrn E. Brand
- o.V.i.A. -

Jerusalem
Har Hazikaron
Israel

Betrifft: Verfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Schutzhaftverhängung gegen jüdische Bürger und deren Einweisung in Konzentrationslager mit dem Ziel der Tötung

Bezug: Ihr Schreiben vom 2. September 1968 an Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg

Sehr geehrter Herr Brand,

Herr Erster Staatsanwalt Klingberg hat mir Ihr Schreiben vom 2. September 1968 zuständigkeitshalber insoweit übermittelt, als Sie ihn um die Übersendung einer Anklageschrift gebeten haben. Es handelt sich hierbei um die von mir gefertigte Anklageschrift im Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA), die den im "Betreff" erwähnten Sachverhalt zum Gegenstand hat.

Zu meinem Bedauern sehe ich mich nicht in der Lage, Ihrer Bitte zu entsprechen, da die Richtlinien für das Strafverfahren dies nicht zulassen. Dagegen will ich zu gegebener Zeit gern prüfen, ob Ihnen eine Abschrift des rechtskräftigen Urteils überlassen werden kann.

Die verzögerte Beantwortung Ihres Schreibens bitte ich zu entschuldigen; ich befand mich auf einer Dienstreise.

Hochachtungsvoll
Im Auftrage

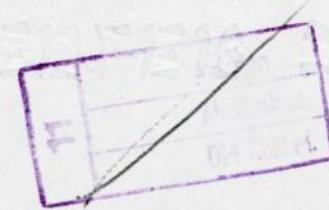
UJ
(Nagel)
Staatsanwalt

Hans Berger, geb. 5. 10. 1911
wh. 8 München 83, Erminoldstr. 123

24. Oktober 1968

17

An die
Generalstaatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
1 Berlin 21
Turmstraße 91



Verm.
zu den Karteien
keine Vorgänge
ermittelt

Bd. IX M. 176 Betr. : Reichssicherheitshauptamt (RSHA) Amt VI
hier: Mein Antrag vom 4. Mai 1967

28. OKT. 1968 R

Bd. IX M. 177 Bezug : Ihre Stellungnahme vom 9. Mai 1967- Gesch.Nr. 1 AR 123/63

Sehr geehrte Herren !

Ich hatte mich im Mai 1967 an Sie mit der Bitte um Abgabe einer Erklärung gewandt, die meine Zugehörigkeit zum RSHA Amt VI während des 2. Weltkrieges betraf; mit dieser Erklärung sollten arbeitsrechtliche Nachteile beseitigt werden.

Sie konnten mir damals die erbetene Erklärung deshalb nicht ausstellen, da Sie nach Ihren Angaben nur RSHA- Angehörige in Berlin bearbeiten.

Ich verweise darauf, daß sich meine sämtlichen Personalunterlagen beim RSHA Amt VI in Berlin befanden, dem ich personell von 1940-1945 angehörte. Aus den Unterlagen der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin (AZ: B. 5.10.11 Nr. 3 Ref. I/2(KE) v. 27. 1. 1961) und den Angaben meines ehemaligen Arbeitsgebers ist mir bekannt, daß sich Angaben über mich im US Dokument Center in Berlin befinden und ich kann annehmen, daß diese auch Ihnen, als zuständiger Staatsanwaltschaft, vorliegen.

Aus diesen Unterlagen des Dokument Center wurden bei meiner Kündigung -und auch durch die BfA - Angaben entnommen, welche die mißbräuchliche Bezeichnung "Einsatzkommando" enthalten und gegen mich verwendet wurden. Für mich sprechende Angaben, z. B. die Weigerung in die NSDAP einzutreten (1940/41), die sich in den gleichen Unterlagen befinden müssen, wurden unberücksichtigt gelassen.

Nach der Entscheidung des VI. Zivilsenats beim Bundesgerichtshof, AZ : VI ZR 95/64, müssen jedoch bei einer politischen Wertung auch jene Tatsachen berücksichtigt werden, die für den betreffenden Bundesbürger sprechen. Dazu gehört in meinem Fall, der zweimalige Verlust des Arbeitsplatzes in der Tschechoslowakei (1935 - 1937) aus politischen Gründen über Betreiben von Nationalsozialisten, Hilfestellung für rassisches Verfolgte während des 2. Weltkrieges bei eigener Gefährdung, Beteiligung an Maßnahmen welche die Kriegsausweitung verhindern helfen sollten u. a.

Die Kündigung durch den Arbeitsgeber erfolgte unter Außerachtlassung der Begriffsumgrenzung materieller oder formeller Zugeläufigkeit und deren mißbräuchlicher Auslegung. Wegen der Kündigungs begründung waren Bewerbungen bei anderen Arbeitsgebern zum Scheitern verurteilt.

Ich bin seit fast 1 1/2 Jahren stellenlos und beziehe ein monatl. Arbeitslosengeld von ca. DM 300,-- Stellenbewerbungen in der Privatwirtschaft waren wegen des fortgeschrittenen Alters und der Gesundheitsbehinderung bisher erfolglos. Die Kündigungs begründung hat somit zu einer latenten Existenzschädigung geführt.

Ich würde die Generalstaatsanwaltschaft daher bitten, mir bei der Beseitigung dieser Existenzbehinderungen behilflich sein zu wollen, soweit dies aufgrund vorhandener Unterlagen und Ermittlungs ergebnisse möglich ist.

Wenn Sie es für richtig halten bin ich auch bereit, Strafantrag gegen mich zu stellen,

Ich bedanke mich für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

fmpw

Vfg.

1. Zu schreiben:

Herrn
Hans Berger

8 München 83
Erminoldstraße 123

Betrifft: Ihr Schreiben vom 24. Oktober 1968

Sehr geehrter Herr Berger!

Zu meinem Bedauern bin ich nicht in der Lage, über mein Schreiben vom 9. Mai 1967 hinaus weitere Erklärungen abzugeben, da mir über Ihre Person und Ihre frühere Tätigkeit beim Reichssicherheitshauptamt nach wie vor keine Erkenntnisse vorliegen.

Hochachtungsvoll

2. Z.d.A.

Berlin, den 30. Oktober 1968

gef. 30.10.68 Sch
Zu 1) Schrb.
ab 21.10.68

Landgericht Berlin

20

Geschäftsnummer :

(146 WGK) 32/9 WGA/Ing. 10 282b/59 (661/68)
Bitte bei allen Schreiben angeben!

1 Berlin 30, den 25. Oktober 1968

Am Karlsbad 6

Fernruf: 13 16 11

innerbetr.: (95) 42 71

Durch Fach !Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
BerlinAbteilung V 5

Janustr. 91

VermIn den Karteien
Keine Vorgänge ermittelt
1. M. 68 P

Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin

Eing. am 30. OKT. 1968

mit Anl. Blatts. Bd. Akten

In der Rückerstattungssache Aranka Bán ./. Dt. Reich

wird angefragt, ob sich aus den dortigen Unterlagen die jetzige
Anschrift des ehemaligen Obersturmführer Hörnicker er-
gibt, der im Jahre 1944 in Nagykanizsa, Erzsébet tér 12, Ungarn,
tätig gewesen sein soll.Steglich
Landgerichtsrätin

Begläubigt

Pöhlw

Justizangestellte

Vfg.

1. Zu schreiben:

An das
Landgericht Berlin

1 B e r l i n 30
Am Karlsbad 6

In der Rückerstattungssache Aranka Bán gegen Deutsches Reich teile ich auf die Anfrage vom 25. Oktober 1968 - (146 WGK) 32/9 WGA/Ung. 10 282b/59 (661/68) - mit, daß mir die Anschrift des ehemaligen Obersturmführers Hörnicker nicht bekannt ist.

2. Z.d.A.

Berlin, den 1. November 1968

gef. 1.11.68 Sch
Zu 1) Schrb.

ab 4.11.68

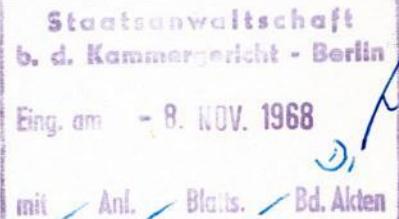
Sch

GERHARD RUMPF
RECHTSANWALT

285 BREMERHAVEN
KARLSBURG 2
TELEFON: 0471/4 14 13
PRIVAT: 41081

5. November 1968.

An
den Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Hauptamts-Ermittler -
1 Berlin 30



12 NOV 1968

Betrifft: Vorgänge des früheren Reichssicherheitshauptamtes.

Aus einer Notiz im "Spiegel" Nr. 37 ds.Js. habe ich entnommen, daß vor einiger Zeit Akten des früheren Reichssicherheitshauptamtes aufgefunden worden sind, in denen Bescheide über die Einziehung des Vermögens ermordeter Juden enthalten sein sollen. Ich bitte um Mitteilung, ob sich darunter auch Akten über die Einziehung des Vermögens des früheren Rittergutsbesitzers Dr.Curt Schottlaender befinden. Herr Dr.Curt Schottlaender ist am 9.4.1875 in Breslau geboren und hatte seinen Wohnsitz bis 1939 in Niederkunzendorf, Kreis Münsterberg, Schlesien. Nach dem zwangsweisen Verkauf seiner Güter ist er im Jahre 1939 nach Berlin verzogen, wo er zuletzt in Berlin-Grunewald, Elgersburger Str. 3 gewohnt hat. Von dort wurde er am 21.9.1942 mit dem 63.Transport nach Theresienstadt deportiert, wo er am 27.3.1943 verstorben ist. Bei seiner Verschleppung nach Theresienstadt wurde er gezwungen, einen sog. Heimeinkaufsvertrag zu schließen. Auf Grund dieses Vertrages wurde sein noch vorhandenes Vermögen im November 1942 auf das Konto H der Reichsvereinigung der Juden beim Bankhaus v.Heinz, Tecklenburg & Co. in Berlin überwiesen.

Da die gewünschten Angaben für die Entschädigungsansprüche der Erbin Frau Hortense Schottlaender von erheblicher Bedeutung sein können, wäre ich für baldgefällige Mitteilung dankbar.

Rumpf

Vfg.

1. Zu schreiben:

Herrn Rechtsanwalt
Gerhard Rumpf

285 Bremerhaven
Karlsburg 2

Betrifft: Dr. Curt Schottlaender

Bezug: Ihr Schreiben vom 5. November 1968

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Akten über die Einziehung des Vermögens des früheren Rittergutsbesitzers Dr. Curt Schottlaender liegen mir nicht vor. Ich gebe anheim, sich an den Haupttreuhänder für das Rückstattungsvermögen in Berlin 30, Tauentzienstraße 14, zu wenden, der möglicherweise derartige Vorgänge in Verwahrung hat.

Hochachtungsvoll

2. Z.d.A.

Berlin, den 12 November 1968

gef. 13.11.68 Sch
Zu 1) Schrb.

Zu 1/ab 14.11.68

Gertrud Albrecht
Rechtsanwältin und Notarin
Fr. Schmitz-Asdornk
Rechtsanwalt
3 Hannover
Königstr.7 · Ruf: 18811
Postscheck Kto.: Hannover 61653

24

Hannover, den 11. November 1968
A/G.



An den
Herrn Oberstaatsanwalt beim
Landgericht Moabit
1 Berlin
Landgericht Moabit

Betr.: NS-Verbrechen - Reichssicherungshauptamt Berlin.

In einer Kriegseinsatzsache bin ich als Pflichtverteidigerin
in dem Prozess Schwurgericht Osnabrück beigeordnet.

Aus dem Gutachten des Professors Dr. Hans Buchheim, Ordinarius
für Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität
in Mainz "Anatomie des SS-Staates Band 1", Seite 76 entnehme ich,
dass ein Befehlsblatt des CSSD (Chef der Sicherheitspolizei
und des SD in Berlin) bestanden hat und teilweise noch erhalten
ist.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir sagen könnten, ob
für die Zeit vom 1.8.43 bis 31.12.43 Teile des Befehlsblattes
dort vorhanden bzw. bekannt sind und wo sich die Möglichkeit
habe, dieses Befehlsblatt einzusehen.

Mit freundlichem Dank

Albrecht
Rechtsanwältin

Vfg.

1. Zu schreiben:

Frau
 Rechtsanwältin und Notarin
 Gertrud Albrecht

3 Hannover
 Königstraße 7

Betrifft: Reichssicherheitshauptamt Berlin;
hier: Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei
 und des SD

Bezug: Ihre Anfrage vom 11. November 1968

Sehr geehrte Frau Rechtsanwältin!

Auf Ihre oben angegebene Anfrage teile ich mit, daß meines Wissens eine vollständige Serie des Befehlsblattes des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD aus den Jahren 1940 bis 1943 sich im Bundesarchiv Koblenz, Am Wöllershof 12, befindet. Ich gebe anheim, sich an diese Dienststelle zu wenden.

Hochachtungsvoll

2. Z.d.A.

Berlin, den 12. November 1968

gef. 13.11.68 Sch
 Zu 1) Schrb.

ab 14.11.68

26

**Der Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht**

Gesch.-Nr. 1 Wi AR 74/67

Bitte bei allen Schreiben angeben!



1 Berlin 21, den 16. Oktober 1968

Turmstraße 91

372

Fernruf: 35 01 11, App.

(Im Innenbetrieb: 933)

Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30-13.00 Uhr

Mit 2 Bänden Strafakten } 1 Gew KMs 12.42
1 Band Handakten }

dem Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.Hd. Herrn AL 5 - Herrn OStA PAGEI -
im Hause Wilsnacker Str. 3-5

**Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin**

Eing. am 22. OKT. 1968

Verleihung Dr.
mit Anl. Blatts. 3 Bd. Akten

übersandt, weil der Akteninhalt möglicherweise für die dortigen Verfahren von Bedeutung sein kann.

Im Auftrage
Radke
Oberstaatsanwalt

Begläubigt

[Signature]
Justizangestellte

Vfz.

1. Umlauf bei der Abteilung 5 - vorzulegen mit der Bitte um Kenntnisnahme (Akten 1 Gew KMS 12.42):

Herrn Ersten Staatsanwalt Seitz

Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg

h u/n

Berlin-Prussia Staatsanwalt NeuwaldBerlin-Prussia Staatsanwalt Riststein

Herrn Staatsanwalt Nagel

u 29/10.

Herrn Staatsanwalt PäßlickHerrn Staatsanwalt H. Schmidt

Herrn Staatsanwalt Kouril

K 25. OKT. 1968

(Das Sf. ist ver-
auslaßt worden.)Herrn Staatsanwalt H. Schmidt

Herrn Staatsanwalt Hölzner

> IABF, II 13 R5

u 14/
(Akten für 1/65-
ausgewertet)Herrn Staatsanwalt Dr. Brügel

2

Wv. der Hauptverwaltung Geschäftsstelle 1, BSUA

Berlin, den 22. Okt. 1968

Vfg.

- J
1. Zu schreiben - unter Beifügung der Akten und Handakten
1 Gew. KMs 12/42 -

Mit 2 Bänden Strafakten und 1 Band Handakten

an den
Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht Berlin

zu 1 Wi AR 74/67

nach Kenntnisnahme und Auswertung zurückgesandt.

2. Z.d.A.

Berlin, den 4. Dezember 1968

gef. 4.12.68 Sch
Zu 1) Schrb.

*Zu 1) ab + 2 Blatt + 1 HA
5.12.68*

Sch

29

**Der Leiter der Zentralstelle im Lande Nordrhein-Westfalen
für die Bearbeitung von nationalsozialistischen
Massenverbrechen in Konzentrationslagern
bei dem Leitenden Oberstaatsanwalt in Köln**

Geschäfts-Nr.:
(Bitte bei allen Schreiben angeben)

- 24 Js 549/61 (Z) -

5 Köln, den

25.11.1968

Justizgebäude Appellhofplatz
Fernruf Köln 20661
Fernschreiber 08-881 483

An den

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe RSHA -
z.Hd. von Herrn Ersten
Staatsanwalt Selle

1) Berlin 21

Turmstraße 91

1) Vorwurf: Das beigelegte Dokument hat für die hier abhängigen Vorgänge keine erkennbare Bedeutung. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass das Referat „Wuchs Nord“ mit der Abteilung des V-Hauptquartiers in Peenemünde befaßt war. Von einer Verfolgung und Verhinderung der Polizeiaufgaben und damit verbundenen

2) 2 d K. 1 AR 123/63

13.12.1968 dr

Betrifft: Strafverfahren gegen Bischoff u.A. wegen Verdachts des Mordes (Konzentrationslager Mittelbau/Dora).

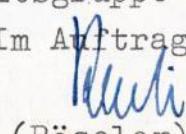
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.7.1968 - 1 AR 123/65 -.
Mein Schreiben vom 21.9.1968.

Sehr geehrter Herr Erster Staatsanwalt Selle !

Von dem Document-Center in Berlin wurde mir aus den Unterlagen des Dr.Ing. Dornberger das Schreiben des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 12.7.1943 in Ablichtung übersandt, das Namen von ehemaligen RSHA-Angehörigen enthält, die sich mit Angelegenheiten der Versuchsanstalt Peenemünde befaßt haben. Da dieses Schreiben möglicherweise für die dortigen Ermittlungen von Bedeutung sein kann, übersende ich Ihnen beiliegende Ablichtung hiervon.

Mit freundlichen Grüßen,
auch an die Damen und Herren
der Arbeitsgruppe

Im Auftrage


(Röseler)

Staatsanwalt

*Der Chef des Sicherheitspolizei
und des SD*

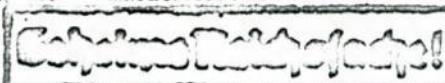
IV E 4 - B.Er. 1117 g.Rs.

XTa 35
Dortmund-Ost, am 12. Juli 1943
Sicherheitspolizei
und SD

969/43 p.2

Entwurf und 1 Ausfertigung

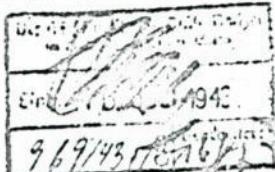
1. Ausfertigung.



"Als geheime Reichssache"

An den

Reichsführer SS
- Persönlicher Stab -
z. Hd. v. SS-Obersturmbannführer Brandt
Feld-Kommandostelle.



969/43/16

969/43/16

Betrifft: Oberst Z a n s s e n, früher Leiter
der Versuchsanstalt in Peenemünde.

Bezug: Dortiges Schreiben - Tgb. Nr. 1592/43
g.Edos. vom 27.6.1943.

Anlagen: Keine.

Oberst Z a n s s e n wurde hier erst-
mals bekannt, als es galt, in dem bekannten Er-
mittlungsverfahren gegen Dr. L a m p e r t und
andere katholische Geistliche in Stettin, in der
Versuchsanstalt in Peenemünde eine Vertrauensper-
son einzubauen. Er war damals Leiter der Ver-
suchsanstalt. Da er katholisch war, bestanden Be-
denken, ihn in das beabsichtigte Spiel einzuwei-
hen. Im Einvernehmen mit den militärischen
Dienststellen wurde Oberst Z a n s s e n sei-
nerzeit nur davon unterrichtet, dass im Zuge
der Aufklärung eines Landesverratsfalles in Pee-
nemünde ein Gewährsmann eingebaut werden sei.
Diese Massnahme erschien begründet durch eine
späteren vertrauliche Meldung, nach der die Kinder
des Oberst Z a n s s e n den bereits im Zusam-
menhang mit Dr. L a m p e r t genannten katho-
lischen Standortpfarrer in Peenemünde, B e r -

G.O.R.

g e r, zum Beichtvater hätten.

Nach der Festnahme der beteiligten Geistlichen ergaben sich wieder, dass Oberst Z a n s s e n mit einem von ihnen in Verbindung stand, noch dafür, dass er überhaupt kirchlich gefunden sei. Es stellte sich im Gegenteil dabei heraus, dass die Ehefrau und beide Kinder evangelisch sind.

Nachdem Oberst Z a n s s e n überraschend seines Postens als Kommandeur der Versuchsanstalt in Peenemünde am 8.5.43 enthoben war, hatte er mit dem Leiter des Grenzpolizei-Kommissariats Swinemünde - SS-Obersturmführer Lohse - eine Aussprache. In dieser führte Oberst Z a n s s e n seine Entlassung auf Quertreitbereich der Industrie zurück, die ein Interesse daran habe, die Arbeiten an dem Aggregat nach Abschluss des Versuchsstadiums privatwirtschaftlich weiter zu führen. Er erzählte, dass bereits Ende April auf einer Gesellschaft in Berlin unter führenden Persönlichkeiten der Industrie davon gesprochen wurde, dass Oberst Z a n s s e n und Dr. D o r n b e r g e r aus Peenemünde verschwinden müssten, damit das Projekt durchgeführt werden könnte. Weiter wies er darauf hin, dass vor einiger Zeit der Industrielle Dr. D u d e k von der Rüstungsinspektion II bei einem Besuch in Peenemünde einem Ingenieur, der ihn geführt habe, die Frage stellte, ob Oberst Z a n s s e n katholisch sei. Am Ende der Besprechung erklärte Oberst Z a n s s e n, dass er sich niemals mit kirchlichen Dingen befasst habe, sondern nur Offizier sei. Er habe jetzt die Konsequenzen gezogen und am 6.5.1943 vor dem Amtsgericht in Wolgast seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt. Diese Angaben sind nicht nachgeprüft worden, um den Eindruck zu vermeiden, die Geheime Staatspolizei

6 e r, zum Beichtvater hätten.

Nach der Festnahme der beteiligten Geistlichen ergaben sich weder ~~noch darüber hinaus~~ dass Oberst Z a n s s e n mit einem von ihnen in Verbindung stand, noch dafür, dass er überhaupt kirchlich gebunden sei. Es stellte sich im Gegenteil dabei heraus, dass die Ehefrau und beide Kinder evangelisch sind.

Nachdem Oberst Z a n s s e n überraschend seines Postens als Kommandeur der Versuchsanstalt in Peenemünde am 8.5.43 enthoben war, hatte er mit dem Leiter des Grenzpolizei-Kommissariats Swinemünde - %-Obersturmführer L o h s e - eine Aussprache. In dieser führte Oberst Z a n s s e n seine Entlassung auf Quertreitbereich der Industrie zurück, die ein Interesse daran habe, die Arbeiten an dem Aggregat nach Abschluss des Versuchsstadiums privatwirtschaftlich weiter zu führen. Er erzählte, dass bereits Ende April auf einer Gesellschaft in Berlin unter führenden Persönlichkeiten der Industrie davon gesprochen wurde, dass Oberst Z a n s s e n und Dr. D o r n b e r g e r aus Peenemünde verschwinden müssten, damit das Projekt durchgeführt werden könnte. Weiter wies er darauf hin, dass vor einiger Zeit der Industrielle Dr. D u d e k von der Rüstungsinspektion II bei einem Besuch in Peenemünde einem Ingenieur, der ihn geführt habe, die Frage stellte, ob Oberst Z a n s s e n katholisch sei. Am Ende der Besprechung erklärte Oberst Z a n s s e n, dass er sich niemals mit kirchlichen Dingen befasst habe, sondern nur Offizier sei. Er habe jetzt die Konsequenzen gezogen und am 6.5.1943 vor dem Amtsgericht in Wolgast seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt. Diese Angaben sind nicht nachgeprüft worden, um den Eindruck zu vermeiden, die Geheime Staatspolizei

Landgericht Berlin

33

Geschäftsnummer:

(142 WOK) 33 WGA 1311/57 (152/68)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

(142 WOK) 33 WGA 1313/57 (154/68)

(142 WOK) 33 WGA 1312/57 (158/68)

1 Berlin 30, den 29. Nov. 1968

Am Karlsbad 6

Fernruf: 13 16 11

innerbetr.: (95) 42 71

An den
Generalstaatsanwalt bei dem
Kammergericht

In der Rückerstattungssache
M. Schwarz u.a. ./ Dt. Reich

Verm:

Hormann u. Klaube
in der ^{Stapo} Karik nicht
ermittelt. K-Karte Dr. Christmann
beigefügt.
RSHA-Karte Klaube 11.12.68 R
beigefügt.

5.12.1968

Hör. prof u.d. Dr. die
Verhältnisse beg. < >
eingingen, falls vorhanden
10 Dez. 1968

bittet das Gericht um Mitteilung, ob die ehemaligen Gestapobeamten
< Hormann und Klaube sowie der ehemalige Regierungsrat Dr. Christmann,>
die nach dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938
bei der Staatspolizeileitstelle Wien in Wien I, Morzinplatz 4 (Hotel
Metropol), tätig waren, noch leben und wo sie sich aufhalten.

Mundt
Gerichtsassessor

Begläubigt

Horn

(Horn) Justizangestellte

Vfg.

1. Zu schreiben:

An das
Landgericht Berlin

1 B e r l i n 30
Am Karlsbad 6

In der Rückerstattungssache M. Schwarz u.a. gegen Deutsches Reich teile ich auf die Anfrage vom 29. November 1968 - (142 WGK) 33 WGA 1311/57 (152/68), (142 WGK) 33 WGA 1313/57 (154/68), (142 WGK) 33 WGA 1312/57 (158/68) - mit, daß mir keine Erkenntnisse bezüglich des ehemaligen Gestapobeamten Hormann vorliegen.

Nach den hier vorliegenden Unterlagen ist

- a) ein früherer Kriminalkommissar und SS-Obersturmführer Gerhard Klabe, geboren am 21. Juni 1906 in Spandau, am 11. Juni 1945 in Rauen verstorben (Reg.Nr. 68/45),
- b) ein früherer Oberregierungsrat und Obersturmbannführer Dr. jur. Kurt Christmann, geboren am 1. Juni 1907 in München, in München-Lochham, Friedenstraße 22, wohnhaft.

Ob die beiden Letztgenannten im Jahre 1938 bei der Staatspolizeileitstelle Wien tätig waren, ist mir nicht bekannt.

2. Akten

- a) 1 AR (RSHA) 992/65
- b) 1 AR (Stapol.) 82/68 und
- c) Karteikarten

trennen.

3. Z.d.A.

Berlin, den 12. Dezember 1968

g4. 13. 12. 68 Sch
Sch 1) Sch. ab 16. 12. 68

Sch

DIPLO-VOLKSW. GERTRUD ALBRECHT
RECHTSANWÄLTIN UND NOTARIN

FRIEDRICH SCHMITZ-ASDONK
RECHTSANWALT

3 HANNOVER · KÖNIG STRASSE 7II · FERNSPRECHER: 18811 (0511)
Ecke Hinüberstraße · Straßenbahnhaltestelle Thielenplatz

Bürostunden: 9—18 Uhr, Mittwoch bis 13 Uhr
Sprechstunden: 16—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend

Bankkonto: Sparkasse des Landkreises Hannover Nr. 048 702
Postscheckkonto: Hannover Nr. 616 53

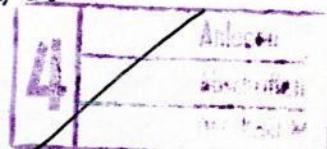
An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstr. 91

Gesch-Nr. 1 AR 123/63

Betr.: RSH
hier: Exekutivgruppe Dannecker
BdS Italien

3 Hannover, den 29. November 1968
A/G.



Herrn AA Möller in d. B.,
mit den Entwurf einer Anhert-
schrift (1110 123. 63) vorliege

B. d. 4. Dez. 1968

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt!

Für Ihr Schreiben vom 12. November 1968 -Gesch.-Nr.
1 AR 123/63- danke ich Ihnen. Ich bin dem Hinweis
nachgegangen.

Wäre es möglich, dass mir Ihr Herr Sachbearbeiter
aus den dortigen Akten gegen Angehörige des Reichs-
sicherungshauptamtes kurz folgende Fragen beantworten
könnte:

1. Wann ist Hauptsturmführer Dannecker mit seinem
Exekutivkommando vom Reichssicherungshauptamt
nach Italien geschickt worden? Das muss um den
15.9.1943 gewesen sein.
Wohin wurde er geschickt?
Welchen Auftrag hatte er? - Befinden sich darüber
dortige Unterlagen?
2. Wann wurde die Dienststelle des BdS Italien (Dr.
Harster) in Italien eingerichtet?
Wann erfolgte der Umzug dieser Dienststelle von
Bozen nach Gardone? Das muss in der Zeit 15. bis
20.9.1943 gewesen sein,
Wer gehörte dieser Zeit (15. bis 20.9.) dieser
Dienststelle an? - Befinden sich darüber dortige
Unterlagen.

Ich bitte um Verständnis für meine Fragen. Es kommt mir entscheidend darauf an, den Sachverhalt zu ermitteln (ohne, daß Männer verurteilt werden, die an den dortigen Ereignissen nicht teilgehabt haben).

Für Ihre Mühe dankend

hochachtungsvoll

Reinhardt
Rechtsanwältin

Vfg.

1. Zu schreiben:

Frau
 Rechtsanwältin und Notarin
 Gertrud Albrecht

3 Hannover
 Königstraße 7, II.

Betrifft: Kommando Dannecker
 BdS Italien

Bezug: Ihr Schreiben vom 29. November 1968

Sehr geehrte Frau Rechtsanwältin!

Aus den hier vorliegenden Unterlagen ergeben sich leider keine näheren Hinweise auf das genaue Datum der Absendung des Kommandos Dannecker nach Italien, seinen ersten Einsatzort dort und seinen Auftrag im einzelnen. Allgemein ist mir bekannt, daß Dannecker mit der Vorbereitung und Durchführung der Deportation der Juden aus Italien beauftragt war. Ihre Frage nach Errichtungsdatum, Umzug und Besetzung der Dienststelle des BdS Italien vermag ich anhand meiner Unterlagen ebenfalls nicht zu beantworten.

Das beim Leiter der Zentralstelle im Lande Nordrhein-Westfalen für die Bearbeitung von nationalsozialistischen Massenverbrechen bei dem Leitenden Oberstaatsanwalt in Dortmund, 46 Dortmund, Saarbrücker Straße 5-7, unter dem Aktenzeichen 45 Js 12/63 gegen ehemalige Angehörige des BdS Italien geführte Ermittlungsverfahren (Dezernent Herr Erster Staatsanwalt Obuda) wird Ihnen sicher bekannt sein. Ich nehme an, daß dort nähere Erkenntnisse zu den von Ihnen gestellten Fragen vorliegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Herrn AL 5 13. Dez. 1968
 zur Zeichnung

3. Z. d. A. 1 AR 123/63

Berlin 21, den 11. Dezember 1968

gg. 20.12.68
 zu 1) Sars. ab 23. DEZ. 1968 R
 Staatsanwalt

Landgericht Köln

38

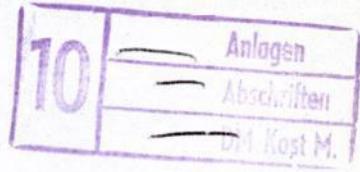
4. Entschädigungskammer

Geschäfts-Nr.: 540 (Entsch) 90/68

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

5 Köln, den 6.12.1968
Reichenspergerplatz 1
Fernruf: 77111
Fernschreiber: 08/881392

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
in Berlin
1 Berlin



zu dem Aktenzeichen 1 Js 12/65 gegen Dr. Best u.a.

Betr.: Rey, Brunon, geb. 20.5.1899 in Warschau

In der Entschädigungssache Rey gegen Bundesrepublik Deutschland ist der Kammer mitgeteilt worden, daß Ihnen die Fahndungsunterlagen aus der ns. Zeit, insbesondere das "Fahndungsbuch Polen 1939" vorliegen. Es wird angefragt, ob der Kläger, der im Dezember 1939 in Warschau inhaftiert worden sein will, in diesen Unterlagen verzeichnet ist und welcher Haftgrund ggf. in Betracht kommt. Unabhängig von dieser konkreten Entschädigungssache wird gebeten, den "Einleitungsvermerk" aus den obengenannten Verfahren der Kammer zu ihrer allgemeinen zeitgeschichtlichen Unterrichtung zu übersenden. Die Kammer ist mit den Entschädigungssachen der sog. Nationalgeschädigten (Art. VI BE-SchlüG.) befaßt. In der Praxis kommt es, neben anderen Voraussetzungen, oft darauf an, wann ein Slawe (insbesondere Pole) in irgendeiner Weise "aus Gründen seiner Nationalität" schlechter behandelt wurde und dadurch einen dauernden Schaden an Körper oder Gesundheit erlitten hat, also z.B. bei der sog. Gegnerbekämpfung schneller in ein Konzentrationslager eingewiesen wurde als ein Betroffener aus den besetzten Westgebieten. Welche Hinweise können von Ihnen zu diesem Komplex auf Grund des RSHA-Verfahrens - insbesondere wohl aus dem Schutzhäftreferat - außer der hier vorliegenden Allgemeinen Erlaßsammlung (AES) gegeben werden? Was ist bei Ihnen zur generellen Diskriminierung der polnischen Zwangs-

- 2 -

arbeiter (die Benachteiligung der "Ostarbeiter" ist evident) in der Behandlung (Verpflegung, Unterbringung, allgemeine Arbeitsbedingungen, ärztliche Versorgung, Mißhandlung) außer den Äußerlichkeiten wie "P"-Tragen, Aufenthaltsgebot usw. bekannt geworden ?

gez. Zschockelt,
Landgerichtsrat
Begläubigt:



Vfg.

1. Zu schreiben - beifügen

- a) Ermittlungsvermerk vom 10.12.1968
- 1 Js 12/65 (RSHA) -
- b) Ermittlungsvermerk vom 19.3.1968
- 1 Js 4/64 (RSHA) -
- c) die anliegenden 24 Ablichtungen -

An das
 Landgericht Köln
 - 4. Entschädigungskammer -

5 K ö l n
 Reichenspergerplatz 1

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
 Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Ihr Schreiben vom 6. Dezember 1968
 - 54 0 (Entsch) 90/68 -

Anlagen: 1 Band
 1 Hefter
 24 Ablichtungen

Auf Ihr oben angegebenes Schreiben teile ich mit, daß das "Fahndungsbuch Polen" hier - entgegen der Ihnen erteilten Information - nicht vorliegt.

Zu Ihrer allgemeinen zeitgeschichtlichen Unterrichtung übersende ich jedoch als Anlagen je einen Abdruck der in den Verfahren 1 Js 4/64 (RSHA) und 1 Js 12/65 (RSHA) erstellten Ermittlungsvermerke vom 19. März und 10. Dezember 1968.

Darüber hinaus füge ich die mir vorliegenden Erlasse (in Ablichtung) bei, die die Behandlung der polnischen Zivilarbeiter im Reich regelten und in der AES nicht abgedruckt sind.

Aus den Unterlagen ergibt sich, welche Erkenntnisse zu den Sie interessierenden Fragen hier vorliegen.

Da die beiden genannten Verfahren noch nicht rechtskräftig abgeschlossen sind, bitte ich dafür Sorge zu tragen, daß

der Inhalt der übersandten Vermerke ausschließlich den Mitgliedern des Gerichts bekannt wird.

2. Z.d.A.

Berlin, den 20. Dezember 1968

gef. 20.12.68 Sch
Zu 1) Schrb. mit Anl. ab

23. DEZ. 1968

P

Sch

W i t t e
Landgerichtsdirektor

48 Bielefeld den 22.12.1968
Bossestr.17

Herrn
Ersten Staatsanwalt Selle
- NSG-Ermittlungsgruppe
beim Generalstaatsanwalt am Kammergericht-

B e r l i n

Lieber Herr Selle!

Ich wäre Ihnen für eine Auskunft nach den Feiertagen(Neujahr) dankbar:

1. Wie ist es möglich, daß Dr.Deumling vom UR von der U-Haft verschont worden ist. Der UR verneint Fluchtgefahr. Darauf kommt es mir nicht an. Nach Ihrem System hat man doch mit einer U-Haft von jetzt schon 1 1/2 Jahren nicht rechnen können. Was macht denn der UR mit der Sache so lange ? Warum ist nicht schon lange Anklage erhoben ?

Mir kommt es natürlich nicht auf Einzelheiten, nur auf das Grundsätzliche an. Ich grübele, wie Sie wissen, seit zwei Jahren darüber, wie die Ermittlungszeiten abgekürzt werden können. Ich halte es mit Ihnen für rechtsstaatsfeindlich, wenn die Beschuldigten jahrelang in U-Haft sitzen und dann noch - nach Verschonung - jahrelang auf den Termin warten. Der 1962 geständige Michalsen (Warschauer Judendeportation) wartet immer noch auf die Anklage. Mein Angeklagter Heimbach (Bialystoker Judendeportation) war ebenfalls 1962 geständig, in Süd-Rußland in einem Einsatzkommando mitgeschossen zu haben. Auch er hat bis zu seinem Tode (5.Dezember 1968) keine Anklage

mehr bekommen. Aber diese Verfahren laufen bei Behörden, die - wie ich Anlaß habe zu vermuten - die Kunst des Organisierens nicht beherrschen.

Und nun zögert sich auch Ihr Verfahren hin. Das macht mich stutzig. Verzeihen Sie die vielleicht neugierige Frage..

2. Sie haben mir Anfang 1968 Fotokopie des Beschlusses gegeben, in dem das OIG Schleswig gegen einen Richter und gegen einen Oberstaatsanwalt das Verfahren wegen Rechtsbeugung eingestellt hat. Haben Sie noch weiteres Material zu diesem Thema, das ich wissenschaftlich bearbeiten will?

Ich danke Ihnen im voraus.

Nur zur Information: Der BGH hat in meiner Bialystoker Sache Termin auf den 28.Februar anberaumt. Er wird dann mit Sicherheit die Frage der Fristüberschreitung (§ 229 StPO) entscheiden.

Ich wünsche Ihnen ein gutes gesundes neues Jahr. Heiterkeit und Gelassenheit, die notwendig sind, die Unbill Ihres Berufes zu ertragen, brauche ich Ihnen nicht zu wünschen. Sie können mit Kennedy sagen: Ich bin ein Berliner!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr:

G. Loh

V.

1.) Schreiben (ohne Kopfbogen und ohne Aktenzeichen)

Herrn Landgerichtsdirektor Günther Witte,
 48 Bielefeld
 Bossestr. 17

Sehr geehrter Herr Witte,

zunächst vielen Dank für Ihre guten Wünsche zum Neuen Jahr, die ich hiermit auf das herzlichste erwidern möchte. Leider geben die Prognosen zum Jubeln keinen Anlaß, womit ich eigentlich schon inmitten der Beantwortung Ihrer Anfrage bin.

Die Haftentlassung der Referatsleiter IV D 2 des RSHA - Baatz und Dr. Deumling - hat entgegen Ihrer Annahme nichts mit einer Verzögerung der Ermittlungen oder sogar des ganzen Verfahrens zu tun. Die gerichtliche Voruntersuchung ist vielmehr nahezu abgeschlossen, und die Anklage wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Frühjahrs erhoben werden.

Der Grund der Haftentlassung liegt vielmehr in dem noch unausgebrütenen Ei, das uns der Gesetzgeber durch die Neufassung des § 50 Absatz 2 StGB durch Artikel 1 Nr. 6 des Einführungsgesetzes zum Ordnungswidrigkeitengesetz vom 28. Mai 1968 ins Nest gelegt hat. Teilweise wird ~~bedauert~~ von einer ~~erhofft~~ Teilamnestie für NS-Täter gesprochen.

Die beim Gehilfen neu eingeführte Mußmilderung und die damit möglicherweise verbundenen Verjährungsfolgen haben jedenfalls zu einer erheblichen Rechtsunsicherheit geführt.

Rechnet man nämlich die "niedrigen Beweggründe" des § 211 StGB den strafbegründenden ^dpersönlichen Merkmalen des § 50 Abs.2 StGB n.F. zu, wofür die amtliche Begründung und die Gesetzesänderung spricht, so muß die Strafe des des Gehilfen - wie ihn der Schreibtischtäter in aller Regel darstellt - gemildert werden, wenn er nicht selbst nachweisbar aus niedrigen Beweg-

gründen gehandelt hat. Mit der Mußmilderung ergibt sich dann aber das weitere Problem der Verfolgungsverjährung. Geht man davon aus, daß durch § 50 Abs.2 StGB n.F. ein neuer selbständiger Strafrahmen geschaffen worden ist, so sind möglicherweise die Mehrzahl der heute noch anhängigen NSG-Verfahren bereits seit dem Jahre 1960 verjährt.

Der 5. Strafsenat des BGH wird sich demnächst im Rahmen eines konkreten Falles mit diesem Rechtsproblem zu befassen haben.

Bei der Zweifelhaftigkeit dieser Rechtslage ~~wirxxinxXXXXX~~ ist der Untersuchungsrichter in den Fällen Baatz und Dr. Deumling der Ansicht gewesen, daß für die Angeklagten der Anreiz zu einer Flucht so erheblich gemindert ist, daß unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Bindungen und beruflichen Verhältnisse eine Haftentlassung vertretbar erschien.

Soweit Sie nach weiteren Unterlagen in Verfahren betreffend Richter und Staatsanwälte aus der NS-Zeit anfragen, muß ich Sie leider enttäuschen. Weiteres Material ist hier bisher nicht angefallen. Das neue Rehse-Urteil des Schwurgerichts Berlin ist noch nicht schriftlich begründet.

In der Hoffnung, Ihnen mit diesen Auskünften gedient zu haben
grüßt Sie für heute vielmals Ihr

2.) Herrn AL 5 zur gef. Kenntnisnahme *Kg 3. Jan. 1969*

3,) Reinschrift zu 1) mir zur Unterschrift

4.) Z.d.A.

Berlin, den 17. Januar 1969

*gg. 6.1.69 Sch.
zu 1) Schre. 17. JAN. 1969
R*

Landgericht Berlin

Geschäftsnummer:

(154 WGK) 45/42 WGA 4223/57 (1/69)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
(Arbeitsgruppe RSHA)

1 Berlin 21 (Tiergarten)

Turmstrasse 91

In der Rückerstattungssache

Robert Urbach u.a. ./ Dt. Reich

wird um Mitteilung gebeten, welche früher bei der
Gestapostelle Reichenberg tätig gewesenen Beamten nach
Namen und gegenwärtiger Anschrift benannt werden können.

Korsch
Landgerichtsrat

Beglaubigt:
"Oberlein der
Justizangestellte



Anbei Aufstellung
der Augen der
Stapo Reichenberg.

21.1.69 P

Vfg.

1. Zu schreiben (die von Fri. Protz gefertigte anliegende Aufstellung beifügen)

An das
Landgericht Berlin

1 B e r l i n 30
Am Karlsbad 6-7

In der Rückerstattungssache Robert U r b a c h u.a.
gegen Deutsches Reich - (154 WGK) 45/42 WGA 4223/57 (1/69) -
übersende ich auf die Anfrage vom 14. Januar 1969 als
Anlage eine Aufstellung der hier bekannten Angehörigen
der Stapostelle Reichenberg.

2. Z.d.A.

Berlin, den 22. Januar 1969

gef. 22.1.69 Sch
Zu 1) Schrb. *ab + 1. Abl.*

22.1.69 /
fr

Dr. Robert M. W. Kempner und R. I. Levin
Rechtsanwälte

6 FRANKFURT AM MAIN
Feuerbachstraße 16 · Telefon 72 20 45

20.1.1969
I szi

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
Berlin-
Arbeitsbereich
Reichssicherheitshauptamt

1 Berlin West
=====
Turmstrasse



Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt !

Als Nebenkläger in dem Mordprozess gegen den früheren SA-Standartenführer Friedrich Grüttemeyer, der in Paderborn am 27. Januar beginnt, wäre ich für folgendes dankbar. Grüttemeyer, geb. am 16. September 1892 in Detmold steht unter der Anklage des Mordes an dem sozialdemokratischen, jüdischen Redakteur Felix Fechenbach.

Fechenbach wurde 1933 bald nach der sogenannten Machtergreifung in Schutzhaft genommen und in der Nähe von Paderborn "auf der Flucht" erschossen. Angeblich sollte er in das KZ Dachau gebracht werden.

Grüttemeyer konnte sich nach 1945 mehr als 20 Jahre verborgen halten. Deshalb findet der Prozess erst jetzt statt. Ein SA-Mann Wiese wurde schon bald nach dem Kriege zu Zuchthaus verurteilt.

Meine Frage geht dahin: sind dort in alten Gestapoakten irgendwelche Hinweise auf Grüttemeyer oder den Mord, verübt an Felix Fechenbach ? Vielleicht befinden sich dort irgendwelche Berichte über die Ausführung des Mordes, ähnlich wie man bei der Ermordung von Hanussen seinerzeit berichtet hat. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass der Mord vom Reichssicherheitshauptamt in Berlin inszeniert oder mit dessen Beteiligung durchgeführt wurde.

Für eine baldige Mitteilung, ob dort etwas gefunden ist, wäre ich sehr dankbar.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Robert M. W. Kempner

Uff.

1. / Vorwurfe: Zu der Dokumentenkartei sind zu D II a (Sonderbehandlung, Einzelfälle Reide) und zu E II b (KL-Einzelstrafen) keine Einzelfälle der von RA Dr. Kempner geschilderten Art enthalten und auch nicht der Fall Felix Feuerbach.

Auf meine fernmündliche geräumte Bitte hat Herr Al Stadelmann die für Früthmeyer und Feuerbach in Betracht kommenden Register durchgesucht; sie ergeben über diesen Fall nichts.

2. / Zu rcl. an:

Herrn Rechtsanwalt
Dr. Robert M. W. Kempner
6 Frankfurt / Main
Feuerbachstr. 16

- 1. Schesdrift -

Betreff: Verfahren gegen Friedrich Früthmeyer
Bezug: Th. Schreiben vom 20.1.1969 - I 78 -

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt,

zu meinem Bedauern kann ich Ihnen mitteilen, dass ~~noch~~ ich über die von Ihnen geschilderte Ermordung des Redakteurs Felix Feuerbach keine Unterlagen besitze. Auch die Durchsucht der in Betracht kommenden Register des Archivs der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin ergab ~~noch~~ keine Hinweise auf diesen Fall.

Mit vorzüglicher Hochachtung

3.) Herrn OftA Papel
mit der Bitte um Zeichnung des Schr. zu 2.)

24. Jan. 1969

4.) z.d.A.

gef. 27.1.69 Scl.

für 2) Scl. 2x ab 28.1.69 X

23.1.69

4

1 AR 123/63

Herrn Rechtsanwalt
Dr. Robert M.W. Kempner

6 Frankfurt/Main
 Feuerbachstraße 16

Betrifft: Verfahren gegen Friedrich Grüttemeyer

Bezug: Ihr Schreiben vom 20. Januar 1969 - I szi -

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt,

zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß ich über die von Ihnen geschilderte Ermordung des Redakteurs Felix F e c h e n b a c h keine Unterlagen besitze. Auch die Durchsicht der in Betracht kommenden Register des Archivs der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin hat keine Hinweise auf diesen Fall ergeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Im Auftrage

(Pagel)
Oberstaatsanwalt

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung der anliegenden Ablichtungen -

Herrn
 Peter-Ferdinand Koch
 im Verlag "Der Spiegel"

- 2 H a m b u r g 1
 Pressehaus

Sehr geehrter Herr Koch!

Als Anlage übersende ich die von Ihnen anlässlich Ihres Besuches am 6. Januar 1969 erbetenen Ablichtungen.
 Für die mir freundlicherweise übersandten Hefte "Der Spiegel", Nr. 21-30/1968, danke ich verbindlichst.

Hochachtungsvoll

Anlage

2. Z.d.A.

Berlin, den 27. Januar 1969

gef. 27.1.69 Sch
 Zu 1) Schrb.

*ab + Ann.
 28.1.69*

Sch

Vfg.

1. Zu schreiben:

Herrn Professor
Dr. Hermann Blei

1 Berlin 37
Hohenzollernstraße 1

Sehr geehrter Herr Professor!

Mit verbindlichem Dank habe ich die "Juristischen Arbeitsblätter", Heft 1/1969, mit Ihrer Ausarbeitung über das Problem der Verjährung von NS-Verbrechen erhalten. Ich habe Ihre Ausführungen mit großem Interesse gelesen, zumal es sich um die erste wissenschaftliche Betrachtung der Problematik des § 50 Absatz 2 n.F. StGB handelt, die auch für uns Praktiker von großer Bedeutung ist.

Ich darf Ihnen nochmals mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung meinen Dank aussprechen

2. Z.d.A.

Berlin, den 27. Januar 1969

gef. 27.1.69 Sch
Zu 1) Schrb.

ab 28.1.69

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

Referat III 325 (Statistik)

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 22. Januar 1969
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

51

4.24. Jan. 1969

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Abteilung 5 -
zu Hd. von Herrn Oberstaatsanwalt Pagel
o.H.V.i.A.

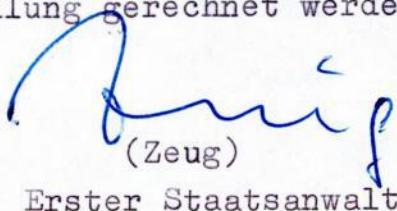
1000 Berlin 21
Turmstraße 91

(Betr.: Statistische Erfassung der Hauptverhandlungstermine in Verfahren wegen NS-Verbrechen;
hier: Strafsache 1 Js 7/65 (RSHA) Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht gegen Fritz Wöhren und elf andere)

In dem Verfahren gegen Fritz Wöhren ist am 10.7.1968 Anklage erhoben worden.

Da ich ständig für das gesamte Bundesgebiet über die bevorstehenden Hauptverhandlungstermine in Verfahren wegen NS-Verbrechen zu berichten habe, wäre ich dankbar, wenn Sie zu dem obigen Aktenzeichen mir mitteilen könnten, ob inzwischen ein Termin anberaumt worden ist bzw. wann voraussichtlich mit dem Beginn der Hauptverhandlung gerechnet werden kann. Inwieweit ist die Anklage zugelassen worden? Wie lautet das Ks - Aktenzeichen?

Ich erlaube mir außerdem bei dieser Gelegenheit die Anfrage, in welchen weiteren Verfahren im dortigen Zuständigkeitsbereich voraussichtlich im Jahre 1969 mit dem Beginn der Hauptverhandlung gerechnet werden kann.


(Zeug)
Erster Staatsanwalt

U.

1.) Zu rüder. an : Fwrie S.w. v. 22. 1. 69 /

Betritt: (wie Schr. v. 22. 1. 69)

Beruf: Schreiben vom 22. Januar 1969 - Referat III 325 (Statistik)

Das Landgericht Berlin hat die Anklage gegen Fritz Wöhren und 10 Mitangeklagte - der Mitangeklagte Ferdinand Borsig ist am 13. Oktober 1968 verstorben - Mitte Januar 1969 in vollem Umfang zugelassen. Mit dem Beginn der Hauptverhandlung ist voraussichtlich Auftrag Mai d. Jrs. zu reden. Eine Eintragung im KL M- Register konnte noch nicht erfolgen, da mir die Akten noch nicht wieder zugeleitet worden sind.

Möglichstweise kann noch in den Verfahren 170 9. 65 (Heydecker) gegen Otto Dörschen u.a. mit im Jahre 1969 mit dem Beginn der Hauptverhandlung gerechnet werden. Die Anklageschrift wird jedenfalls in Kürze dem Landgericht Berlin zugeleitet werden.

(Zur U.)

- ✓ 2.) 1. Abschrift von 1.) nehmen
 a.) den Aktenkasten 170 7.65 (RSWA)
 b.) den Noten 1 AR 123. 63

3.) 3. d. A.

3. d. 28. Jan. 1969

28.1.69

ggf. 28.1.69 Sch
zu 1) Schreib. 3x

4

1 AR 123/63

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58

Betrifft: Statistische Erfassung der Hauptverhandlungstermine
in Verfahren wegen NS-Verbrechen;
hier: Strafsache 1 Js 7/65 (RSHA) Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht gegen Fritz W ö h r n
und elf andere

Bezug: Schreiben vom 22. Januar 1969
- Referat III 325 (Statistik) -

Das Landgericht Berlin hat die Anklage gegen Fritz W ö h r n
und 10 Mitangeklagte (1 Js 7/65 (RSHA) - der Mitangeschuldigte
Gerhard B o n a t h ist am 13. Oktober 1968 verstorben -
Mitte Januar 1969 in vollem Umfang zugelassen. Mit dem Beginn
der Hauptverhandlung ist voraussichtlich Anfang Mai ds.Jhs. zu
rechnen. Eine Eintragung im KLM-Register konnte noch nicht er-
folgen, da mir die Akten noch nicht wieder zugeleitet worden
sind.

Möglicherweise kann noch in dem Verfahren 1 Js 9/65
(Stapoleit.Bln.) gegen Otto B o v e n s i e p e n u.a.
im Jahre 1969 mit dem Beginn der Hauptverhandlung gerechnet
werden. Die Anklageschrift wird jedenfalls in Kürze dem
Landgericht Berlin zugeleitet werden.

Im Auftrage

(Pagel)
Oberstaatsanwalt

Vfg.1. V e r m e r k :

Herr Generalstaatsanwalt hat mich heute angerufen und gebeten, Herrn Joseph Wulf (Internationales Dokumentationszentrum) einen Abdruck der Anklageschrift in der Strafsache gegen Fritz Wöhrn u.a. vom 10. Juli 1968 zu übersenden. Die Zustimmung der Senatsverwaltung hierzu liegt - wie mir Herr Generalstaatsanwalt weiter sagte - vor.

2. Zu schreiben - 1 Abdruck der Anklageschrift vom 10.7.1968 beifügen -

An das
Internationale Dokumentationszentrum
zur Erforschung des Nationalsozialismus
und seiner Folgeerscheinungen e.V.
z.H. von Herrn Direktor Joseph Wulf

1 Berlin 12
Giesebrichtstraße 12

Sehr geehrter Herr Wulf,

unter Bezugnahme auf die Rücksprache mit Herrn Generalstaatsanwalt Günther übersende ich Ihnen in der Anlage einen Abdruck der Anklageschrift vom 10. Juli 1968 in der Strafsache gegen Fritz Wöhrn u.a. - 1 Js 7/65 (RSHA) -. Dabei gehe ich davon aus, daß die übersandten Unterlagen - Ihrer Zusage entsprechend - ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken verwandt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

3. Herrn StA Nagel
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

y 30.1.69

4. Z.d.A.

Berlin, den 28. Januar 1969

gef. 28.1.69 Sch
Zu 2) Schrb.

*Zu 2/ab + 1 vznl.
29.1.69*

Sch





REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES
GENERALDIREKTION
FÜR DIE ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Zahl: 56.141-18/68

Betr.: Neuauflage eines Verzeichnisses über die bei österr. Gerichten und Staatsanwaltschaften anhängigen Verfahren, die NS-Gewaltverbrechen zum Gegenstand haben.

Wien, den 10. Jänner 1969

¶ 27. Jan. 1969

An den

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin

zu Handen von Herrn
Oberstaatsanwalt PAGEL

Turmstraße 91
D 1 Berlin 21

Vermerk: Anlagen in
Umlauf gelegt

31. Jan. 1969

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

In der Anlage übersende ich Ihnen ein Exemplar des aus zwei Bänden bestehenden und neu erstellten Verzeichnisses der gegenwärtig bei österreichischen Gerichten und Staatsanwaltschaften anhängigen oder wegen Nichtermittlung des Täters vorläufig eingestellten Strafverfahren, die nationalsozialistische Gewaltverbrechen zum Gegenstand haben, zur gefälligen Kenntnisnahme.

Beilage

↓
M II - 96 -

Mit vorzüglicher Hochachtung

R. Danzinger

Dr. Danzinger
(Sektionsrat)

Vfg.

1. Umlauf bei der Abteilung 5 - vorzulegen mit der Bitte um Kenntnisnahme (Nachweise eines Verganges in der NS-Zeit):

Herrn Ersten Staatsanwalt Selle

✓ 3.1. 69

Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg

✓ 18/1.

Herrn Ersten Staatsanwalt Hauswald

✓ 2.1. 69

Frau Erste Staatsanwältin Bilstein (zugleich und d. um Verstärkung)
zgl. 69, 12.2.69

Herrn Staatsanwalt Nagel

✓ 9.1. 69

Herrn Staatsanwalt Filipiak

✓ 9.1. 69

Herrn Staatsanwalt U. Schmidt

✓

Herrn Staatsanwalt Kouril

✓ 6. JAN. 1969

Herrn Staatsanwalt F. Schmidt

✓ 6.1. 69

Herrn Staatsanwalt Hölzner

✓ 17/1

Herrn Staatsanwalt Prutz

✓ 13. JAN. 1969

Herrn Staatsanwalt Stamer

✓ 14. JAN. 1969

Kartei2. Wv. - der Verwaltungs-Geschäftsstelle 1 - RSHA

Berlin, den 5. Dez. 1968

Erlitten 1 Abt. Jr.

Erf. v. 31.1. 1940

- SIE 1 Nr. 861 1/39-176 - SdG. St. 93. -

✓
Mh.

6.1. 69

Erlitten 3 Abteilungen des
RSHA vom 31.1. 40
- SIE V 1 Nr. 861 1/39 -

✓
Jr. 9.1. 69

Erlitten 1 Abt. der
Edelweiss vom 31. Jan. 1939
- II D Reg. Nr. 38248
für 191165 (RSI) 17/1 17/1

Sch

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**
Abteilung III (Dokumentation)
Sammlung "Verschiedenes"

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 3. Dezember 1968
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

57

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Abteilung 5
zu Hd. von Herrn Oberstaatsanwalt
P a g e l o.H.V.i.A.

4. 5. Dez. 1968

1000 Berlin 21 (West)
Turmstraße 91

Betr.: Dokumente über Vorgänge in der NS-Zeit;
hier: In Koblenz aufgefunder Filmstreifen

Bezug: Ohne

Beil.: Kopien

1. eines Schreibens des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz vom 19.11.1968,
2. eines Aktenvermerks des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz vom 7.11.1968 und
3. von 33 Blatt Dokumenten

Ich übersende die vorstehend bezeichneten Anlagen mit der Bitte um Kenntnisnahme und zum Verbleib.

Rülf
(Zeug)
Erster Staatsanwalt

Landeskriminalamt

Rheinland-Pfalz

- 81-126 / 886 -

(Bei Antwortschreiben bitte angeben)

5400 Koblenz, den

Neustadt 21

Telefon 2676

Postfach 1220

19. Nov. 1968/Fi.

58

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigsburg

Berlin verhindigen

Eck!

An den
Polizeipräsidenten in Berlin
- I-A - KI 3 -
z.H.v. Herrn KHK STARKE - oViA-

1) Herrn JH Pöltner
Bitte 3x mit Kenntnisnahme
abliefern

1000 Berlin 42
Tempelhofer Damm 1-7

2) Zurück an KL III

Ap 21. Nov. 1968

Betr.: Dokumente aus der NS-Zeit;
hier: In Koblenz aufgefunder Filmstreifen 24x36

Anlg.: - ✓ - (geheftet)

Als Anlage übersenden wir Kopien eines in Koblenz aufgefundenen Filmstreifens mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Nachforschungen nach dem Besitzer des Filmstreifens blieben ohne Erfolg.

Der Filmstreifen wurde dem Bundesarchiv in Koblenz übergeben.

Im Auftrage:

W. A.
(Straß)

81 - 126

Koblenz, den 7. Nov. 1968/Fi.

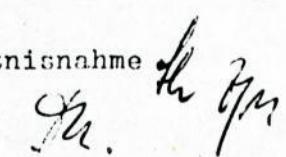
V e r m e r k:

Herr KHK WOLF, Leiter der Abteilung V im Hause,
hat in der Woche vom 27.10. bis 2.11.1968 anlässlich der
Sperrmüllabfuhr in Koblenz in der Südallee, zwischen den
Häusern Nr. 69-71, auf dem Bürgersteig liegend, einen
belichteten Film (24x36) gefunden und denselben in
unserem Fotolabor kopieren lassen.

Es handelt sich um Dokumente - Erlasse der Gestapo Berlin -
aus der NS-Zeit.

Der Film nebst den Kopien wurde der Abteilung III/5 zur
Auswertung und weiteren Veranlassung zur Verfügung gestellt.


(Nelson) KOM

- 1) Herrn L/III m.d. Bitte um Kenntnisnahme
 - 2) Herrn Theis III/5 zur Kenntnis.
- 

Landgericht Berlin

Geschäftsnummer:

(142 WGK) 53 WGA 15 334/59 (13/69)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

1 Berlin 30, den 12. Februar 1969

Am Karlsbad 6

Fernruf: 13 16 11

innerbetr. (95) 42 71

60

An den

durch Fach

Generalstaatsanwalt bei dem
Kammergericht
- Arbeitsgruppe RSHA -
1 Berlin 21
Turmstr. 91



Jaap. ver.
1

In der Rückerstattungssache

C. Melcher u.a. ./ Dt. Reich

wird gebeten mitzuteilen, welche Gestapoangehörige zur Staatspolizeistelle Troppau gehörten und noch leben.

Wie der Erste Staatsanwalt Selle dem damaligen Berichterstatter der vorliegenden (damals bei dem Kammergericht anhängigen) Sache, Amtsgerichtsrat Prüfer auf telefonischer Anfrage am 9. August 1968 mitgeteilt hat, enthält die bei der dortigen Dienststelle geführte Kartei Namen und Anschriften von Beamten der früheren Gestapostelle Troppau; zwei dieser Namen hat der Erste Staatsanwalt Selle bei der damaligen telefonischen Anfrage durchgesagt (Machule und Stüber - Hörfehler vorbehalten).

Jaap
Landgerichtsdirektor

Begläubigt

Horn

(Horn) Justizangestellte

Vfg.

1. Zu schreiben (die von Frl. Protz gefertigte anliegende Aufstellung beifügen)

An das
Landgericht Berlin

1 B e r l i n 30
Am Karlsbad 6

In der Rückerstattungssache C. Melcer u.a. gegen Deutsches Reich - (142 WGK) 53 WGA 15 334/59 (13/69) - übersende ich auf die Anfrage vom 12. Februar 1969 als Anlage eine Aufstellung der hier bekannten Angehörigen der Staatspolizeistelle Troppau.

2. Z.d.A.

Berlin, den 18. Februar 1969

gef. 18.2.69 Sch
Zu 1) Schrb. ab + Anl.
20.2.69

Vfg.J
1. Zu schreiben:

An die
Bundeszentrale für politische Bildung

53 B o n n

Berliner Freiheit 7
Postfach

Ankunfts d. 28. XII., 95

Sehr geehrte Herren,

dem mir von Ihnen übersandten Buch "Priester vor Hitlers Tribunalen" von Benedicta Maria Kempner hat leider ein Anschreiben nicht beigelegt. Ich vermag daher nicht zu erkennen, ob der Übersendung eine Bestellung zugrunde liegt oder nicht. Für eine entsprechende kurze Mitteilung wäre ich Ihnen daher dankbar.

Hochachtungsvoll

2. Z.d.A.

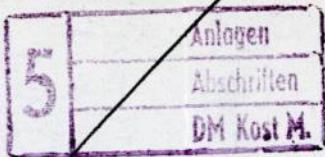
Berlin, den 24. Februar 1969

gef. 25.2.69 Sch

Zu 1) Schrb.

ab 26 II 69

Sch



Oberverwaltungsgericht

für die Länder

Niedersachsen und Schleswig - Holstein

II. Senat

Der Berichterstatter

- II OVG A 112/64 -

514 Lüneburg, den 26. Februar 1969
Uelzener Straße 40
Fernsprecher (04131) 430 51
Postfach 47



Eilt sehr!

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe RSHA -

1 Berlin (West) 21
Turmstraße 91

M. b.
U

In der Verwaltungsrechtssache

des Angestellten Gerold Fischer, Oldenburg i. O.,
Ulmenstraße 43 a,

Klägers und Berufungsbeklagten,

- Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte H. Schulz-Koffka,
Dr. G. Schulz-Koffka und Deter,
Hannover, Friedenstraße 2 C -

g e g e n

den Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks
Oldenburg i. O.,

Beklagten und Berufungskläger,

w e g e n

Rechten nach dem G 131

wird um Auskunft gebeten, welche Erkenntnisse dort über die Organisation des Polizei-Flugwesens bis zum 8. Mai 1945 vorliegen.

Der Kläger wurde - aus dem SD kommend - am 1. Januar 1938 in die Adjutantur des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD als Kriminalangestellter übernommen und in dieser Stellung mit der Bildung des RSHA in dieses überführt. Er soll sich im Jahre 1942 zur Ausbildung als Polizeiflieger (Flugzeugführer) gemeldet haben und im Zusammenhang damit zum Beamten auf Widerruf ernannt worden sein. Der im Juni 1942 in

Braunschweig-Völkerode durchgeführte Lehrgang soll alsbald wegen Benzinmangels abgebrochen worden sein. Hier ist streitig, ob der Kläger in der Polizeiflieger-Laufbahn der Ordnungspolizei oder der Sicherheitspolizei angehörte, ob das Flugwesen der Sicherheitspolizei zum Referat II D 5 des RSHA, später II C, gehörte, ob ein solches Referat schon vor der Bildung des RSHA bei dem Geheimen Staatspolizeiamt (IV C) vorhanden war und ob es nach der Bildung des RSHA weiterhin auch für das Amt IV (Gestapo) zuständig war.

Nach dem Abbruch des Flugzeugführer-Lehrganges kam der Kläger zum RSHA zurück und war zunächst bei der Adjutantur, dann bei der Hauskommandantur und schließlich im Referat II A 4 tätig.. Er soll als Polizei-Inspektor-Anwärter (Verwaltungsführer-Laufbahn) geführt worden sein. Dazu wird um Auskunft gebeten, wie eine solche Laufbahn in die Organisation des RSHA personalmäßig eingeordnet war, ob sie insbesondere zur Kriminalpolizei oder zu den Exekutiv- oder Verwaltungsbeamten der Gestapo gehörte oder ob noch eine dritte Möglichkeit bestand, etwa entsprechend der beim Chef der Sicherheitspolizei vorhandenen Stellen-Reserve (sog. FIP-Erlaß).

Ferner wird um Auskunft gebeten, ob im Amt IV des RSHA auch Personen ständig beschäftigt waren, die nicht Beamte oder Reichsangestellte, sondern hauptamtliche SD-Angehörige waren und ob sie reisekostenmäßig vom Referat II A 4 betreut wurden.

Nach Mitteilung des Instituts für Zeitgeschichte, München, verfügen Sie über die nötigen Unterlagen zu den aufgeworfenen Fragen, möglicherweise auch über genauere Angaben über Person und Laufbahn des Klägers.

Da hier bereits am 18. März 1969 Verhandlungstermin ansteht, wäre der Senat für eine beschleunigte Erledigung besonders

dankbar.

dankbar.

gez. Dr. Steinbömer
Verwaltungsgerichtsrätin



Begläubigt:

Silcocke

Gerichtsangestellte

Vfg.

66

J
1. Zu schreiben (Akten 1 AR (RSHA) 103/64 beifügen)

An das
 Oberverwaltungsgericht
 für die Länder Niedersachsen
 und Schleswig-Holstein
 - II. Senat -

314 Lüneburg
 Uelzener Straße 40

In der Verwaltungsrechtssache Fisch e r gegen den
 Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks
 Oldenburg i.O. - II OVG A 112/64 - teile ich auf die An-
 frage vom 26. Februar 1969 folgendes mit: Nach dem hier
 vorhandenen Geschäftsverteilungsplan des ehemaligen Reichs-
 sicherheitshauptamtes (Stand: 1. März 1941) war die Gruppe
 II D zuständig für "Technische Angelegenheiten". Innerhalb
 dieser Gruppe bearbeitete das Referat II D 5 das "Flugwesen".
 Referatsleiter war der SS-Sturmbannführer und Major der
 Schutzpolizei L e o p o l d . Die Gruppe II D wurde im
 Jahre 1943 in II C umbenannt.

Vor Bildung des Reichssicherheitshauptamtes war im
 Geheimen Staatspolizeiamt die Abteilung IV für "Technische
 Angelegenheiten" zuständig. Das Referat IV C befaßte sich
 mit "Flugdienst. Bearbeitung aller technischen Fragen des
 Flugwesens, Dienstaufsicht über Flugzeugpark und -personal".
 Sein Leiter war auch damals schon der Major der Schutzpolizei
 L e o p o l d .

Zur Beantwortung der übrigen Fragen sehe ich mich nicht in
 der Lage, da Ermittlungen in dieser Richtung nicht ange-
 stellt worden sind.

Die hier bekannten Erkenntnisse über Gerold Fisch e r
 ergeben sich aus dem beigefügten Personalheft 1 AR (RSHA) 103/64,
 um dessen baldige Rückgabe ich bitte.

- ✓2. Eine Durchschrift von 1. fertigen und nach Rückkehr zu den Akten 1 AR (RSHA) 103/64 nehmen.
- ✓3. Retent für 1 AR (RSHA) 103/64 anlegen und eine Frist von 3 Monaten notieren.
4. Z.d.A.

Berlin, den 28. Februar 1969

gef. 28.2.69 Sch
Zu 1) Schrb. 2x

zu 1 vol + 1 Ph
4 Bla

Staatsanwalt
H. - 68

5 ROOMS FULL OF MISCELLANEOUS TRASH

CRATED MATERIAL (UNSORTED)

1. 136 crates Registration cards; search lists; birth, death and marriage certificates; autopsy reports; etc., concerning foreign laborers in Germany *
 2. 59 crates Miscellaneous books, periodicals, official publications, unpublished manuscripts, etc.
 3. 51 crates Miscellaneous name cards, Nazi documents, and SS-correspondence
 4. 31 crates Miscellaneous personnel registration cards
 5. 25 crates Denazification files
 6. 20 crates NSDAP foreign organization and foreign membership listings
 7. 15 crates Material concerning military internees held in German ** camps (mainly Soviet)
 8. 12 crates Miscellaneous photostated material relating to German *** concentration camp inmates
 9. 10 crates Miscellaneous files pertaining to the Chamber of Cultural Affairs
 10. 7 crates US and Allied Checklists with biographic material
 11. 5 crates Miscellaneous documents pertaining to the German Economics ministry
 12. 5 crates NSDAP Gau membership files
 13. 4 crates US and Allied Background Investigations
 14. 2 crates Miscellaneous printed material, photos, etc.
-
- 382 crates TOTAL

* Inhaltsverzeichnis der Collection

"International Refugee Organization (IRO) "

(136 Kisten J 1 - 135, J 144)

69

J 1 - J 40 : Registrierzettel von Fremdarbeitern in Deutschland
und displaced persons (DP), nach Mai 1945 erstellt, (englischer Text)

J 41 - J 55: Registrierzettel wie vor (deutscher Text)

- J 56- J 128: Suchlisten und Nachweisungen ueber DP und auslaendische Arbeiter
J 129 : Suchlisten, Geburts-, Sterbe- u. Heiratsurkunden
J 130 : Geburts-, Sterbe- u. Heiratsurkunden, Leichenscheine, Bestattungs-
bescheinigungen etc. von Fremdarbeitern in Deutschland
J 131 : Heiratsurkunden, Geburtsurkunden, Trauscheine, Leichenschau-scheine
J 132 : Heiratsurkunden, Trauscheine
J 133 : Geburts- und Sterbeurkunden
J 134-J 135: Unnra - DP - Listen
J 144 : Statistische Unterlagen der IRO ueber die Erfassung und Betreuung ,
Namenslisten von Fremdarbeitern und DP

*** * ***

Inhaltsverzeichnis der Collection

70

"Kriegsgefangene "

(6 Kisten Nr. JK 145 - 150)

Erbeutetes Originalmaterial aus deutschen Kriegsgefangenenlagern:

JK 145) Personalkarten - Stalagkarten, Kriegsgef. Lager-Verwaltungssachen
JK 146)

JK 147) Personalkarten, Kommandokarten, Abrechnungen, Lazarettkarten,
JK 148) Quittungskarten der Invalidenversicherung von Ukrainerinnen

JK 149) Personalkarten Stalag, Verwaltungssachen
JK 150)

71

Inhaltsverzeichnis der Collection

"Konzentrationslager"

(12 Kisten Nr. JTS 151 - 162)

<u>Kisten-Nr.</u>	<u>Anzahl der Ordner</u>	<u>Inhaltsangabe</u>
ITS 151	13	KZ-Dachau
ITS 152	12	KZ-Buchenwald
ITS 153	8	" "
	5	" Oranienburg
ITS 154	10	" "
	3	" Bergen-Belsen
ITS 155	12	" Auschwitz
ITS 156	13	" Mauthausen
ITS 157	14	" "
ITS 158	4	" "
	5	" Gr. Rosen
	2	Gefaengnis Duesseldorf-Derendorf
	2	KZ-Neuengamme
ITS 159	14	" Natzweiler
ITS 160	8	Gefaengnis Hamburg
	2	" Vechta
	2	" Werl
ITS 161	2	KZ-Nordhausen
	1	" Flossenbuerg
	1	" Ahlen
	1	" Ebensee
	5	Krankenkassenkarten
	2	Verschiedene Korrespondenz
ITS 162	2	Franzoes. KZ-Material
	1	KZ- Theräsienstadt
	1	" Ravensbrueck
	1	Sterbeurkunden A-Z
	1	Zuchthaus Rheinbach
	1	Wertsachenlisten

1 Js 1/64 (RSNA)**B e r i c h t****Über einen am 6. März 1969 vom Unterzeichneten beim DC erstatteten
Besuch zur Fortsetzung der Aktenarbeit**

Der Unterzeichnete wurde heute vom Leiter des DOCUMENT CENTER, Mr. Byers im Beisein von KOM Münchenberg und Fräulein Tietze vom DC empfangen. Mr. Byers teilte mit, daß kürzlich eine Auswertungsgruppe von sechs Staatsanwälten der Zentralen Stelle unter Leitung von Oberstaatsanwalt Dr. Arzt sämtliche im DC neu aufgefundenen etwa 300 Kisten Aktenmaterial durchgesehen und in Zusammenarbeit mit dem DC eine detailliertere Inhaltsliste zusammengestellt hat. Die Namen der zur Arbeitsgruppe gehörenden Staatsanwälte, der Umfang ihrer Auswertungstätigkeit und die Zeit, zu der sie die Auswertung vorgenommen haben, wurde nicht beantwortet. Auf Bitten des Unterzeichneten an Frau Tietze, ihm eine Ablichtung der Inhaltsliste auszuhändigen, nahm diese Rücksprache mit Mr. Byers, der mitteilen ließ, daß eine Ablichtung nicht erteilt werden könne, dem Unterzeichneten jedoch freigestellt werde, ihn interessierende Teile der Liste zu notieren. Unterzeichneter fertigte anliegenden Auszug der Inhaltsliste an.

Die Auswertung der 15 Kisten DRK-Material (Kriegsgefangenen-Stalagkarten, Unterlagen von Zivilinternierten und Juden verschiedener Nationalitäten) wurde seit Anfang Februar 1969 von Frau Tietze ohne weitere Mitwirkung von KOM Münchenberg fortgesetzt und ist bis auf eine Kiste abgeschlossen. Dem Unterzeichneten und KOM Münchenberg wurden heute die Aktenteile zur Sichtung übergeben, die RSNA-Material und damit in Zusammenhang stehenden Schriftverkehr (überwiegend Anfragen aus der Kriegszeit) enthalten. KOM Münchenberg wird nach heute erfolgter Einarbeitung durch den Unterzeichneten diese Sichtung fortsetzen und in der nächsten Woche voraussichtlich abschließen.

Mr. Byers bat den Unterzeichneten, er möge sich bei allen weiteren, die Auswertung vorhandener Aktenbestände betreffenden Fragen mit ihm unmittelbar ins Benehmen setzen, er würde von ihm jede hierzu erforderliche Auskunft erhalten. Auf Bitten des Unterzeichneten sagte Mr. Byers zu, die in Ablichtung erbetenen ausgewerteten Aktenteile mit einem DC-Stempel als Beglaubigungsvermerk versehen zu lassen, sagte jedoch eine erbetene unterschriftlich vollzogene Beglaubigung nicht verbindlich zu.

Unterzeichneter beabsichtigt in der Zeit vom 19. bis 27. März 1969 mit Mr. Byers eine weitere Besprechung zu führen, um die interessierenden KL-Unterlagen aus den Kisten Nr. 69, 114, 115, 152, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165 zu sichten.

Auszugsweise Abschrift

einer Inhaltsliste des DC, die dort in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe der Zentralen Stelle in Ludwigsburg gefertigt worden ist.

- 1. - 15. DRK-Material (Kriegsgefangenen-Stalagkarten, Kriegsgefangenen-Unterlagen, Zivilinternierte und Juden verschiedener Nationalitäten usw.)
- 19. Angehörige diverser Ministerien (AA), Aufstellung nach 1945
- 29. - 33. Entnazifizierungskarten
- 35. - 49. Entnazifizierungskarten
- 67. - 68. Unsortierte Spruchkammerakten
- 69. Unterlagen diverser KL (Flossenbürg, Lichtenberg, Sachsenhausen)
- 70. Spruchkammerunterlagen
- 73. Spruchkammerunterlagen
- 88. Aussagen und Vernehmungen zur Entnazifizierung
- 114. Sterbe-Zweitbücher KL Oranienburg, Buchenwald und Transportlisten
- 115. KL Mauthausen (Häftlingslisten)
- 132. Karteikarten, betreffend Fremdarbeiter (hauptsächlich Russen in Süddeutschland)
- 133.- 135. Karteikarten betr. Russen in US-Zone
- 136.-138. Ostarbeiter im Raume Bayern und Hessen
- 139.- 142. Fremdarbeiter diverser Nationalität (auch Kriegsgefangene und Juden)
- 143.- 151. Fremdarbeiter und Kriegsgefangene unbekannter Nationalität, Totenkarten (Ostvölker)
- 152. KL Buchenwald, Theresienstadt (Transportlisten)
- 153. Sterbeurkunden usw., KL-Insassen, Häftlingslisten: KL Schoenberg, Dachau usw.
- 154.- 156. Fremdarbeiter und Kriegsgefangene unbekannter Nationalität, Totenkarten (Ostvölker)
- 158. Ab- und Zugänge, Todesmeldungen KL Mauthausen
- 159. KL Auschwitz - Häftlingslisten (Zu- und Abgänge)

160. KL Dachau, Mauthausen, Natzweiler: Totenbücher,
Transportlisten
161. KL Natzweiler: Totenbücher, Krankenlisten
162. KL Flossenbürg, Dora-Nordhausen, Aalen, Bobrek:
Krankenlisten, Totenlisten, diverse Korrespondenz
163. KL Werl, Wechta, Paderborn, Hamburg: Sterbeurkunden
164. KL Groß-Rosen, Neuengamme, Husum, Düsseldorf, Bergen-
dorf: Standesamts- und Sterbeurkunden
165. KL Oranienburg, Bergen-Belsen: Sterbe-Zweitbuch
(auch Juden)

Diverse Leitzordner mit Fotokopien enthaltendes Schriftgut des
"Persönlichen Stabes RFSS".

Vfg.

1. Schreiben (mit 1 Abschrift):

An die
 Zentrale Stelle
 der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigsburg
 Schorndorfer Straße 58

Sehr geehrter Herr Doktor Rückerl!

Wie ich heute anlässlich eines Besuches meines Sachbearbeiters, Herrn Ersten Staatsanwalt Hausswald, beim DOCUMENT CENTER (DC) in Berlin erfahren habe, soll dort in den letzten Wochen eine Auswertungsgruppe von sechs Staatsanwälten der Zentralen Stelle unter Leitung von Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Artzt neu aufgefundene Akten ausgewertet haben.

Unter Berücksichtigung der bisherigen guten Zusammenarbeit hat mich befremdet, daß ich davon erst heute zufällig erfahren habe, zumal wir, wie Ihnen bekannt sein dürfte, mit der Auswertung derselben Vorgänge bereits begonnen hatten und diese Arbeiten überraschend vor einem Monat einstellen mußten. Als Begründung war uns vom DC mitgeteilt worden, daß wegen Krankheit im Februar 1969 Beaufsichtigungskräfte des DC nicht zur Verfügung ständen.

Ich darf Sie daher bitten, mir mitzuteilen, ob es zutrifft, daß eine Arbeitsgruppe unter Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Artzt im DC in der letzten Zeit Akten ausgewertet hat. Bejahendenfalls bitte ich um Auskunft, welches Ergebnis die Auswertung gehabt hat und ob dort bereits ein Überblick über den Bestand der ausgewerteten Unterlagen besteht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z. d. A.

Berlin 21, den 7. März 1969

gef. 7.III.69/Ad.
 2-1) Sch. (2x) ab 10.II.69 f

7. März 1969

1309

77

1 AR 123/63

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58

Sehr geehrter Herr Doktor Rückerl!

Wie ich heute anlässlich eines Besuches meines Sachbearbeiters, Herrn Ersten Staatsanwalt H a u s w a l d , beim DOCUMENT CENTER (DC) in Berlin erfahren habe, soll dort in den letzten Wochen eine Auswertungsgruppe von sechs Staatsanwälten der Zentralen Stelle unter Leitung von Herrn Oberstaatsanwalt Dr. A r t z t neu aufgefundene Akten ausgewertet haben.

Unter Berücksichtigung der bisherigen guten Zusammenarbeit hat mich befremdet, daß ich davon erst heute zufällig erfahren habe, zumal wir, wie Ihnen bekannt sein dürfte, mit der Auswertung derselben Vorgänge bereits begonnen hatten und diese Arbeiten überraschend vor einem Monat einstellen mußten. Als Begründung war uns vom DC mitgeteilt worden, daß wegen Krankheit im Februar 1969 Beaufsichtigungskräfte des DC nicht zur Verfügung ständen.

Ich darf Sie daher bitten, mir mitzuteilen, ob es zutrifft, daß eine Arbeitsgruppe unter Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Artzt im DC in der letzten Zeit Akten ausgewertet hat. Bejahendenfalls bitte ich um Auskunft, welches Ergebnis die Auswertung gehabt hat und ob dort bereits ein Überblick über den Bestand der ausgewerteten Unterlagen besteht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Auftrage

Pagel

Oberstaatsanwalt

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

9 - 31/184

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 3. März 1969
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

78

E i n s c h r e i b e n !

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Abteilung 5 -
zu Händen von Herrn Oberstaatsanwalt
P a g e l o.H.V.i.A.

5. Mz. 1969

1000 Berlin 21 (West)
Turmstraße 91

Betr.: Rechtshilfeverkehr mit der UdSSR

Bezug: Seitheriger Schriftwechsel

Beil.: Kopien

1. eines Schreibens des Legationsrates Dingens von der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau vom 24.2.1969;
2. des Entwurfs eines Berichtes der Zentralen Stelle an das Auswärtige Amt vom 7.1.1969;
3. des Entwurfs eines Schreibens an den Generalstaatsanwalt der UdSSR vom 7.1.1969

Ich übersende angeschlossen mit der Bitte um Kenntnisnahme 2 Blatt Fotokopien eines Schreibens des Legationsrates Dingens von der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau vom 24.2.1969. Auf Seite 1 unten darf ich hinweisen. Zum besseren Verständnis füge ich außerdem Kopien der Entwürfe eines Berichtes an das Auswärtige Amt und eines Schreibens an den Generalstaatsanwalt der UdSSR - jeweils vom 7.1.1969 - bei. Legationsrat Dingens bearbeitet in der Konsular- und Rechtsabteilung der Deutschen Botschaft in Moskau u.a. auch den Rechtshilfeverkehr. Ich wäre dankbar, wenn Sie mich zur Weiterleitung an Herrn Dingens hinsichtlich etwaiger weiterer Berliner Rechtshilfeersuchen an die UdSSR unterrichten könnten.

R. J. P. (Zeug)
Erster Staatsanwalt

Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland

Az.: RK V4-80 /94.29-0
(Bitte bei Antwort angeben)

Moskau, den 24.2.1969
Union der Sozial. Sowj.-Republiken
Bolsch. Grusinskaja Ul. Nr. 17
Fernsprecher: 550013
Fernschreiber: 212 Moskau
Telegrammamschrift: Diplogerma Moskau

An den
Leiter der Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
Herrn Oberstaatsanwalt Dr. A. Rückerl

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58

H. d.M. G. III
GZ

Sehr geehrter Herr Dr. Rückerl!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Schreiben vom 19.12.1968, vom 22.1.1969 sowie für Ihre letzte Nachricht vom 14.2.1969, die heute hier einging. Ich bitte um Verzeihung, daß ich Sie mit einer Antwort so lange warten ließ. Es war nicht zuletzt der Rechtshilfeverkehr in NS-Sachen, der mich die schon lange fällige Bestätigung Ihrer Schreiben immer wieder hinausschieben ließ! Die von Ihnen und Herrn Zeug übersandten, für die Sowjetische Generalstaatsanwaltschaft bestimmten Unterlagen und Schreiben einschließlich der inzwischen auf dem großen Dienstweg eingegangenen Verwaltungsvereinbarungen sowie der "Pressefassung" sind an Herrn Haruto weitergeleitet worden. Für das ihm übersandte Buch von Reinhard Henkys zeigte er sich sehr dankbar, eine Reaktion auf Ihr Begleitschreiben vom 7. Januar 1969 ist bisher noch nicht erfolgt. Wir erwarten diese Reaktion mit einiger Spannung, weil Ihr Schreiben einen ausdrücklichen Hinweis auf die Zuständigkeit Berlins für die Verfahren gegen das Reichssicherheitshauptamt enthielt. Wie Sie wissen, hat das Sowjetische Außenministerium die Berliner Ersuchen bisher immer mit dem Hinweis zurückgegeben, die Botschaft sei hierfür nicht zuständig. Es wäre daher interessant zu erfahren, ob in nächster Zeit mit weiteren Berliner Ersuchen zu rechnen ist.

- 2 -

Für die von Ihnen übersandten, für die Botschaft bestimmten Unterlagen bin ich Ihnen besonders dankbar. Sie geben einen ausgezeichneten Überblick über die abgeschlossenen, noch laufenden und zu erwartenden Verfahren. Wenn es, wie von der Botschaft jetzt noch einmal im Rahmen der Stellungnahme zu dem Entwurf des Rundschreibens des BMJ angeregt, zu einer umfangreicherer Information der sowjetischen Seite über die Verwendung des übersandten Materials kommen sollte, werden diese Unterlagen wertvolle Dienste leisten. Das Protokoll der Freiburger Tagung, das dem Entwurf zugrunde liegt, ist inzwischen auch hier eingegangen. Es zeigt, wie sehr Sie sich um die "Entbürokratisierung" des Rechts hilfeverkehrs bemüht haben. Es bleibt zu hoffen, daß diese Bestrebungen Erfolg haben werden.

Als ein gewisser Fortschritt kann es angesehen werden, daß der Botschaft die Vorbereitung und Abwicklung der Zeugenreisen jetzt durch den unmittelbaren fernschriftlichen Verkehr mit den ersuchenden Gerichten erleichtert worden ist. So lassen sich Verzögerungen vermeiden. Vielleicht werden in Zukunft die Ladungen auch so terminiert, daß Herrn Haruto genügend Zeit zur Bearbeitung bleibt.

Herr Haruto hat übrigens kürzlich wieder um nähere Präzierung einer Ortsangabe gebeten: Es handelt sich um den Ort "Rubieschewitschi" in der Weißrussischen SSR (Ihr Er suchen vom 22. Mai 1967 - Az. 9352 E - 1468/67). Er kann den Ort in seinen Verzeichnissen nicht finden.

Ich bedanke mich noch einmal für die Übersendung der Unterlagen und bin auch weiter gern bereit, zwischen Ludwigsburg und der Generalstaatsanwaltschaft den "Postillon" zu spielen. Mit herzlichen Grüßen an Ihre Kollegen, insbesondere Herrn Zeug

bin ich

mit freundlichen Grüßen
Hr. Dingens

7.Januar 1969

593

9 - 31/184

Ze/Gr.

1. Schreiben

ab am: 21.6.69 09/12

Über das

Justizministerium
Baden-Württemberg7000 Stuttgart S
Schillerplatz 4

und den

Bundesminister der Justiz

5300 Bonn
Postfach

an das

Auswärtige Amt

5300 Bonn
PostfachBetr.: Reise einer Arbeitsgruppe der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen vom 16.9. bis 27.9.1968 nach Moskau/UdSSR;hier: Bitte der sowjetischen Gesprächspartner um die Überlassung eines Exemplars der Verwaltungsvereinbarung über die Errichtung der Zentralen Stelle der LandesjustizverwaltungenBezug: Vorgänge des Justizministeriums Baden-Württemberg unter 4110 b - IV/612

Bericht über die Dienstreise vom 7.10.1968

Referentenbesprechung am 12. und 13.12.1968 in Freiburg

Beil.: 1 Schreiben an den Generalstaatsanwalt der UdSSR (5-fach)2 Anlagen zu dem Schreiben (jeweils 5-fach)
(3 Abdrucke)

Ich überreiche ein Schreiben an den Generalstaatsanwalt der UdSSR nebst 2 Anlagen in 5-facher Ausfertigung mit der Bitte, die Vorgänge zur weiteren Veranlassung der

- 2 -

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau
zuzuleiten.

Anlässlich der im September 1968 in Moskau geführten Gespräche hatten die sowjetischen Gesprächspartner unter anderem auch um die Überlassung eines Exemplares der Verwaltungsvereinbarung über die Errichtung der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen gebeten (vergleiche auch Seite 24 des Reiseberichtes vom 7.10.1968). Auf der Referentenbesprechung am 12. und 13.12.1968 in Freiburg ist beschlossen worden, daß gegen die Überlassung eines Exemplares der Verwaltungsvereinbarung keine Bedenken bestehen.

Zur näheren Erläuterung der Tätigkeit der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen habe ich für die sowjetischen Stellen außerdem noch ein Exemplar der "Pressefassung" über die Gründung und Aufgaben, die Gründe für die Errichtung, die Arbeitsweise und personelle Besetzung und die Tätigkeit der Zentralen Stelle in Zahlen (nach dem Stand vom 1.Juli 1968) beigefügt.

EJ 17
(Dr. Rückerl)
Oberstaatsanwalt

2. Herrn Dienststellenleiter m.d.B. um Zg.

3. z.d.A.

9 - 31/184

Ze/Gr.

1. Schreiben

ab am: 8.1.69 Gz

An den
Generalstaatsanwalt der UdSSR
zu Händen des Stellvertretenden
Generalstaatsanwalts
Michail P. M a l j a r o w

M o s k a u /UdSSR
Tuschkinskaja ulica 15 a

Betrifft: Besuch einer Arbeitsgruppe der Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen im September 1968
in Moskau

Bezug: Gespräche mit den Herren Staatsanwälten
Alexandrow und Charuto im September 1968
in Moskau

Beilage: 1. Verwaltungsvereinbarung über die Errichtung
einer Zentralen Stelle der Landesjustizver-
waltungen zur Aufklärung nationalsozialisti-
scher Verbrechen in der Fassung vom 2.2.1965;
2. Zusammenstellung über die Gründung und Auf-
gaben unter anderem der Zentralen Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Sehr geehrter Herr Stellvertretender Generalstaatsanwalt !

Anlässlich der im September 1968 in Moskau geführten Ge-
spräche baten die Herren Staatsanwälte Alexandrow und
Charuto um die Überlassung eines Exemplars der Ver-
waltungsvereinbarung über die Errichtung der Zentralen
Stelle der Landesjustizverwaltungen.

Ich erlaube mir daher, Ihnen in der Anlage ein Exemplar
der Verwaltungsvereinbarung über die Errichtung einer
Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Auf-
klärung nationalsozialistischer Verbrechen in der Fassung

vom 2.2.1965 zu übersenden.

auf einer Justizministerkonferenz am 27. und 28.4.1965 haben die Justizminister und Justizsenatoren der Bundesrepublik Deutschland für die Arbeit der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen noch ergänzende Richtlinien beschlossen. Hieraus ist insbesondere die Ziffer 1 für Sie von Interesse, die den folgenden Wortlaut hat:

"Die Zentrale Stelle soll die Vorermittlungen wegen aller NS-Gewaltverbrechen führen, namentlich auch wegen

- a) der Komplexe der Obersten Reichsbehörden und der Dienststellen der NSDAP und ihrer Gliederungen,
- b) der Komplexe der im Bundesgebiet gelegenen Konzentrationslager und Ansiedlungen."

Unter Ziffer 7 dieser Richtlinien ist außerdem unter anderem noch folgendes nochmals ausdrücklich bestimmt:

"Berlin führt das Verfahren gegen das Reichssicherheitshauptamt durch und übernimmt alle Verfahren gegen den Volksgerichtshof."

Zur näheren Erläuterung der Tätigkeit der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen füge ich im Übrigen noch eine Zusammenstellung über die Gründung und Aufgaben, die Gründe für die Errichtung, die Arbeitweise und personelle Besetzung und die Tätigkeit der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Zahlen bei. Diese Zusammenstellung gibt den Stand vom 1.Juli 1963 wieder.

Mit vorzüglicher Hochachtung

EJ
(Dr. Rückerl)
Oberstaatsanwalt

2. Herrn Dienststellenleiter m.d.B. um Zg.

3. z.d.A.

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben:

An die
 Zentrale Stelle
 der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigsvorstadt
 Schorndorfer Straße 58

Betrifft: Rechtshilfeverkehr mit der UdSSR

Bezug: Schreiben vom 3. März 1969 = 9 - 31/184 =

Es ist damit zu rechnen, daß demnächst in dem Verfahren 1 Js 1/64 (RSHA) Ersuchen um Vernehmung von vier in der UdSSR ansässigen Zeugen und um Auskunftserteilung aus den Akten des Militärtribunals des Militärbezirks Moskau in dem Verfahren gegen den früheren Regierungsdirektor und SS-Oberführer Friedrich Panzinger wegen Kriegsverbrechen nach dem Gesetz Nr. 10 des Internationalen Kontrollrates (Urteil vom 22. März 1952) gestellt werden.

Ich beabsichtige zu gegebener Zeit aus den Gründen, die sich aus dem Schreiben des Generalstaatsanwalts bei dem Landgericht Berlin vom 1. Juli 1965 - 3 P (K) Js 63/64 - (dortiger Vorgang 2 AR - Z 25/62) ergeben, die dortige Dienststelle zu bitten, an den Generalstaatsanwalt der UdSSR im Rechtshilfewege heranzutreten.

- ✓ 2. 1 Durchschrift von Ziff. 1) zu den HA 1 Js 1/64 (RSHA) nehmen.

3. Z. d. A.

Berlin 21, den 10. März 1969

Oberstaatsanwalt

g.v. Mr. 11.69 Ad.

Z-1) Sgl. ab 12 III 69

Ad.

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

III - 8

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 12. März 1969
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

86

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
z.Hd.v.Herrn Oberstaatsanwalt Pagel

13. März 1969

1 Berlin 21

Turmstrasse 91

Betr.: Auswertung von neu aufgefundenen Vorgängen
im Document Center in Berlin

Bezug: Dortiges Schreiben vom 7.3.1969 - 1 AR 123/63 -

Beil.: 0

Sehr geehrter Herr Kollege Pagel!

Sehr gerne bin ich bereit, Sie über die von Angehörigen der Zentralen Stelle vor kurzem beim DC durchgeführten Arbeiten zu unterrichten, zumal ich einerseits Ihrem Schreiben entnehmen kann, daß Sie offensichtlich nur unzureichend informiert worden sind und daß andererseits der Zentralen Stelle offenbar eine Menge Arbeit erspart bleibt.

Vorab kann ich Ihnen mitteilen, daß die im DC neu aufgefundenen Akten von der Zentralen Stelle nicht ausgewertet worden sind. Das wäre wegen der enormen Menge des Materials in kürzerer Zeit auch gar nicht möglich. Wir haben lediglich versucht, uns einen gewissen Überblick zu verschaffen, was aus diesen Vorgängen für die Verfolgung von NS-Verbrechen voraussichtlich zu erwarten ist. Das mußte deshalb rasch geschehen, weil die Zentrale Stelle im Hinblick auf den möglichen Eintritt der Verjährung darüber zu berichten hat, welche bisher nicht ausgewerteten Materialien noch vorhanden sind.

Zur Sichtung dieser Vorgänge im DC kam es auf folgende Weise: Die Mitarbeiterin des DC, Fräulein Tietze, besuchte im Auftrag ihres Chefs im Februar dieses Jahres auf eine Woche die Zentrale Stelle. Sie informierte uns darüber, daß sich im Keller des DC insgesamt 382 größere Kisten befänden, deren Inhalt - von 13 in den letzten Monaten gesichteten Kisten abgesehen - bisher unbekannt sei. Die Durchsicht der genannten 13 Kisten habe ergeben, daß ein Teil des Inhalts für NS-Verfahren von Bedeutung sein könne. Es sei deshalb zu vermuten, daß das auch hinsichtlich des Inhalts der bisher nicht geöffneten Kisten der Fall sei.

Die Tatsache, daß seitens der dortigen Dienststelle mit der Auswertung des gesamten Materials bereits begonnen worden ist, habe ich erst durch Ihren Brief erfahren. Fräulein Tietze erwähnte zwar, daß sich Herr Erster Staatsanwalt Hauswald einen Teil des Inhalts der bereits geöffneten Kisten angesehen hat. Aus dem Gespräch mit Fräulein Tietze mußte ich den Eindruck gewinnen, daß auch ihr selbst nicht bekannt war, daß man bei Ihrer Dienststelle die Auswertung der gesamten umfangreichen Vorgänge beabsichtigte.

Im Einvernehmen mit dem Leiter des DC hat Herr Oberstaatsanwalt Dr. Artzt zusammen mit zwei Mitarbeitern der Zentralen Stelle in vier Tagen sämtliche Kisten geöffnet und eine kurze Inhaltsübersicht der darin enthaltenen Bestände angefertigt. (Zur gleichen Zeit haben drei weitere Angehörige der Zentralen Stelle im Rahmen des etwa alle 2 Monate stattfindenden routinemäßigen Besuches des DC dort Personalvorgänge ausgewertet.) Die Durchsicht der Vorgänge hat ergeben, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil davon Blatt für Blatt ausgewertet werden muß. Der größere Teil des brauchbaren Materials dürfte vorwiegend für KZ-Verfahren von Bedeutung sein. Der weitaus überwiegende Teil der Kisten enthält Vorgänge, die allenfalls für andere Behörden (Wiedergutmachungsämter) von Bedeutung sein

könnten. Ein beachtlicher Teil der Kisten enthält den Schriftwechsel aus den ersten Jahren des Bestehens des DC.

Ein Verzeichnis des Inhalts sämtlicher Kisten wird hier zur Zeit geschrieben. Sie werden in Kürze davon ein Exemplar erhalten.

Ich hatte ursprünglich beabsichtigt, mich nach dem Vorliegen der Listen mit den Staatsanwaltschaften in Verbindung zu setzen, für deren Verfahren Material aus diesen Vorgängen zu erwarten ist. Es sollte auf diese Weise ein Weg gefunden werden, eine mehrfache Auswertung des gesamten Materials unter verschiedenen Gesichtspunkten zu vermeiden. Da ich aus Ihrem Schreiben ersehe, daß Sie sich ohnehin schon damit abgefunden haben, die gesamten Vorgänge auszuwerten und Personal für diese Arbeit bereitzustellen, dürften sich unsere weiteren Bemühungen erübrigten. Es scheint mir nunmehr ausreichend, wenn die Zentrale Stelle in ihrem Rundschreiben darauf hinweist, daß Beweismittel zu verschiedenen Komplexen aus dem im DC gefundenen Material zu erwarten sind, und daß die systematische Auswertung durch Ihre Dienststelle erfolgt.

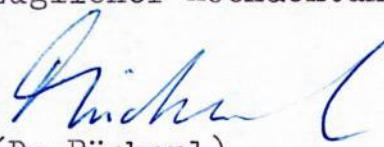
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich in Anbetracht der Dringlichkeit der Auswertung möglichst bald davon unterrichten könnten, ob Sie mit dieser Lösung einverstanden sind. Ich bitte, meinen Vorschlag nicht so zu verstehen, daß sich die Zentrale Stelle dieser unangenehmen Aufgabe nunmehr entziehen will. Wir sind nach wie vor bereit, uns im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten an der Auswertung zu beteiligen. (Mit dem Leiter des DC wurde vereinbart, daß eine Kiste mit der Personalkartei der KZ-Bewachungsmannschaften - schätzungsweise über 20 000 Karten - der Zentralen Stelle zur Auswertung nach Ludwigsburg überlassen wird.)

Keinesfalls möchte ich jedoch, daß der Eindruck entsteht - der in Ihrem Schreiben anzuklingen scheint -, die Zentrale Stelle würde Ihrer Dienststelle Kompetenzen streitig machen.

Die Tatsache, daß Herr Dr. Artzt Sie während seines Aufenthalts in Berlin von Montag mittag bis Freitag mittag auf Ihrer Dienststelle nicht aufgesucht hat, ist damit begründet, daß - wie es auch bei den Routinebesuchen im DC der Fall ist - die zur Verfügung stehende Zeit bis zur letzten Minute ausgenutzt werden mußte, um mit der Sichtung des bereitliegenden Materials fertig zu werden.

Abschließend möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch Sie nicht der Meinung sind, die von der Zentralen Stelle im Interesse aller mit einschlägigen Verfahren befaßten Staatsanwaltschaften durchgeföhrte Sichtung des im DC neu aufgefundenen Materials sei geeignet, die gute Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Dienststellen zu beeinträchtigen.

Ich grüße Sie
mit vorzüglicher Hochachtung


(Dr. Rückerl)

Oberstaatsanwalt

Vfg.

1. Schreiben:

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58

Betrifft: Auswertung von neu aufgefundenen Vorgängen
im Document Center in Berlin

Bezug: Ihr Schreiben vom 12. März 1969 - III - 8 -

Sehr geehrter Herr Doktor Rückerl,

dankend bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 12. März 1969, mit dem Sie mich erschöpfend über die Art und Weise der von Ihren Mitarbeitern durchgeführten Sichtung der Vorgänge im DC unterrichtet haben. Ich habe das umso mehr begrüßt, als wir vom DC in diesem Zusammenhang nur sehr zurückhaltend und ersichtlich unzureichend informiert worden sind. Ich darf Ihnen versichern, daß schon unser erster Versuch, uns einen Überblick darüber zu verschaffen, ob das angefallene Material für die hier anhängigen Verfahren von Bedeutung ist, auf Schwierigkeiten durch das DC gestoßen ist. Nach den letztlich insoweit doch noch von uns gewonnenen Erkenntnissen ist überhaupt nur ein kleiner Teil der aufgefundenen Unterlagen hier von Interesse und insoweit hauptsächlich für das von Herrn Ersten Staatsanwalt Hauswald geführte Ermittlungsverfahren 1 Js 1/64 (RSHA) - Massentötungen sowjetischer Kriegsgefangener -.

Herr Hauswald ist indessen nicht imstande, allein etwa erforderliche umfangreiche allgemeine Auswertungen vorzunehmen. Ziel meines Schreibens vom 7. März 1969 war nicht etwa, Ihnen die durch die Landesjustizminister übertragenen Aufgaben streitig zu machen. Mit meinem Schreiben wollte ich vielmehr erreichen, daß die beiderseitigen

Arbeiten in Zukunft besser koordiniert werden, damit Zeitverluste, wie sie durch das Verhalten des DC, insbesondere im Februar 1969 bei den Arbeiten von Herrn Hauswald, eingetreten sind, vermieden werden können.

Soweit Sie nunmehr eine allgemeine systematische Auswertung des im DC neu aufgefundenen Materials durch Angehörige meiner Abteilung anregen, muß ich Ihnen zu meinem Bedauern mitteilen, daß wir hierzu schon aus personellen Gründen - abgesehen von unserer Aufgabenstellung - nicht in der Lage sind.

Ich bitte deshalb, davon abzusehen, in Ihren Rundschreiben mitzuteilen, daß die systematische Auswertung des gesamten Materials durch uns erfolgt.

Ich grüße Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

2. Durchschrift von Ziff. 1) z. d. HA.

3. Z. d. A.

Berlin 21, den 19. März 1969

Oberstaatsanwalt

gef. 19.3.69/fo
Z=1/Sch.(2x)
ab 19 III 69/

Bayer. Landessozialgericht

15. Senat

Nr. L 15/V 2638/2



8 München 22, den 20.3.1969

Odeonspl. 1 (Eingang Briener Straße)

Fernruf: 280241

Postcheckkonto München Nr. 537

92
Es wird gebeten, bei Antwortschreiben Aktenzeichen u. Datum dieses Schreibens anzugeben.

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21 (Charlottenburg)
Turmstr. 91

Betr.: Versorgungsstreitsache nach Dr. Karl Gengenbach, geb. 9.11.1911, verst. 24.1.1944, ehemaliger Abteilungsleiter III A im RSHA
Dort. Gesch. Nr.: 1 AR 123/63

In dieser Versorgungsstreitsache hatte das Bayer. Landessozialgericht bereits am 14.6.1967 angefragt, ob aus dem dortigen Ermittlungsergebnis in Sachen des RSHA irgendwelche Hinweise auf eine Mitbeteiligung Dr. Gengenbachs an strafwürdigen Tatbeständen ersichtlich oder Näheres über seine Tätigkeit im RSHA bekannt geworden ist. Es wurde am 3.7.1967 geantwortet, Ermittlungen, die die Person Dr. Gengenbachs beträfen, würden nicht geführt, da er bereits verstorben sei.

Die Süddeutsche Zeitung vom 13.3.1969 enthält nun auf Seite 3 eine Pressenotiz über den ehemaligen Reichsbevollmächtigten in Dänemark, Dr. Best, aus der zu entnehmen ist, daß die dortigen Ermittlungen bezüglich des RSHA nunmehr abgeschlossen sind, insbesondere aber, daß die seit Jahren laufenden Ermittlungen in der letzten Zeit, offenbar also besonders auch seit der erwähnten Auskunft zu erheblichen weiteren Erkenntnissen geführt haben.

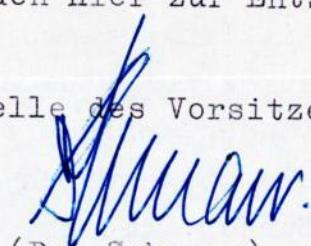
Dem Bayer. Landessozialgericht käme es nun zwar einerseits darauf an, solche die Person Dr. Gengenbachs betreffende Erkenntnisse aus dem dortigen Ermittlungsergebnis zu gewinnen; denn wenn auch nicht gegen ihn persönlich ermittelt werden kann, ist doch anzunehmen, daß er als ehemaliger hoher Führer im RSHA bei den verschiedensten Gelegenheiten genannt wird. Vor allem aber wäre

..

es wichtig, eine bessere und genauere Kenntnis der tatsächlichen Arbeitsaufgaben und Tätigkeiten des Amtes III bzw. der Abteilungen III A und III G zu erlangen sowie zu erfahren, inwieweit diese Abteilungen, zu deren Aufgabenbereich u.a. auch nach der für den Nürnberger Prozeß aufgestellten Übersicht "Analysis of Nazi Criminal Organisations" Referate wie "Schutzhalt, Konzentrationslager" gehörten, unter der Leitung von Gengenbach an strafwürdigen Aktionen beteiligt waren.

Zu welchen Ergebnissen sind insoweit die dortigen Ermittlungen bisher gelangt ? Haben sich insbesondere unmittelbare oder mittelbare Hinweise auf die Tätigkeit Gengenbachs und seiner Abteilungen IIIB, IIIB 1 und 2, IIIA bzw. IIIG ergeben ? Wie weit wäre, falls eine kurze Zusammenfassung aus den dortigen Ermittlungsergebnissen nicht möglich erscheint, im Wege der Einsichtnahme und Durcharbeit des dortigen Ermittlungsergebnisses Näheres für den hier zur Entscheidung stehenden Fall zu gewinnen ?

An Stelle des Vorsitzenden:



(Dr. Schnarr)

Landessozialgerichtsrat

Vfg.

1. Umlauf bei der Abteilung 5 - vorzulegen mit der Bitte um Kenntnisnahme: (Aufg. des Augs. Landesgerichts, Liegen Schenkung in der Flugzeugsach von den ihm gehörten frappen III A 601)

Herrn Ersten Staatsanwalt Selle

Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg

Herrn Ersten Staatsanwalt Hauswald

Nein Mv. 24.3.69

Frau Erste Staatsanwältin Bilstein

nein Mv. 28.3.69

Herrn Staatsanwalt Nagel

nein

Mv. 24.3.69

Herrn Staatsanwalt Filipiak

nein

Mv. 28.3.69

Herrn Staatsanwalt U. Schmidt

nein

Mv. 28.3.69

Herrn Staatsanwalt Kowal Dr. Sezestak

Mv. 28.3.69

Herrn Staatsanwalt F. Schmidt

nein

Herrn Staatsanwalt Hölzner

Mv. 26/3

Nein

Herrn Staatsanwalt Prutz

Herrn Staatsanwalt Stamer

Kartei

2. Wv. — der Verwaltungs-Geschäftsstelle 1 — RSHA

Berlin, den 23. MÄRZ 1969

Vfg.

1. Zu schreiben:

An das
 Bayerische Landessozialgericht
 - 15. Senat -
 z.H. von Herrn Landessozialgerichtsrat
 Dr. Schnarr

8 M ü n c h e n 22
 Odeonsplatz 1

Betrifft: Dr. Karl Gengenbach

Bezug: Anfrage vom 20. März 1969 - L 15/V 2638/59 -

Sehr geehrter Herr Doktor Schnarr,

auf Ihr Schreiben muß ich Ihnen zu meinem Bedauern mitteilen, daß auch die weiteren hier in den Verfahren gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) geführten Ermittlungen zu keinen genauen Erkenntnissen über die frühere Tätigkeit des Dr. Gengenbach geführt haben. Ich vermag jedoch nicht auszuschließen, daß sich derartige Erkenntnisse aus von hier aus veranlaßten Vernehmungen ehemaliger Untergebener des Dr. Gengenbach und anderen hier vorhandenen Unterlagen gewinnen lassen. Bei der Fülle des hier vorhandenen Materials ist es mir aber nicht möglich, eine Auswertung aller dieser Unterlagen selbst vorzunehmen, zumal die Person des Dr. Gengenbach strafrechtlich nicht mehr von Interesse ist. Ich muß es Ihnen daher anheimstellen, das hier vorhandene Material an Ort und Stelle selbst durchzusehen, wobei ich Ihnen nach besten Kräften behilflich sein will.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z.d.A. 1 AR 123/63.

Berlin, den 28. März 1969

gef. 28.3.69 Sch
 Zu 1) Schrb.

Sch

95

Bundeszentrale
für politische Bildung
Gesch.-Z. PL 3010/256/68

(Bei allen Antwortschreiben wird Angabe
obigen Geschäftszeichens erbeten)

Bonn, den 2. April 1969

Berliner Freiheit 7

Telefon: 5 29 41 - Haustruf:

Fernschreiber: 8/86 392

Postanschrift: 53 Bonn 1, Postfach

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.Hd. Herrn Oberstaatsanwalt
P a g e l

1000 Berlin 21

Turmstr. 91

8. Apr. 1969

Betr.: Kempner, "Priester vor Hitlers Tribunalen"
Bezug: Ihr Schreiben vom 24.2.1969
Anlg.: 1 Verzeichnis

24. XII, 62

Sehr geehrter Herr Pagel!

Der Übersendung des o.g. Buches lag keine Bestellung zugrunde. Die Bundeszentrale hielt dieses Werk für geeignet, es an alle Generalstaatsanwälte und Landesgerichtspräsidenten zu verteilen. Zu Ihrer Orientierung über die Tätigkeit der Bundeszentrale auf dem Publikationssektor erlaube ich mir, diesem Schreiben ein Publikationsverzeichnis beizufügen.

(In Umlauf gebracht)

Mit freundlichen Empfehlungen

Im Auftrag

Jürgen Maruhn
(Jürgen Maruhn)

Landgericht Berlin

Geschäftsnummer:

(148/155 WGK) 71 WGA 242/62 (157/64)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

An die

Staatsanwaltschaft
beim

Kammergericht

zu: 1 AR (RSHA) 452/64



1 Berlin 30, den 18. März 1969

Am Karlsbad 6-7

Fernruf: 131611

innerbetr.: (95)

96
Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin

Eing. am 31. MRZ. 1969

durch Fach Blatts. Bd. Akten

In der Rückerstattungssache

Hans Ruider u.a.../Dt. Reich

werden als Zeugen gesucht Alfred Richard Meyer (gen. Munke-Punk),
Dr. Siegwalt Benatzky und Dr. Adalbert Köhler, früher tätig gewesen
im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Es wird um Auskunft gebeten, ob aus dem dortigen Verfahren der Auf-
enthalt der Gesuchten bekannt ist.

Schmidt, Landgerichtsrat

Beglaubigt

Wernecke
(Wernecke)
Justizangestellte

Vermerk

In den Karteien
keine Vorgänge
ermittelt

2.4.69

PV

v.

1.) Schreiben:

An das
Landgericht Berlin
1 Berlin 30
Am Karlsbad 6 - 7

Betrifft: Rückerstattungssache Hans Ruider u.a. ./.

Dt. Reich

Bezug: Anfrage vom 18. März 1969

- (148/155 WGK)71 WGA 242/62 (157/64) -

Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß hier über die von Ihnen Gesuchten keine Erkenntnisse vorliegen. Das frühere Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda spielt in keinem der hier anhängigen Verfahren - insbesondere auch nicht in der Sache 1 AR (RSHA) 452/64 - eine Rolle.

2.) Z.D.A. 1 AR 123/63

Berlin, den 17. April 1969

gg. 8.4.69 SG
zu 1) Schr. tab

Pfarrer Schlunk, em-

3431 Dudenrode, 17.4.69

21. Apr. 1969

An den Herrn Generalstaatsanwalt am
Kammergericht Berlin, Abt. HSHA.

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt!

Akkle meine bisherigen Schritte, Kenntnis von den Akten zu erhalten, aus denen hervorgeht, dass ich Gegner des 3. Reiches war, waren bislang vergeblich. Nachdem ich durch meinen Freund, den 1. Oberstaatsanwalt Reimann in Göttingen erfahren habe, der Arbeitsstab RSHA beim Kammergericht Berlin, könnte vielleicht Auskunft geben und wende ich mich nun an Sie, um solche zu bekommen.

Um Ihnen Anhaltspunkte für Nachforschungen zu geben, lege ich zwei Aktenstücke: 1. die Mitteilung des Eschweger Landrats von meiner Inschutzhaftnahme im Original und 2. eine Abschrift einer Verfügung des polit. Pol. Komandeurs Berlin an die Staatspolizeistelle Kassel bzw. den Landrat von Eschwege u.s.w. bei. Die Abschrift wurde von mir gemacht. Das Original der Verfügung fand sich unter den Akten des Bürgermeisters, sollte vernichtet werden, wurde aber gefunden und mir von einem Bediensteten des Bgm. übergeben.

Ich erwähne unter anderem noch, dass mir ein Hauptmann Claus vom Gen. Kdo Kassel, Abwehrstelle, schriftlich und mündlich berichtete, welche Gefahren für mich von Seiten der Abwehrstelle abgewandt wurden. Sie drohten von der "eh. Staatspolizei. Ich war 1939 im Herbst und später etwa bis 1942 ^{noch} zuerst als Wehrmachtsangehöriger und dann als Zivilist am Oflag Spangenberg als Übersetzer tätig. Herr Hpt. Claus war damals mein Vorgesetzter.

Ich wäre Ihnen sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt, dankbar, wenn Sie mich in meinem Bemühen unterstützen könnten, aufzuhellen, was sich damals eigentlich alles zugetragen hat, meine Person betreffend.

Um frdl. Rückgabe der 2 Aktenstücke bitte ich. Ich lege Porto bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

gez. Rudolf Schlunk, Pfr. i. R.
Rudolf Schlunk, Fr. i. R.



100



Abzustellen RSA - am
Kammergericht

1 Berlin

RUDOLF SCHLUCK, PFARRER
DUDENRODE a. WITZENHAUSEN

Vfg.

101

1. Zu schreiben - unter Verwendung der Freimarke -
(Anlagen des Schreibens vom 17.4.1969 beifügen)

Herrn Pfarrer i.R.
Rudolf Schlunk

3431 D u d e n r o d e

Sehr geehrter Herr Schlunk,

zu meinem Bedauern muß ich Ihnen auf Ihre Anfrage vom 17. April 1969 mitteilen, daß mir über den von Ihnen dargestellten Sachverhalt keine Erkenntnisse vorliegen. Die beiden Unterlagen, die Ihrem Schreiben anlagen, füge ich zu meiner Entlastung wieder bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z.d.A.

Berlin, den 22. April 1969

gef. 23.4.69 Sch
Zu 1) Schrb.

*ab + zwl.
24.IV.69*

Vfg.

1. Umlauf bei der Abteilung 5 - vorzulegen mit der Bitte um Kenntnisnahme: (Umlauf zu über die Ausstellung den nur NL nun aufzufüllenden ~~weiteren Materialien~~)

Herrn Ersten Staatsanwalt Selle

Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg

[Vom 12. (f.)?]
1873

Herrn Ersten Staatsanwalt Hauswald

24.3.69

Frau Erste Staatsanwältin Bilstein

27.3.69

Herrn Staatsanwalt Nagel

4

Herrn Staatsanwalt Filipiak

24.3.69

Herrn Staatsanwalt U. Schmidt

21.4.69

Herrn Staatsanwalt ~~Kouril~~ Dr. Szostak

11.4.69

Herrn Staatsanwalt F. Schmidt

1.5.69.

Herrn Staatsanwalt Hölzner

26.4.69

Herrn Staatsanwalt Prutz

21.4.69

Herrn Staatsanwalt Stamer

2. APR. 1969

2. ~~Hande~~ Num. O H H Pap. I u. R. 5. Mai 1969

3. Wv. — der Verwaltungs-Geschäftsstelle 1 — RSIA

Berlin, den 23

MAY 1969

V.

~~Blätter~~ 1 Abt. der JC-Mitte.
24.3.69

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

III - 8

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 20. März 1969
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

103

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
z.Hd.v.Herrn Oberstaatsanwalt Pagel

1 Berlin 21

Turmstrasse 91

Betr.: Auswertung von neu aufgefundenen Vorgängen
im Document Center Berlin

Bezug: Dortiges Schreiben vom 7.3.1969 - 1 AR 123/63 - und
Mein Schreiben vom 12.3.1969 - III - 8 -

Beil.: 1 Abdruck eines Vermerks
1 Abdruck meines Berichts

Sehr geehrter Herr Kollege Pagel!

Als Anlage übersende ich Ihnen den Vermerk betreffend
die Sichtung des im Document Center in Berlin aufge-
fundenen Materials. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn
Sie mich möglichst bald über Ihre Vorstellungen betr.
die weitere Auswertung dieses Materials unterrichten
würden.

Eine Kopie meines heute an das Justizministerium Baden-
Württemberg erstatteten Berichts füge ich mit der Bitte
um Kenntnisnahme bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Nun 21. März 1969 nach Herr Dr. Rückerl auf
und teilte mir, daß mir den nächsten Tag
seines Schreibens als erledigt aussehen sollte.
Wir techn. Hll. habe mich zuvor schon mit der
zurhahen Hll. Klemens - der in erste Linie an
den Mainland interessierten Hll. in Verbindung
gesetzt. Klemens habe mich bereit erklärt, mich an den
Konsultationen zu beteiligen. 23. M^rz 1969

(Dr. Rückerl)
Oberstaatsanwalt

714 Ludwigsburg, den
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 2221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

20. März 1969

104

An das

Justizministerium
Baden-Württemberg

7 Stuttgart - S

Schillerplatz 4

Betr.: Auswertung von Archivunterlagen über NS-Verbrechen;
hier: US Document Center Berlin

Bezug: Mein Vorbericht vom 19. Februar 1969

Beil.: 5 Abdrucke eines Vermerks
(4 Abdrucke)

Der Inhalt des im Amerikanischen Document Center vor kurzem aufgefundenen Materials ist inzwischen gesichtet worden. Die Sichtung hat ergeben, daß die genaue Auswertung des Materials zwar Voegänge zutage fördern dürfte, die für bereits anhängige Verfahren von Bedeutung sind. Hinweise auf bisher unbekannte Tatkomplexe dürften dagegen nicht zu erwarten sein. Die Tatsache, daß ich in meinem Vorbericht die Zahl der Dokumentenkisten mit über 380 angegeben habe, während in dem vorliegenden Vermerk nur von 301 Kisten die Rede ist, ist damit zu erklären, daß ein Teil dieser Kisten inzwischen bereits geöffnet und der Inhalt in Regalen untergebracht worden ist (siehe Seite 12 des Vermerks).

Hinsichtlich des Inhalts des aufgefundenen Materials erlaube ich mir auf den anliegenden Vermerk Bezug zu nehmen.

Hier ist inzwischen bekannt geworden, daß seitens der Arbeitsgruppe "RSHA" bei dem Generalstaatsanwalt beim Kammergericht in Berlin mit der Auswertung des

- 2 -

Materials begonnen worden ist. Wegen der Koordinierung der Auswertung hat der Leiter dieser Arbeitsgruppe mit der Zentralen Stelle bereits Verbindung aufgenommen.

Für die etwa beabsichtigte Unterrichtung des Herrn Bundesministers der Justiz habe ich Überstücke des Vermerks und dieses Berichts beigelegt.

gez.

(Dr. Rückerl)

V e r m e r k

über die Durchsicht des in 301 Kisten vorhandenen Materials, das in einem Keller des Document Center in Berlin bisher ungeöffnet gelagert war.

Von den ca. 300 Kisten, die auf ihren Inhalt überprüft werden sollten, waren 13 Kisten bereits von der Angestellten, Frl. Titze, des Document Center geöffnet und überprüft worden.

Weitere 246 Kisten waren noch vernagelt und 5-fach übereinander gestapelt. Ihre Herkunft und ihr Inhalt war nicht bekannt und auch äußerlich - abgesehen von 2-3 Ausnahmen - (z.B. Material über die Auslandsorganisation der NSDAP) nicht gekennzeichnet oder erkennbar.

Eine stichprobenweise Überprüfung, an die aus zeitlichen Gründen zunächst gedacht war, konnte deshalb keinen zuverlässigen Schluß auf den Inhalt der übrigen in diesem Falle nicht geöffneten Kisten geben. Wenn eine zuverlässige Kenntnis von dem Kisteninhalt erlangt werden sollte, konnte dies nur durch eine fließbandmäßige Durchsicht der Kisten erreicht werden, da eine äußerliche Ordnung nach irgendwelchen Gesichtspunkten bei der Lagerung der Kisten nicht zu erkennen war.

I.

<u>Kiste</u>	<u>Inhalt</u>
Nr. 1 - 7	Schriftwechsel des Roten Kreuzes verschiedener Länder, Suchschreiben und Nachforschungen nach bestimmten Personen, Verschickung von Kindern, Liebesgabensendungen und Suche nach Personen in Lagern nach 1945.
Nr. 8	Schriftwechsel über Hilfsaktionen und Kinderverschickung aus Frankreich nach England und Schweden.

- Nr. 9 - 12 Kriegsgefangenen-Karteikarten aus Kriegsgefangenenlagern (sollen bereits von der Sonderkommission Berlin durchgesehen worden sein, was noch nachgeprüft wird).
- Nr. 13 Abrechnungen, Belege über abgenommene Gegenstände in Kriegsgefangenenlagern.
- Nr. 14 Abrechnungen für Außenkommandos von Kriegsgefangenenlagern mit Firmen. Aus den Karteikarten geht weder der Name der Kriegsgefangenen noch des Kriegsgefangenenlagers hervor.
- Nr. 15 Kartei unbekannter Herkunft. Stammt offenbar aus der Zeit nach 1945 aus dem Raum Göttingen (Spruchkammerunterlagen?).
- Nr. 16 Nicht geordnete Unterlagen über deutsche Internierte in Dachau.
- Nr. 17 Namenslisten und Rapportlisten von Internierten in Dachau, Heilbronn, Salzburg, Langwasser, Landsberg, Ludwigsburg, Hamelburg. Meist aus der Zeit nach 1947, nicht geordnet.
- Nr. 18 Nicht geordnete lagerinterne Unterlagen aus Dachau (Auszahlungen, Effekten, Überführungen) aus der Zeit nach 1945.
- Nr. 19 Unterlagen über politische Überprüfungen Deutscher aus den Jahren 1945 mit Hinblick auf Weiter- oder Wiederverwendung in deutschen oder amerikanischen Dienststellen.
- Nr. 20 US-Material über eigene Dienststelle des Document Center - Ausweichstelle in Darmstadt -
- Nr. 21 wie Nr. 20
- Nr. 22 - 27 Anfragen und Auskünfte des Document Center

- Nr. 28 - 33 Ungeordnete Unterlagen aus Spruchkammerverfahren
Entnazifizierungsfragebögen u.a.
- Nr. 34 Material über Dr. Theodor Stiebel, geb.am
28.2.1894 in Braunschweig, Dipl.-Ing. (Eltron).
- Nr. 35 - 50 Material aus Spruchkammerverfahren, Entnazi-
fizierungsfragebögen u.a., Karteikarten u.a.,
ungeordnet wie Nr. 28 - 33
- Nr. 51 - 66 Material über Auslandsorganisation der NSDAP,
Mitgliederlisten, Aufnahmeanträge, Korrespondenz.
- Nr. 67 - 68 Ungeordnete Akten verschiedener Spruchkammern
wie Nr. 28 - 33
- Nr. 69
- I. Gesamtinhalt der Kiste:
Ca. 70 - 80 Hefter, vorwiegend Unterlagen
der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei
Flossenbürg
 - II. Im einzelnen:
 1. 1 Hefter: Krematorium Baupläne, Grundriß,
Schaubild, Lageplan (3-fach)
 2. 1 Hefter: Grundbesitz des KL Flossenbürg (mit
Lageplan maßstabsgerecht 1 : 250 000)
 3. 1 Hefter: Kriegsgefangenenlager Flossenbürg
(erbaut v. 1.3. - 1.7.42 auf Veranlassung des
Chefs des Amtes II, SS-Oberführer Dr. Kammler)
 4. 1 Hefter: Errichtung zweier Kommandantur-
Baracken 1938 auf 1939, Kostenabrechnungen
und maßstabsgerechte Baupläne.
 5. 1 Kontrollbuch für Fahrbefehle des Bekleidungs-
werkes der Waffen-SS Dachau vom 17.11.1943 -
12.12.1944, enthält: Abfahrtsuhrzeit, Pol.
Kennz. d.Wagens, Führer d. Kommandos, Fahrziel,
Uhrzeit der Rückkehr.

6. 1 Hefter: Kommandanturbefehle KL Sachsenburg:
Zeitraum 1936 - 1937
7. 1 Hefter: Rechnungsunterlagen KL Lichtenburg.
8. 1 Hefter: diverse Rechnungen und Lieferscheine.
Bauleitung d. Waffen-SS Flossenbürg.
9. 1 Hefter: Bauleitung der Waffen-SS und Polizei
Flossenbürg (Materialforderungen)
10. 1 Hefter: Planverzeichnisse für das Bauvorhaben
"Schlier" (ohne Skizzen)
11. 1 Hefter: Schriftverkehr Friedrich Boos,
Köln-Bickendorf, Helmholzstr. 61 - 67,
Spezialfabrik für Heizungs-Lüftungs- und
Sanitäre Anlagen mit SS-Neubauleitung KL
Flossenbürg von 1940: Betrifft: techn.Einrich-
tung von Blausäure-Entlausungsanlagen.
12. 1 Hefter: Diverses, u.a. Schriftwechsel ver-
schiedener KL's über Abstellung von SS-Ange-
hörigen.
13. 1 Hefter: Schlußabrechnungen d.Fa. Lang, Wasser-
versorgung (mit Bauplänen).
14. 1 Hefter: Platzbefestigung im Kommandantur-
bereich (mit Plänen).
15. 1 Hefter: Abrechnungen über Isolierarbeiten
im Führerhaus KLFlossenbürg (mit Plänen).
16. 1 Hefter: Baumittelantrag d.Bauleitung der
Waffen-SS und Polizei Flossenbürg, betrifft:
Elektrisches Hindernis Steinbruchgebiet
KL Flossenbürg.

17. 1 Hefter: Abrechnungen über den Neubau des NL Neurohlau mit diversen Lagerplänen.
18. 1 Hefter: Dost-Werke Flossenbürg: Bauantrag für 4 Unterkunftsbaracken, 1 Werksküche, 1 Kläranlage.
19. 1 Hefter: Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg. Betrifft: Abrechnung, Wirtschaftsgebäude.
20. 1 Leitzordner: KL Flossenbürg.
Zeichnungen, Häftlingsbaracken, Kammerbaracken, Kantinebaracken, Wäscherei, Kartoffelkeller, Kläranlage, Stromversorgung, Arrestgebäude, Kanalisation im KL- SS-Siedlung, Wasserversorgung KL Geländestützmauer, Fleischmaschinen und SS-Unterführerhäuser.
21. Blockältestenbuch v. Lagerdienst: 13.8.1943 bis 4.12.1943 enth. Eintragungen d. Blockältesten über d. Tagesablauf d. Häftlinge.
22. Postquittungsbuch der Batl. Poststelle Ellrich/Südharz vom 1.6.1944 - 30.8.1944.
23. Geräteverzeichnis 1930 - 1940 d. KL Flossenbürg(?)
24. 1 Hefter: Betr.: SS-Bereitschafts-Wachbaracke, Massen- und Kostenberechnung, Materialbedarf, Häftlingseinsatz, Pläne.
25. 1 Hefter: Baumittelantrag der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg bezüglich Zentralheizung v. 7.2.1943.
26. 1 Hefter: Baumittelantrag der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg. Betr.: Abrechnung Häftlingsküche 1938.

27. 1 Hefter: Baumittelantrag der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg. Betr.: Abrechnung Kommandanturbaracke II 1938.
28. 1 Hefter: Baumittelantrag der Bauleitung Waffen-SS und Polizei Flossenbürg. Betr.: Häftlingsrevierbaracke 1938.
29. 1 Hefter: Baumittelantrag der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg. Betr.: 7 Wachtürme Abrechnung 1942 KL Flossenbürg.
30. 1 Hefter: Baumittelantrag der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg. Betr.: Abrechnung 1938 Häftlingsunterkunft Baracke 4/3.
31. 1 Hefter: Abrechnungen der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg.
32. 1 Hefter: Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg. Betr.: Abrechnung 1938 elektr.Zaun.
33. 1 Hefter: Baupläne und Bauanträge Häftlingssonderbau der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Flossenbürg.
34. 1 Hefter: Posteingangsbuch
35. 1 Hefter: Wirtschaftsunterlagen
36. 1 Hefter: Baupläne der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei.
37. Noch ca. 30 weitere Hefter mit Bauabrechnungen versch. Bauten, unter anderen Häftlingsbaracken Küche, Abbruch von Baracken.

- Nr. 70 Ungeordnete Spruchkammerakten wie Nr. 28 - 33
- Nr. 71 Nach dem Kriege von Gemeinden in Bayern aufgestellte Listen über ihre Mitglieder der NSDAP, SA, Wehrmacht usw.

- Nr. 72 Unterlagen und interne Spruchkammervorgänge
(z.B. Besetzung der Spruchkammer).
- Nr. 73 Material von Spruchkammern in Bayern
- vgl. Nr. 28 - 33 -
- Nr. 74 Unterlagen über Fremdarbeiter im Weser-Flugzeugbau-Werk Nordenham, insbesondere über russische Arbeiter.
- Nr. 75 Alte DC-Schecks
- Nr. 76 Formelle Mitteilungen und Verfügungen zur Entnazifizierung nach 1945 von amerikanischen Dienststellen.
- Nr. 77 Karteikarten mit Personalien über SS-Bewachungspersonal im KL wie z.B. Buchenwald, Ravensbrück, Dachau, Plassow, Neuengamme, Monowitz, Dora, Bergen-Belsen, Auschwitz u.a.
Diese Kartei umfaßt schätzungsweise über 10.000 Karteikarten, die ansich alphabetisch geordnet und gebündelt sind.
Sie enthält fast immer bei den Namen das Geburtsdatum und den Geburtsort, Einheit und Einsätze in den Konzentrationslagern ebenso Versetzung von KL zu KL. Sie ist nach dem Kriege von amerikanischen Dienststellen erstellt worden. Über ihre weitere Auswertung siehe am Schluß des Vermerks unter III. Zusammenfassung.
- Nr. 78 Ungeordnetes Material über Partei, Gau- und Ortsgruppen, Dienststellen der NSDAP in Bayern und Baden-Württemberg.
- Nr. 79 Ungeordnetes Material aus Spruchkammerverfahren wie Nr. 28 - 33

- Nr. 80 Material über Fremdarbeiter bei Weser-Flugzeugbau Bremen - wie Nr. 74 -
- Nr. 81 Denkschriften für den demokratischen Aufbau Deutschlands, insbesondere hinsichtlich des Gerichtswesens.
- Nr. 82 Fragebogen und Akten aus Spruchkammerverfahren wie Nr. 28 - 33
- Nr. 83 Unterlagen aus Internierungslagern und Korrespondenz mit Spruchkammern (z.B. Nürnberg-Langwasser aus dem Jahre 1948).
- Nr. 84 Ungeordnete Unterlagen von Spruchkammern wie Nr. 28 - 33
- Nr. 85 - 86 Material über Fremdarbeiter bei Weser-Flugzeugbau - wie Nr. 74 u. 80 -
- Nr. 87 - 88 Ungeordnetes Material von Spruchkammern wie Nr. 28 - 33
- Nr. 89 Spruchkammermaterial aus Internierungslagern (z.B. Lagerspruchkammer Regensburg).
- Nr. 90 Material über NSDAP-Mitglieder verschiedener Gemeinden, das nach 1945 erstellt wurde - vgl. auch Nr. 71 -
- Nr. 91 - 92 Mitgliedsgrundbücher der NSDAP verschiedener bayerischer Ortsgruppen.
- Nr. 93 Unterlagen aus Internierungslagern z.B. Nürnberg Langwasser aus dem Jahre 1948 - wie Nr. 83 -
- Nr. 94 Mitgliedsgrundbücher, Listen und Urteile vom Obersten Parteigericht, Material über NSKK und Winterhilfswerk.

- Nr. 95 Listen über Parteizugehörigkeiten und Polizeiauskünfte, die nach dem Kriege in bayerischen Gemeinden erstellt wurden - vgl. auch Nr. 71 -
- Nr. 96 Ungeordnete Listen und Unterlagen aus Internierungslagern.
- Nr. 97 Unsortiertes Material über Volksdeutsche, wie Arbeitsbücher, Pässe und Unterlagen der deutschen Arbeitsfront.
- Nr. 98 Verschiedenes Material über die SA
- Nr. 99 - 108 Geordnete Kartei betr. Münchener Einwohner, vor 1945 erstellt von einer nicht erkennbaren Dienststelle, möglicherweise von Ortsgruppen der NSDAP.
- Nr. 109 - 113 Ausländer-Karteikarten vom ITS (Index-Cards)
- Nr. 114 5 Sterbezweitbücher vom KL Oranienburg mit Angaben der Todesursache (Spiegelschrift-Kopien)
KL Buchenwald: Transportlisten, Todeslisten mit Ursachen, Häftlingskartei, Verschiedenes (Spiegelschrift-Kopien).
- Nr. 115 KL Mauthausen, Häftlingslisten und Todesmeldungen (13 Ordner Spiegelschrift-Kopien).
- Nr. 116 Hollerith-Listen of Application for Membership in the NSDAP, Herkunft unbekannt.
- Nr. 117 Verzeichnis von NSDAP-Angehörigen im Ausland - vgl. auch Nr. 51 - 66 -
- Nr. 118 - 123 Diverse ungeordnete UNRRA-Akten: Erhebungen der UNRRA über Verbleib von Ausländern in Deutschland, Schriftwechsel aufgrund von Formblattanfragen bei Landkreisen, Gemeinden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften teilweise mit Geburts-, Heirats-

und Sterbeurkunden, teilweise auch Friedhofspläne, Gräberlisten und Ermittlungsmaterial über Sterbefälle z.B. Akten der Staatsanwaltschaft Ulm über Leichenöffnungen nach Kriegsende (Nr. 175). In der Hauptsache stammt das Material aus dem Gebiet der ehemaligen amerikanischen Zone.

- Nr. 124 4 Bände Akten des Stalag XIII C, insbesondere monatliche Nachweise über Devisen und Reichsmarkbestände, ungeordnetes Material.
- Nr. 125 Unsortierte Papiere über Ausländer
- wie Nr. 118 -
- Nr. 126 wie Nr. 118, u.a. wahrscheinlich Urkunden über deutsche Juden.
- Nr. 127 wie Nr. 118, u.a. auch Sterbeurkunden von Personen, die in Berlin, Gräfenstr. 85 - 88 (Urban-Krankenhaus) gestorben sind.
- Nr. 128 - 151 wie Nr. 118
- Nr. 152 Transportlisten und sonstiges Material über KL Buchenwald mit Außenlagern und KL Theresienstadt (Spiegelschrift-Kopien).
- Nr. 153 Häftlingslisten, Sterbeurkunden, Effekten-Listen u.a. über KL Schömberg, Dachau, Ravensbrück (Spiegelschrift-Kopien).
- Nr. 154 - 156 Material wie Nr. 118
- Nr. 157 Material über NSDAP-Mitglieder in Polen
- Nr. 158 Transportlisten, Urkunden über Todesfälle, Zugänge im KL Mauthausen (Dokumente in Spiegelschrift).

- Nr. 159 ↓ Todesbescheinigungen des Standesamtes Auschwitz,
Häftlingslisten und Zugangsmeldungen u.a.
(in Spiegelschrift).
- Nr. 160 Transportlisten, Totenbücher und Toterlisten
aus dem KL Dachau, Mauthausen und Natzweiler
(in Spiegelschrift).
- Nr. 161 Totenbücher, Krankenbücher, Krankenlisten des
KL Natzweiler
(in Spiegelschrift).
- Nr. 162 wie Nr. 161 und diverse Korrespondenz der KL
Flossenbürg, Dora
(in Spiegelschrift).
- Nr. 163 Sterbeurkunden aus Werl, Hamburg und Vechta
(in Spiegelschrift).
- Nr. 164 Sterbeurkunden u.a. KL Groß Rosen, Neuengamme,
Husum, Düsseldorf, Hermann Göring-Werk u.a.
(in Spiegelschrift).
- Nr. 165 Sterbeurkunden und Sterbezweitbücher von KL
Oranienburg, KL Bergen-Belsen (einschliesslich
Juden)
(in Spiegelschrift).
- Nr. 166 NSDAP-Material, u.a. Aufnahme-Anträge vorwiegend
aus süddeutschem Raum.
- Nr. 167 - 230 Material wie Nr. 118
- Nr. 231 - 233 Karteikarten der UNRRA betr. Ausländer
- Nr. 234 - 236 Inhalt wie in Kisten Nr. 118
- Nr. 237 - 242 wie Nr. 231 - 233
- Nr. 243 Index-Karten wie Nr. 109
- Nr. 244 Karteikarten wie Nr. 231
- Nr. 245 - 259 Index-Karten wie Nr. 109

In 6 Regalen mit jeweils 8 Fächern war außerdem Material aus 42 Kisten untergebracht worden.

- 1) In 4 Regalen (Inhalt von ca. 20 Kisten) befand sich Schriftgut des Persönlichen Stabes des RFSS. Hierzu konnte nur eine stichprobenweise Überprüfung vorgenommen werden, Originale waren nicht vorhanden. Fotokopien waren im Document Center selbst angefertigt worden und offenbar dann zur Außenstelle Darmstadt ausgelagert und später von dort wieder zurückgekommen. Ein Nachweis, wann oder zu welchen Zweck die Fotokopien angefertigt wurden, ist nicht vorhanden, ebenso ist unbekannt, woher seinerzeit die Originale kamen und wohin sie wieder abgegeben worden sind.

Eine stichprobenweise Durchsicht ergab, daß es sich hierbei u.a. um folgende Bestände handelt:

Lebensborn, statistische Abteilung Korherr,
Freikorps "Dänemark", Reden und Erlasse des RFSS,
Schreiben an und vom Stab des RFSS, Listen von
Angehörigen der SS, SS-Personalveränderungsblätter.

In der Hauptsache handelt es sich für uns um Hintergrundmaterial.

- 2) Weiterhin sind in diesen Regalen ca. 55 Leitzordner (Inhalt von 15 Kisten) untergebracht.

Parteikorrespondenz, Ahnenerbe, Schriftwechsel von Ortsgruppen, NS-Ärzte, fördernde Mitglieder der SS, Propaganda-Abteilung der Gaue, Angelegenheiten der Einwanderer-Zentrale, Redeverbot (z.B. Stapo-leitstelle Nürnberg-Fürth, Haftsachen der Stapo-leitstellen, Fernschreiben und Berichte).

- 3) Weiterhin befindet sich in diesen Regalen noch der Inhalt von 7 Kisten, die reine Parteikorrespondenz der Ortsgruppen und Gauleitungen enthalten.

Soweit sich das Material in den Kisten Nr. 1 - 259 befindet, sind diese Kisten von uns mit laufenden schwarzen Nummern versehen worden.

III.

Zusammenfassend ist zu dem Ergebnis dieser Überprüfung zu bemerken:

- 1) Für die Arbeit der Zentralen Stelle und auch der Staatsanwaltschaften ist der Inhalt der Kiste Nr. 77, die eine Kartei über das SS-Bewachungspersonal in verschiedenen KL's enthält, von Bedeutung.

Eine eingehende Auswertung dieses Materials im Document Center selbst ist praktisch kaum durchführbar, da es hierzu erforderlich wäre, daß die KL-Sachbearbeiter der Zentralen Stelle oder der Staatsanwaltschaften in Berlin selbst die Kartei durcharbeiten müßten. Ich habe deshalb dem Direktor Byers, dem Leiter des Document Center, vorgeschlagen, diese Kiste der Zentralen Stelle zu überlassen und sie nach Ludwigsburg zu bringen, damit die Karteikarten im Original als Kartei ordnungsgemäß erstellt und benutzt werden können. Direktor Byers hat sich diesen Argumenten nicht verschlossen und erklärt, daß er uns die Kiste wahrscheinlich überhaupt "schenken" könne.

Inzwischen hat Direktor Byers mit Schreiben vom 5.3.1969 mitgeteilt, daß er in der Lage ist, uns die Kiste gänzlich zu überlassen und sie mit einem Militärzug über Frankfurt/M. nach Ludwigsburg bringen zu lassen.

- 2) Der Inhalt der Kiste Nr. 69 ist für die Zentrale Stelle dagegen nicht von so großer Bedeutung, daß er durch die Sachbearbeiter der Zentralen Stelle ausgewertet werden müßte, weil er für die bei der Zentralen Stelle geführten Vorermittlungsverfahren, die die allgemeine Überprüfung der Arbeitskommandos, Außen- und Nebenlager zum Gegenstand haben, kein Material enthält.

Die Staatsanwaltschaft Weiden, die Ermittlungsverfahren gegen ehemalige SS-Angehörige des KL Flossenbürg durchgeführt hat, u.a. 1a Js 70/56, 1a Js 1/66 wurde von dem

Inhalt der Kisten in Kenntnis gesetzt.

- 3) Soweit in den anderen Kisten Material über Konzentrationslager in Spiegelschrift enthalten ist, muß geprüft werden, wo sich die Originale hierzu befinden. Insoweit wird mit ITS Arolsen zur Klärung dieser Frage Verbindung aufgenommen.
- 4) Das Material der UNRRA bezieht sich in der Hauptsache auf Nachforschungen nach dem Verbleib der 1945 in Deutschland befindlichen Ausländer. Soweit hierbei Sterbeurkunden oder Berichte Hinweise auf Todesursachen und Sterbeorte geben, sind zuweilen auch Anhaltspunkte für NS-Verbrechen gegeben, wie sich beispielsweise aus einem Schreiben des Bürgermeisters der Gemeinde Dalkingen vom 12.6.1945 an den Landrat in Aalen und einem Schreiben des Landratsamtes Aalen vom 10.3.1948 ergibt, in denen die Ausgrabung von Leichen ehemaliger KZ-Insassen, die von SS-Angehörigen erschossen und verscharrt worden waren, geschildert wird. Eine Nachprüfung dieses Materials ergab, daß sich diese Schreiben auf die Exhumierung toter Häftlinge des Nebenlagers Hessental des ehemaligen KL Natzweiler/Elsaß beziehen. Dieses Nebenlager wurde am 7.4.1945 evakuiert. Die Häftlinge mußten die Strecke Hessental-Ellwangen-Nördlingen zu Fuß zurücklegen. Hierbei wurden viele nicht mehr gehfähige Häftlinge von den begleitenden Wachmannschaften erschossen.

Gegen Angehörige dieser Wachmannschaften wurden von der Staatsanwaltschaft Ellwangen nach Kriegsende verschiedene Verfahren durchgeführt (4 Js 3376 - 84/47, 1 Js 1295/49 und Ks 4/49 - LG Ellwangen). In diesen Akten befinden sich auch ausführliche Berichte von Häftlingsexhumierungen auf der einstigen Route des "Hessentaler Todesmarsches", z.T. mit Lichtbildern. Die obigen Urkunden stellen einen Teil dieses Berichtes dar.

Für das hiesige Verfahren IV 419 AR 1749/67 (Nebenlager Hessental und "Hessentaler Todesmarsch") sind diese Urkunden daher nicht von entscheidender Bedeutung.

Dieses Beispiel zeigt, daß solche Berichte keine neuen Tatkomplexe enthalten. Vielmehr ist davon auszugehen, daß diese Vorgänge bereits im Rahmen der in Betracht kommenden Verfahren bekannt sind.

Auch der Inhalt der Kiste Nr. 175 berechtigt zu diesem Schluß. Aus diesem ergibt sich nämlich, daß die Staatsanwaltschaft Ulm in Einzelfällen Ermittlungsverfahren zur Nachprüfung der Todesursache durchgeführt hat. Die entsprechenden Vorgänge der Staatsanwaltschaft befanden sich in dieser Kiste.

Abschließend wäre sonach festzustellen, daß die oben geschilderte - wenn auch größtenteils oberflächliche - Durchsicht des Inhalts dieser Kisten keine Anhaltspunkte dafür ergeben hat, daß in ihnen Material vorhanden ist, das neue Tatkomplexe betreffs NS-Verbrechen zu Tage fördern könnte.

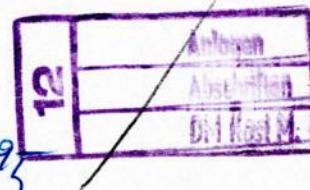
W. Ohly
(Dr. Artzt)
Oberstaatsanwalt

Ludwigsburg, den 14. März 1969

Gertrud Albrecht
Rechtsanwältin und Notarin
Fr. Schmitz - Asdonk
Rechtsanwalt
3 Hannover
Königstr.7 · Ruf: 18811
Postscheck Kto.: Hannover 61653

Hannover, den 28. April 1969
A/G.

121



An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstr. 21

Mg. An.

1 AR 123/63

Betr.: Reichssicherungshauptamt Berlin
hier: Se Inmarschsetzung verschiedener Sonderkommandos
RFSS zur Erfassung jüdischer Bevölkerung
in dem von Italien besetzten Teil Süd-Frankreichs
und in Italien selbst nach dem 8.9.1943.

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Als Verteidigerin in dem Schwurgerichtsprozess Osnabrück
(Jüdenerschiessungen am Lago Maggiore) habe ich bei meinen
Bemühungen um Aufklärung des Sachverhaltes die Hinweise
gefunden, dass am

11. September 1943 Herr Eichmann vom Reichssicherungs-
hauptamt nach Nizza abreiste zur Erfassung der Juden,

11.9.1943 Herr Brünner vom Reichssicherungshauptamt
abreiste zur Erfassung der Juden in Marseille

? Herr Theo Dannecker mit einem Sonderkommando
von Berlin abreiste nach Italien,

? Ausserdem sollen noch weitere Sonderkommandos
zur Erfassung jüdischer Bevölkerung in Italien vom
Reichssicherungshauptamt angesetzt worden sein.

Ergibt sich aus den dortigen Unterlagen etwas über diesen
Einsatz vom Sonderkommando des Reichssicherungshauptamtes
in Italien? Wann war das und wohin/diese ^{wurden} geschickt und welchen
Auftrag hatten diese?

- 2 -

Ist aus den dortigen Unterlagen ersichtlich, dass Herr Hitler oder Herr Himmler in ihrer Eigenschaft als Führer oder Reichsführer SS bzw. Reichsinnenminister den Befehl erteilt haben, nach dem "Verrat" in Italien, für den die jüdische Bevölkerung Italiens verantwortlich gemacht wurde, den Befehl zur Tötung der Juden in Italien gegeben zu haben, zumindest bis zu der Zeit, als am 6.10.1943 das Telegramm des Konsuls Möllhausen aus Italien nach Berlin kam (Befehl, 8000 Juden in Rom festnehmen und nach Nord-Italien zur Liquidierung schaffen).

Die Klägerung dieser Fragen ist für den hier anhängigen Prozess von ausschlaggebender Bedeutung und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich entsprechend kurz unterrichten könnten.

Hochachtungsvoll!

Auerh
Rechtsanwältin

1 AR 123/63

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben an:

Frau Rechtsanwältin und Notarin
Gertrud Albrecht

3 Hannover
Königstr. 7

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 28. April 1969

Sehr geehrte Frau Rechtsanwältin,

wie ich Ihnen schon früher mitgeteilt habe, betreffen die hier anhängigen Ermittlungen ausschließlich die Beteiligung von ehemaligen Angehörigen des früheren Reichssicherheitshauptamtes an u. a. der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" (insoweit Ermittlungsverfahren 1 Js 1/65 (RSHA) gegen Boßhammer u. a.). Die in Ihren Schreiben erörterten Zeitpunkte und Tatsachen sind, da sie für die von mir geführten Verfahren keine Bedeutung haben, nicht Gegenstand meiner Ermittlungen gewesen. Ich kann Ihnen deshalb die erbetenen Auskünfte leider nicht erteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

✓ 2. Herrn AL 5
zur Zeichnung

2. Mai 1969

3. Z. d. A. 1 AR 123/63

gef. 5. V. 69. Kd.
Berlin 21, den 2. Mai 1969

2-1/1969

ub 6 v 69

Staatsanwalt

Mo

2. Mai 1969

1309

124

1 AR 123/63

Frau Rechtsanwältin und Notarin
Gertrud Albrecht

3 Hannover
Königstraße 7

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige
Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes
in Berlin wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 28. April 1969

Sehr geehrte Frau Rechtsanwältin,

wie ich Ihnen schon früher mitgeteilt habe, betreffen die hier anhängigen Ermittlungen ausschließlich die Beteiligung von ehemaligen Angehörigen des früheren Reichssicherheitshauptamtes an u. a. der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" (insoweit Ermittlungsverfahren 1 Js 1/65 (RSHA) gegen Boßhammer u. a.). Die in Ihren Schreiben erörterten Zeitpunkte und Tatsachen sind, da sie für die von mir geführten Verfahren keine Bedeutung haben, nicht Gegenstand meiner Ermittlungen gewesen. Ich kann Ihnen deshalb die erbetenen Auskünfte leider nicht erteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Auftrage

Pagel

Oberstaatsanwalt

Ad.

Fernmündlich Nachricht vom Eingang

am: 2 MAI 1969 um 10³⁰ Uhr

R,

m

181796 krimg d
8587583 lgdf d
m.d.b.um
weitergabe:

fsnr. 238 - 2.5.69 - 10,00h-

Landgericht duesseldorf, 2.5.1969
- ur noem. 1 4/67 -

an
generalstaatsanwalt
b.d.landgericht
berlin

betr.: voruntersuchung gegen stangl u.a.

bezug: dortiges ermittlungsverfahren gegen angehoerige des rsha.

erbitte fs-nachricht, ob dort erkenntnisse ueber eine fruehere sekretärin bzw. stenotypistin im rsha, namens m e n z (phonetisch) vorliegen. diese war im august 1942 nach vorliegendem diktatzeichen in der feldkommandostelle des reichsfuehrers-ss taetig. vorher im rsha. soll waehrend des krieges mit offizier der luftwaffe verlobt gewesen sein. hat moeglicherweise geheiratet. vater soll amtsrat im reichsfinanz-ministerium gewesen sein.

der untersuchungsrichter 1
b.d.landgericht duesseldorf

gez. schwedersky, landgerichtsrat ++

181796 krimg d
8587583 lgdf d



Vermerk
k-Karte
Beijef.

2.5.69

Eing 14,40 Uhr

M. 2. 126

Vfg.

1. V e r m e r k :

Ich habe um 15.00 Uhr Herrn Landgerichtsrat Schwedersky fernmündlich über die hier bekannten Erkenntnisse über Ilse M e n t z unterrichtet. Herr Schwedersky sagte zu, falls er ihren Aufenthaltsort ermitteln sollte, mich davon zu unterrichten.

J

2. Karteikarte Mentz trennen.

3. Z.d.A.

Berlin, den 2. Mai 1969

zu 2) getr.
6.5.69
R

/

7. Mai 1969

1309

127

Durchschrift

Mit 4 Ablichtungen

Herrn
Sachbearbeiter für 1 EV

unter Bezugnahme auf die fernmündliche Rücksprache des Unterzeichners mit Herrn Ersten Staatsanwalt Dr. Schlippe vom 5. Mai 1969 zur Prüfung in standesrechtlicher Hinsicht übersandt.

In Betracht kommen in diesem Zusammenhang die Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Gerhard Weyher

- a) unter II des Schriftsatzes vom 31. 8. 1967 in dem Verfahren 1 Js 4/64 (RSHA)
- b) unter 1) des am 15. 4. 1969 bei der Geschäftsstelle 500 des Landgerichts Berlin eingegangenen - undatierten - Schriftsatzes in dem Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA).

Im Auftrage

Pagel

Oberstaatsanwalt

Ad.

Vermehrt: Herr EVA Dr. Schlippe hat mich berichtet davon unterschikt, dass das EV-Verfahren gegen RA Dr. Weyher eingeholt worden sei; zur Begehung sei angeklagt, dass es eine - wenn auch abwegige - Rechtsauflösung gäbe. Von einem formellen Verhältnis an nur wurde abgesehen.

B. d. 17. Juli 1969

Dr. Gerhard Weyher

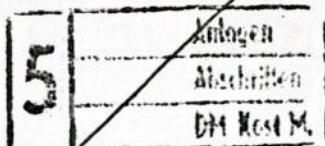
Rechtsanwalt und Notar

1 Berlin 31 (Wilmersdorf)

Ballonsteader Straße 5

Telefon: 887 35 37/38

Postcheckkonto Berlin West 998 78



An das
Landgericht

1 Berlin 21
Turmstr. 91

Eingelegt am 15. APR. 1969
Geschäftsstelle Abtlg. 5/4
des Landgerichts Berlin (Moabit)

Pfeiff
Justizobersekretär

In der Strafsache

gegen den Oberregierungsrat und Kriminalrat a.D.

Dr. Emil Berndorff, wohnhaft in Göttingen,
Guldenhagen 31,

wegen Beihilfe zum Mord,

AktZ: 500 - 26/68 (1 Js 7/65 (RSA)),

wird beantragt,

den Termin zur Hauptverhandlung gegen den
Angeklagten Dr. Berndorff aufzuheben.

Zur

Begründung

wird folgendes vorgetragen:

1. Das Landgericht Berlin ist für die Durchführung dieses Verfahrens nicht zuständig, da es kein Gericht eines Landes im Sinne von Art. 92 GG i.V.m. der Präambel zum Grundgesetz ist. Der Angeklagte ist nicht verpflichtet, vor einem Gericht zu erscheinen, das außerhalb der Gerichtsorganisation der Bundesrepublik steht. Er ist überhaupt nicht verpflichtet, die Bundesrepublik zu verlassen. Zumindest besteht diese Verpflichtung nicht, was die Teilnahme an einer Hauptverhandlung angeht, die voraussichtlich über 1 Jahr dauern soll.

45 128

2. Der Angeklagte ist nicht reisefähig.

- a) Eine Reise zu Land ist nicht möglich, was wegen der Freiheitsgefährdung in diesem Verfahren offensichtlich ist.
- b) Eine Luftreise ist ebenso unmöglich. Der Gesundheitszustand des Angeklagten lässt einen Flug nicht zu.

Beweis: Hier einzuholendes amtsärztliches Gutachten.

Bereits Ende 1967 hatte der Angeklagte auf der Reise aus Berlin erhebliche Herzbeschwerden. Sein Zustand hat sich inzwischen verschlechtert, was durch bereits eingereichtes ärztliches Attest des Herrn Dr. Tschuschke nachgewiesen ist. Schliesslich besagt bereits das bei der Verhaftung des Angeklagten am 26.6.1967 eingeholte amtsärztliche Gutachten, daß der Angeklagte "nur in ärztlicher Begleitung - um Herzanfälle beeinflussen zu können - die vorgesehene Reise nach Berlin durchführen" könne. Dem Angeklagten kann weder zugemutet werden, sich einen Privatarzt zu nehmen, um ungünstig zu besorgenden Herzanfällen bei einem Flug zu begegnen, noch kann ihm das Risiko derartiger Anfälle in seinem Hohen Alter von 78 Jahren und bei seinem geschwächten Gesundheitszustand zugemutet werden.

Unzumutbarkeit besteht, was insbesondere das Erscheinen zum Termin angeht, schliesslich auch im Hinblick auf die noch immer ungeklärte Prozeß- und Verhandlungsfähigkeit. Man kann von dem Angeklagten nicht verlangen, daß er sich nach Berlin begibt, um anschliessend seines besagten Zustandes wegen wieder nach Hause fahren zu müssen.

3. Gerügt wird die Unmöglichkeit, die für den Angeklagten im Hinblick auf die Terminsvorbereitung besteht. Mit seinem Pflichtverteidiger kann er auch nicht die notwendige eingehende persönliche Rücksprache nehmen, weil dieser in Berlin wohnt. Dorthin kann der Angeklagte sich aus den o.g. Gründen nicht begeben. Eine Vorbereitung in Göttingen ist, da die Akten nicht vorliegen, ausgeschlossen. Auch das Erinnerungsvermögen des Angeklagten ist so geschwächt, daß er Einzelheiten aus der Zeit seiner Vernehmung ~~nicht~~ und der ihm anlässlich der Vernehmung vorgehaltenen und sich nur in Berlin befindlichen Akten nicht mehr angeben kann.

Dies macht eine sachliche Vorbereitung unmöglich.

Hiermit wird ausdrücklich der Antrag gestellt,

dem Angeklagten neben seinem bisherigen Pflichtverteidiger Herrn Rechtsanwalt Dr. Eichberg in Göttingen, Weender Str. 64, beizutragen und diesem die Akten vor einer etwaigen Verhandlung für die angemessene Dauer von 3 Monaten in Göttingen zur Verfügung zu stellen.

4. Es wird weiterhin mit Entschiedenheit darauf hingewiesen, daß der Angeklagte prozeß- und verhandlungsunfähig ist. Das lt. Eröffnungsbeschuß einzuholende Gutachten sollte, um weitere Gesundheitsschädigungen zu vermeiden, alsbald und möglichst schonend an seinem Wohnort eingeholt werden.

5. In der Anlage wird Durchschrift einer Verfassungsbeschwerde überreicht. Bereits auf Grund dieser Beschwerde sollte der Hauptverhandlungstermin tunlichst ausgesetzt werden.

Abschliessend darf vorsorglich darauf hingewiesen werden, daß der Angeklagte grundsätzlich bereit ist, einer Ladung zu folgen, soweit ihm dargetan wird, daß die von ihm erhobenen rechtlichen Bedenken ~~unzutreffend~~ sind und er sich fähig und in der Lage sieht, der Aufforderung ohne Gefährdung seiner Person nachzukommen.

Der Angeklagte hat nach wie vor nicht die Absicht, sich dem Strafverfahren grundlos zu entziehen.

Im übrigen sieht der Angeklagte der Entscheidung über die gestellten Anträge in Bezug auf die Aufhebung des Haftbefehls, notfalls der Aufhebung der Auflagen weiterhin entgegen.



Rechtsanwalt

Schwurgericht bei dem
Landgericht Berlin
- (500) 1 Ks 1/69 (26/68) -

Berlin 21, den 16. April 1969
Turmstraße 91

B e s c h l u ß
In der Strafsache

gegen Wöhrn und andere, hier nur gegen den
Oberregierungs- und Kriminalrat a.D.
Dr. jur. Emil Otto Friedrich Berndorff,
geboren am 1. Dezember 1892 in Berlin,
wohnhaft in Göttingen, Guldenhagen 31,
- zur Zeit aufenthältlich in 4502 Rothenfelde/West-
falen, Wilhelm-Busch-Straße 4 bei Frau Dinse,

wegen Beihilfe zum Mord

haben die richterlichen Mitglieder des Schwur-
gerichts bei dem Landgericht Berlin (5. Tagung)
am 16. April 1969 beschlossen:

Der Antrag des Verteidigers des Angeklagten
- eingegangen bei Gericht am 12. April 1969 -,
den Termin zur Hauptverhandlung gegen den
Angeklagten Dr. Berndorff aufzuheben,
wird abgelehnt.

G r ü n d e

1. Das Landgericht Berlin ist für die Durchführung des Verfahrens zuständig. Es ist ein Gericht des Landes im Sinne des Art. 91 GG; denn Berlin (West) ist Bestandteil des Rechtssystems der Bundesrepublik Deutschland (vgl. Art. 23 GG i.Verbindung mit Genehmigungsschreiben der Militärgouverneure vom 12. 5. 1949; Art. 1 der Verfassung von Berlin vom 1. September 1950 i.Verbindung mit BK/O (50) 75 vom 29. 8. 1950 und

BK/O (51) 56 vom 8. 10. 1951 in der geänderten Fassung
der BK/O (55) 10 vom 14. 5. 1955).

2. Hinsichtlich der Reise- (Flug), Prozeß- und Verhandlungsfähigkeit wird eine ärztliche Untersuchung des Angeklagten angeordnet werden.
3. Die etwaige Bestellung eines weiteren Pflichtverteidigers rechtfertigt die Aufhebung des Termins zur Hauptverhandlung ebenfalls nicht, da die Vorbereitung des Angeklagten auf die Hauptverhandlung infolge der langen Dauer des Ermittlungsverfahrens und in Anbetracht der Tatsache, daß er bereits seit langem einen Pflichtverteidiger hat, ausreichend gewährleistet ist. Überdies ist dem Angeklagten die Anklageschrift bereits am 24. Juli 1968 zugestellt worden.

feur

Mug

Julius



Staatsanwaltschaft b. d. Kammergericht - Berlin	
Eing. am <i>M 20</i>	10. MAI 1969
mit Anl. Blatts. Bd. Akten	

Vorgefunden am: 9.5.69
Uhrzeit: 14.30 R

134

9tm

⊕

182749 stakg d

8587583 lgdf d

anfrage uebernehmen sie ein fs. fuer kammergericht berlin
oto

⊕

182749 stakg d

8587583 lgdf d

fs. 249 14.20 h

9.4

9.5.69

-, 43B +5 3 /30
icht duesselandgeric

andgericht duesseldorf
ur roem. 1 4/67

duesseldorf 9. mai 1969

an generalstaatsanwalt
bei dem kammergericht
berlin Juker

betr.: voruntersuchung gegen stangl
bezug: dortiges ermittlungsverfahren gegen rsha

erbitte fs-nachricht, ob sich bernhard baatz aus duisburg,
58 Jahre alt, in haft befindet, bejahendenfalls wo.
sollte er leiter der gestapostelle in linz/donau gewesen sein,
so beabsichtige icdh ihn baldmoeglichst als zeugen zu vernehmne.

der untersuchungsrichter roem. 1
bei dem Landgericht duesseldorf
schwidersky, landgerichtsrat

Helelf erledigt
(will b. zaeh, sondern die Zahl nicht)
was Helelf zu letzter Keyhole
in Linz)

⊕
182749 stakg d
8587583 lgdf de

3. d. 12. Mai 1969

Eilt sehr!

U.

Herr OSTA Payel

re. n. Muri.

und B. um weiter Veranlassung

10. Mai 1969

135

Centre de
Documentation
Juive
Contemporaine

17, rue Geoffroy-l'Asnier
PARIS (4^e)

Téléphone : 508-06-04

Compte Chèques Postaux Paris 5459 90



Paris, le 17. April 1969

COMITÉ DIRECTEUR:

PRÉSIDENTS :

MM	Justin GODART, ancien Ministre (1943-1956)
	Marius MOUTET, Sénateur, ancien Ministre.

VICE-PRÉSIDENT :

M. Diomède CATROUX, ancien Ministre.

MEMBRES :

MM.	René CASSIN, Président honoraire du Conseil d'Etat.
	Jean CASSOU, Conservateur en Chef du Musée d'Art Moderne.

Georges DUHAMEL, de l'Académie française.

Edgar FAURE, Sénateur, ancien Président du Conseil des Ministres.

Louis JOXE, Ministre d'Etat.

Louis MARTIN-CHAUFFIER, Homme de Lettres.

Daniel MAYER, ancien Ministre.

François de MENTHON, ancien Ministre.

Emile ROCHE, Président du Conseil Economique et Social.

Isaac SCHNEERSOHN, Président du Comité Directeur.

Herrn Generalstaatsanwalt
GUNTHER
BERLIN
Allemagne Fédérale

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt,

Auf Empfehlung unseres Freundes, Herrn Dr.R.W.KEMPNER, senden wir Ihnen anbei das von uns herausgegebene Buch von Dr.ROBINSON "La tragédie juive sous la croix gammée à la lumière du procès de Jérusalem", das soeben erschienen ist.

Es handelt sich um die französische Übersetzung aus dem Englischen, vom Autor revidiert und vervollständigt, seines Werkes "And the crooked shall be made straight".

Wir wünschen Ihnen guten Empfang der Sendung und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Czertok
L. CZERTOK
Generalsekretär

V
Hofstal Papel
und Bu. lebende R
(red. in RnW)
12. Mai 1969

B. 25.4.69

f

Vfg.

1. Zu schreiben:

An das
 Centre de Documentation Juive Contemporaine
 zu Händen von Herrn Generalsekretär L. Czertok

17, rue Geoffroy-l'Asnier
Paris (4^e)

Sehr geehrter Herr Generalsekretär,

für das mir mit Schreiben vom 17. April 1969 auf Veranlassung von Herrn Rechtsanwalt Dr. Kempner übersandte Buch von Dr. Robinson "La tragédie juive sous la croix gammée à la lumière du procès de Jérusalem" darf ich Ihnen auf diesem Wege vielmals danken. Der Inhalt des Buches wird für die hier anhängigen Verfahren sicherlich von hohem Nutzen sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

- ✓ 2. Nach Erledigung von 1. an die Verwaltungsgeschäftsstelle übersenden mit dem Anheimgeben, das Buch zu inventarisieren.
3. Nach Erledigung von 2. zurück an Abt. 5.
4. Z.d.A.

Berlin, den 12. Mai 1969

gef. 12.5.69 Sch
 Zu 1) Schrb.

ab 14/5/69

Eingetragen im Bücherverzeichnis

Zu Ziffer 2: Abschn.: 9 Nr.: 109

Zu- u. Abgangsverzeichnis

Teil

I Ifd. Nr.: 551 *h.c.*
Zu, den 16. Mai 1969

Sch

137

Der Untersuchungsrichter I
bei dem **Landgericht Düsseldorf**

Geschäfts-Nr.: UR I 4/67
Bitte bei allen Schreiben angeben!

4 Düsseldorf, den 9.5.1969
Neubrückstr. 3
Postfach: 1140
Fernsprech-Sammelnummer: (0211) 83061
Durchwahl: 8306
Fernschreiber: 8587583

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n (West)
Amtsgerichtsplatz

**Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin**
Eing. am 13. MAI 1969
D:
mit / Anl. / Blatts. / Bd. Akten

Betr.: Voruntersuchung gegen S t a n g l u.A.
(Dr. Ganzenmüller)

Bezug: Dort. Strafverfahren gegen Angehörige des RSHA.

Die hier anhängige Voruntersuchung richtet sich u.a. gegen den früheren Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Dr. Ganzenmüller. Ein Angehöriger des RVM, der inzwischen verstorbene Amts- rat, spätere Regierungsrat S t a n g e , hat regelmäßig mit Angehörigen der Dienststelle Eichmann wegen der Gestellung von Sonderzügen zum Abtransport der Juden in die verschiedensten Lager, insbesondere die Vernichtungsläger, verhandelt.

Diese Verhandlungen sind seitens der Dienststelle Eichmann meist durch den Hauptsturmführer Franz N o v a k geführt worden. Nach der Bekundung eines kürzlich vernommenen Zeugen, ist auch der frühere Reg.Oberinspektor Werner K r y s c h a k , geb. am 2.1.1906 in Küstrin, verstorben am 13.8.1966 in Itzehoe, insoweit in Erscheinung getreten.

Mir liegt Ablichtung eines Vermerkes vom 21.6.1965 vor, wonach K r y s c h a k staatsanwaltlich angehört worden ist. Aus diesem Vermerk ergibt sich, daß im Vorzimmer von Eichmann der damalige Hauptsturmführer J ä n i s c h gesessen hat, von dem es heißt, er sei jetzt in Hameln wohnhaft.

- 2 -

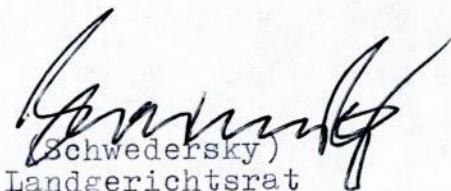
Ferner wird als Angehöriger des Amts IV B 4 ein SS-Hauptsturmführer bzw. späterer Sturmbannführer B • s s h a m m e r erwähnt, der im Zimmer neben Kryschak gesessen habe.

Ich bitte um möglichst umgehende Mitteilung

1.) was dort über Verbleib bzw. jetzigen Aufenthalt der beiden Angehörigen des Amts IV B 4 bekannt ist,

2.) welche Erkenntnisse über beide vorliegen (Art der Tätigkeit)

Beide kommen eventuell als Zeugen über die Verhandlungen zwischen dem Amt Eichmann und dem RVM in Frage.



Schwedersky
Landgerichtsrat

V.

1. Bemerk:

Das vorstehende Schreiben hat mit durch mein Büro für den Kontakt mit Gert Schwedersky erledigt. Er erbittet trotzdem die Weiterleitung von Prozessberichten über die Vereinbarungen von Drorowitsch, Kraatz, Familie Radzielsky und Pal. Selig, die von mir aus vorangetragen werden.

2. Bemr Nr 5

zu öff. Bekanntmachung bis zum 21. Mai 1969
vorbereit.

V.
2075

Joset Wulf

883 5252

28.1.69

Kremer:

Herr Höpfl, der derzeitige Direktor des jüdischen Notärzten-
tionszentrum, in Berlin, rief heute an und bat um
die Genehmigung, für den Hauptverhandlungstag zu Höhen-
droboden senden zu dürfen, die sich während des Verhandlungs-
Tages machen werden. Ich habe Herrn Höpfl ein ~~es~~ Herrn
fürs Berwisen und ihm gesagt, seinen Kontakt bei Herrn
fürs voranzumelden. Anschließend habe ich Herrn fürs
informiert.

13. Juni 1969

dr

DER SPIEGEL

DAS DEUTSCHE NACHRICHTEN-MAGAZIN

DER SPIEGEL, Redaktionsvertretung Berlin · 1000 Berlin 30 · Kurfürstenstraße 72-74

Herrn

Generalstaatsanwalt
beim Landgericht Berlin
Dr. Diether Dehnicke

*Herr E.G.A. Spiegel
in d.B. im R*

5. JUNI 1969

1 Berlin 21
Turmstrasse 91

SPIEGEL-VERLAG
RUDOLF AUGSTEIN GMBH & CO.
Redaktionsvertretung Berlin
1000 Berlin 30
Kurfürstenstraße 72-74
13 13 70 und 13 13 79
01-84704

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Berlin, den

UL/pf

3. Juni 1969

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt,

im Nachgang zu unseren Geschichten in den Heften 1-2-3 und 22/69 wollen wir über die praktischen Auswirkungen der nun vom Bundesgerichtshof bestätigten Verjährungsanne berichten.

Dazu habe ich folgende Fragen/

1. Wie viele Ermittlungsverfahren gegen wie viele "Gehilfen", denen selbst keine "niedrigen Beweggründe" nachzuweisen sind, sind nach dem 20. Mai 1960 eingestellt worden, müssen eingestellt oder auf ihre Einstellung hin überprüft werden?
 - a. Was für Dienstränge und Funktionen hatten die jetzt Begünstigten in der NS-Zeit?
 - b. Welche Tathandlungen waren ihnen vorgeworfen worden? (Waren es z.B. Schützen, Selektierer, "Schreibtischtäter" - und wie viele Menschen sind wahrscheinlich durch ihre Mitwirkung ums Leben gekommen?)
 - c. Wie lange haben die Ermittlungsverfahren jeweils gedauert, war dafür vielleicht sogar ein Sonderstab von Staatsanwälten eingesetzt worden?
2. Wie viele Fälle, bei denen schon Anklage und Eröffnungsbeschluss vorliegen, müssen nun eingestellt oder auf Einstellung hin überprüft werden?
Unterfragen a. bis c. wie bei Frage 1.
3. Wie viele schon begonnene Hauptverfahren werden vermutlich abgebrochen und eingestellt werden müssen?
 - a. Wie lange hatten sie bis dahin gedauert?
 - b. Welche Tathandlungen hatte die Anklage den Gehilfen zur Last gelegt, waren es z.B. Schützen, Selektierer, Schreibtischtäter? Wie viele Menschen sind wahrscheinlich durch ihre Mitwirkung zu Tode gekommen?
4. Wie viele - noch nicht rechtskräftig - verurteilte Mordgehilfen, die unter 50 II StGB fallen, werden nun in der Revision freikommen?
5. Wie viele schon rechtskräftig verurteilte Mordgehilfen haben schon oder werden vermutlich per Gnadenerlass die Strafe erlassen bekommen und nach Hause gehen dürfen?

für 401 gest 6/59

-2-

Den Fragenkatalog hätte ich bitte bis Anfang nächster Woche beantwortet.

Mit verbindlichem Dank im voraus und freundlichen Grüßen

Ulrich Leisner
(Ulrich Leisner)

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht
401 gen 6/59

Gesch.-Nr. _____
Bitte bei allen Schreiben angeben!

1 Berlin 21, den 5. Juni 1969

Turmstraße 91 298/767

Fernruf: 35 01 11, App.

(Im Innenbetrieb: 933)

Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30-13.00 Uhr

An

den Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht



Betrifft: Auskunftsersuchen des Verlags "Der Spiegel"
vom 3. Juni 1969

Ohne Auftrag, jedoch zu 3261/1 GStA

Anlage: 1 Schriftstück

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt Spletzer

Herrn BSA.
Dagel

Als Anlage überreiche ich ein an mich gerichtetes Schreiben des Verlags "Der Spiegel" vom 3. Juni 1969 zum weiteren Befinden. In dem Schreiben wird um Beantwortung einer Reihe von Fragen gebeten, die zum Teil über meinen Geschäftsbereich hinausgehen.

Soweit sich das umfangreiche Auskunftsbegehren auf die "VGH-Verfahren" und auf Verfahren erstreckt, die in der Zeit vom 1. Januar 1960 - dem Zeitpunkt der Einrichtung des Dezernats 3 P (K) - bis zum 31. Januar 1968 hier eingeleitet und bearbeitet wurden und somit in meinen Geschäftsbereich fallen, ist mir eine Beantwortung des Schreibens wegen der Vielzahl der insoweit zu überprüfenden Verfahren und Fehlens geeigneter Personalkräfte zur Zeit nicht möglich, da eine derartige Arbeit ohne erheblichen Personal- und Zeitaufwand nicht zu erledigen ist.

Dem "Spiegel"-Verlag habe ich Abgabenachricht erteilt.

Dr. Dehnicke

Begläubigt

Dehnicke
Justizangestellte

VaV

✓ 1.) Schreiben:

An den

[mit Lese-
handschrift]

Verlag "Der Spiegel"

- Direktionsvertretung Berlin -
zu Händen von Herrn Ulrich LeisnerBerlin 30

Kurfürstenstr. 72 - 74

Betrifft: Verjährung von NS-GewaltverbrechenBezug: Ihr an den Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht Berlin gerichtetes
Schreiben vom 3. Juni 1969

Sehr geehrter Herr Leisner,

wie Ihnen bereits mitgeteilt, hat mir der Herrn
Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht Berlin zugeleitet, weil
 Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet, weil
 seit etwa 1 1/2 Jahren fast alle in Berlin wegen
 NS-Gewaltverbrechen anhängigen Verfahren bei der
meiner Behörde bearbeitet werden.

Zu meinem Bedauern sehe ich mich nicht in der
 Lage, Ihnen - zumindest zur Zeit - die gewünschten
 Auskünfte zu erteilen. Die Beantwortung der von
 Ihnen gestellten Fragen würde einen verheblichen
Personal- und Zeitaufwand erfordern. Nicht
zuletzt durch Urlaubs- und andere Vertretungen
sind meine mit der Bearbeitung der einschlägigen
Verfahren befassten Staatsanwälte derart mit der
Durchführung der laufenden Ermittlungen ausge-
lastet, daß ich meine, eine außerhalb der Verfah-
ren liegende zusätzliche Belastung nicht vertreten
zu können.

Feststellungen

in Anbetracht
 von Zahl
 und Umfang
 der befreffen-
 den Verfahren

x schriftliche

Bst

Anspruchsvoll
 Mit freundlichen Grüßen J.V.
 (z. u.)

- V*
- 2.) Herrn Chefvertreter mit der Bitte um Zeichnung zu 1) *P.M.
16.69*
- 3.) Nach Ausführung der Verfügung zurück an Abteilung 5
- 4.) Zu den Akten 1 AR 123/63

Berlin, den *11.* Juni 1969

*zu 1/14667 10.
of. 11/6/69
ab 12. JUNI 1969*

144
11. Juni 1969

182

1 AR 123/63

An den
Verlag "Der Spiegel"
- Direktionsvertretung Berlin -
zu Händen von Herrn Ulrich Leisner

1 Berlin 30
Kurfürstenstr. 72-74

Betrifft: Verjährung von NS-Gewaltverbrechen

Bezug: Ihr an den Herrn Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht Berlin gerichtetes Schreiben vom 3. Juni 1969

Sehr geehrter Herr Leisner,

wie Ihnen von dem Herrn Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht Berlin bereits mitgeteilt, hat er Ihre Anfrage zur Beantwortung mir zugeleitet, weil seit etwa 1 1/2 Jahren fast alle in Berlin wegen NS-Gewaltverbrechen anhängigen Verfahren bei der hiesigen Behörde bearbeitet werden.

Zu meinem Bedauern sehe ich mich - mindestens zur Zeit - nicht in der Lage, Ihnen die gewünschten Auskünfte zu erteilen. Die Beantwortung der von Ihnen gestellten detaillierten Fragen würde in Anbetracht von Zahl und Umfang der betreffenden Verfahren einen sehr erheblichen Personal- und Zeitaufwand erfordern.

In den nächsten Monaten aber sind die mit der Bearbeitung der einschlägigen Verfahren - bei denen es sich teilweise um eilbedürftige Haftsachen handelt - befaßten Staatsanwälte derart mit der Durchführung der laufenden Ermittlungen ausgelastet, daß ich meine, eine außerhalb der Verfahren liegende zusätzliche Belastung nicht vertreten zu können.

Hochachtungsvoll

I.V.

P o l z i n

Ge
Jah

1.) Konzept: Ich habe Ihnen blieb
am 22. d. M. gelegenheit
einer Anrufs sel.
unterrichtet u.
würde Ihnen überdies gesondert
Ablösungen vom 9. 142 i. 144

DER SPIEGEL
DAS DEUTSCHE NACHRICHTEN-MAGAZIN

DER SPIEGEL, Redaktionsvertretung Berlin · 1000 Berlin 30 · Kurfürstenstraße 72-74

Herrn 2.) Zeits.
Generalstaatsanwalt
Hans Günther
1 Berlin 19
Amtsgerichtsplatz 1

D 23. 6. 69

1. offiz. am 16.6.69
2. Röhl Patel 11.6.69
Lyn HE SH Lette
rechtsadv (noch led)
R. mit H. C. W.
3. offiz. am 30.7.
B. 18.6.69
Dreb. 29.7. J

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen Ul/br

Berlin, den 3. Juni 1969

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt,

im Nachgang zu unseren Geschichten in den Heften 1-2-3 und 22/69
wollen wir über die praktischen Auswirkungen der nun vom Bundes-
gerichtshof bestätigten Verjährungsspanne berichten.

Dazu habe ich folgende Fragen:

1. Wieviele Ermittlungsverfahren gegen wieviele "Gehilfen", denen
selbst keine "niedrigen Beweggründe" nachzuweisen sind, sind
nach dem 20. Mai 1969 eingestellt worden, müssen eingestellt
oder auf ihre Einstellung hin überprüft werden?
 - a. Was für Dienstränge und Funktionen hatten die jetzt Begünstig-
ten in der NS-Zeit?
 - b. Welche Tathandlungen waren ihnen vorgeworfen worden? (Ware
es z.B. Schützen, Selektierer, "Schreibtischträger" - und wie-
viele Menschen sind wahrscheinlich durch ihre Mitwirkung
ums Leben gekommen?)
 - c. Wie lange haben die Ermittlungsverfahren jeweils gedauert,
war dafür vielleicht sogar ein Sonderstab von Staatsanwäl-
ten eingesetzt worden?
2. Wieviele Fälle, bei denen schon Anklage und Eröffnungsbeschluß
vorliegen, müssen nun eingestellt oder auf Einstellung hin
überprüft werden?
Unterfragen a. bis c. wie bei Frage 1.
3. Wieviele schon begonnene Hauptverfahren werden vermutlich
abgebrochen und eingestellt werden müssen?
 - a. Wie lange hatten sie bis dahin gedauert?
 - b. Welche Tathandlungen hatte die Anklage den Gehilfen zur
Last gelegt, waren es z.B. Schützen, Selektierer, Schreibtisch-
träger? Wieviele Menschen sind wahrscheinlich durch ihre Mit-
wirkung zu Tode gekommen?
4. Wieviele - noch nicht rechtskräftig - verurteilte Mordgehilfen,
die unter 50 II StGB fallen, werden nun in der Revision frei-
kommen?
5. Wieviele schon rechtskräftig verurteilte Mordgehilfen haben
schon oder werden vermutlich per Gnädenerweis die Strafe erlas-
sen bekommen und nach Hause gehen dürfen?

Den Fragenkatalog hätte ich bitte bis Anfang nächster Woche be-
antwortet. Mit verbindlichem Dank im Voraus und freundlichen
Grüssen

Ulrich Leisner

Gertrud Albrecht
Rechtsanwältin und Notarin
Fr. Schmitz - Asdonk
Rechtsanwalt
3 Hannover
Königstr. 7 · Ruf: 18811
Postscheck Kto.: Hannover 61653

Hannover, den 5. Mai 1969
A/G.

146

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 AR 123/63

1 Berlin 21
Turmstr. 21

Betr.: Reichssicherungshauptamt Berlin
hier: Standartenführer Jäger, früher Kommandeur in
Kauen, seit Anfang September 1943 zusammen mit
Herrn Dr. Harster (BdS Italien) für einen
Sonderauftrag vorgesehen.

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Als Verteidigerin in dem Schwurgerichtsprozess Osnabrück
sehe ich aus dem Befehlsblatt des Chefs der Sicherheits-
polizei und des SD Nr. 44/43 vom 18.9.1943:

"SS-Brigadeführer Dr. Harster (BdS. Den Haag) und
Standartenführer Jäger (Kdr. Kauen) sind von ihren
bisherigen Dienstgeschäften entbunden und für einen
Sonderauftrag vorgesehen.";

Aus dem Prozessverfahren gegen Herrn Dr. Harster in München
ist bekannt, dass Herr Dr. Harster mit Wirkung ab 28.8.1943
aus Holland versetzt wurde nach Italien als BdS Italien.

In dem Schwurgerichtsverfahren Osnabrück ist wiederholt die
Rede von einem Standartenführer aus Mailand, der in die
Geschehnisse entscheidend eingriff.

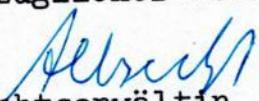
Meine Bitte:

Befinden sich in den dortigen Unterlagen Vernehmungsproto-
kolle, die etwas über die Tätigkeit des Standartenführers
Jäger aussagen? Kam er zusammen mit Herrn Dr. Harster
nach Italien? Falls ja, welche Tätigkeit übte er dort
aus? Ist die derzeitige Anschrift des Herrn Jäger dort
bekannt?

Ich bitte um Verständnis für meine Anfrage. Es liegt mir daran, den tatsächlichen Sachverhalt mit aufzuklären und zu verhindern, dass aufgrund unzureichender Unterlagen ein falsches Urteil rechtskräftig wird.

Für Verständnis und Mühe dankend verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung!


Rechtsanwältin

FLEX SPECIAL  REFLEX SPECIAL  RI

DIPLO-VOLKSW. GERTRUD ALBRECHT · RECHTSANWÄLTIN UND NOTARIN

FRIEDRICH SCHMITZ-ASDONK · RECHTSANWALT

3 HANNOVER · KÖNIGSTRASSE 711 · FERNSPRECHER: 188 11 (05 11)
Ecke Hinüberstraße · Straßenbahnhaltestelle Thielenplatz

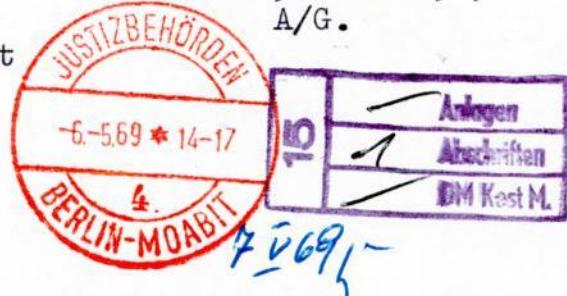
Bürostunden: 9—18 Uhr, Mittwoch bis 13 Uhr
Sprechstunden: 16—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend

Bankkonto: Sparkasse des Landkreises Hannover Nr. 048 702
Postcheckkonto: Hannover Nr. 616 53

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstr. 21
1 AR 123/53

Hannover, den 5. Mai 1969
A/G.



Betr.: Reichssicherungshauptamt Berlin
hier: Befehl zur Liquidierung jüdischer Bevölkerung
in Italien.

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Als Verteidigerin in dem Schwurgerichtsprozess Osnabrück
habe ich bisher folgendes festgestellt:
a

1) Die Zeitung "La Stampa" berichtete am 7. Januar 1968,
dass der verstorbene General der SS Sepp Dietrich auf
Tonband erklärt hat:

"Die Tötung der Juden in Meina sei verlangt worden
in Befolgung eines Befehls von oben."

2) In einer eidesstattlichen Erklärung des Generalfeldmarschalls Albert Kesselring vom 10.4.1953 und einer Berichtigung vom 23.7.1955 ist ausgeführt:

"Ziffer 6:

Die sogenannte Judenaktion, d.h. der Versuch, die zahlreichen Juden in Rom zu erfassen und abzutransportieren, wurde auf Befehl Hitlers und auf Drängen des Reichssicherungshauptamtes gegen den Willen von mir (Kesselring) von Kappler und der Botschaft und gegen unsere schärfsten Einsprüche über unsere Köpfe hinweg von eigenst hierzu aus Berlin gekommenen Männern durchgeführt"....

Aus Erklärung 23.7.1955:

"Der ehemalige Oberstgruppenführer der SS Karl Wolff klärte mich bei einem kürzelichen Besuch auf, dass in der Ziffer 6 der oben genannten eidestattlichen Erklärung ein Fehler unterlaufen sei. Nicht er (Karl Wolff) hätte den Befehl für Erfassungen Abtransport der Juden in Rom gegeben oder weitergegeben, dieser Befehl sei vielmehr vom Reichssicherungshauptamt in Berlin an seiner Dienststelle vorbei gegeben worden. Die SD-Gruppe und Herr General Dr. Harster sei ihm nur territorial unterstellt gewesen..."

3. Es ist bekannt das Telegramm des Konsuls Möllhausen aus Rom vom 6. Oktober 1943, worin es heisst:

"Obersturmbannführer Kappler hat von Berlin den Auftrag erhalten, die 8000 in Rom wohnenden Juden festzunehmen und nach Oberitalien zu bringen, wo sie liquidiert werden sollen."

Aufgrund dieses Telegrammes erfolgte dann am 9.10.43 eine "Führerweisung" die 8000 Personen nach Mauthausen als Geiseln zu bringen. - Also eine Milderung.

In dem Prozess des Herrn Kappler in Italien ist die Rede von einem Telegramm des Reichsführers SS, der die Liquidierung verlangt habe.

Meine Bitte:

Ist in den dortigen Akten des Reichssicherungshauptamtes für die Zeit bis zum 9.10. ein solcher Liquidierungsbefehl betr. die jüdische Bevölkerung in Italien vorhanden? Bestehten sich in den dortigen Akten Anweisungen zur Durchführung von Judenverhaftungen für die Zeit vom 8.9.43 bis 15.10.1943?

Diese Fragen sind für den anhängigen Prozess von erheblicher Bedeutung und ebenso für das Schicksal der angeklagten Männer, die eindeutig erklären, dass sie an der Tötung in Meina nicht beteiligt sind und insbesondere nicht aus eigener Initiative.

- 3 -

Ich bin um Aufklärung bemüht, um zu verhindern, dass aufgrund möglicherweise nicht ausreichender Unterlagen ein falsches Urteil ergeht und rechtskräftig wird.
Für Verständnis und Unterstützung dankend
verbleibe ich mit

vorzüglicher Hochachtung!


Rechtsanwältin

151

DIPLO-VOLKSW. GERTRUD ALBRECHT · FRIEDRICH SCHMITZ-ASDONK
RECHTSANWÄLTIN UND NOTARIN RECHTSANWALT
3 HANNOVER · KÖNIGSTRASSE 7II · FERNSPRECHER: 18811 (0511)
Ecke Hinüberstraße · Straßenbahnhaltstelle Thielenplatz

Bürostunden: 9—18 Uhr, Mittwoch bis 13 Uhr
Sprechstunden 16—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend

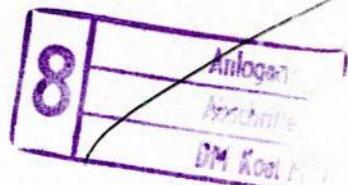
Bankkonto: Sparkasse des Landkreises Hannover Nr. 048702
Postscheckkonto: Hannover Nr. 61653

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Hannover, den

9. Juni 1969
A/G.

1 Berlin 21
Turmstr. 91



1 AR 123/63

Betr.: Reichssicherungshauptamt Berlin - Endlösung der
Judenfrage
hier: Italien,
Zeit: 4.8.1943 - 12.10.43

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt!

Als Verteidigerin in dem Schwurgerichtsprozess Osnabrück
suche ich einen SS-Offizier Wolf.

Aus dem Buch des Herrn Michel Bar-Zohar "Les Vengeurs",
Seite 122 entnehme ich, dass ein Offizier mit Namen

Josef Wolf vom RSHA
Amt Kaltenbrunner

in Italien tätig war.

Aus den Prozessakten ist mir weiterhin bekannt, dass ein
Verbindungsmann zu Herrn Kaltenbrunner in Luino am
Lago Maggiore sass. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn
Sie mir sagen könnten, ob über den Vorgenannten, Herrn Josef
Wolf RSHA, dort nähere Angaben zu finden sind? Falls ja, welche?

Besteht die Möglichkeit, dass ich in dortige Akten Einsicht
nehme, um zu sehen, welche Kommandos oder Einzelpersonen ab
September 1943 nach Italien geschickt wurden?

Hochachtungsvoll!

Rechtsanwältin

Vfg.

1. Zu schreiben:

Frau

Rechtsanwältin
 Gertrud Albrecht
3 Hannover
 Königstraße 7, II

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes

Bezug: Ihre drei Anfragen vom 5. Mai und 9. Juni 1969

Sehr geehrte Frau Rechtsanwältin!

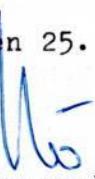
Wie ich Ihnen bereits wiederholt mitgeteilt habe, betreffen die hier anhängigen Verfahren ausschließlich die Tätigkeit ehemaliger RSHA-Angehöriger im Reichssicherheitshauptamt in Berlin, nicht dagegen örtliche Taten. Ich sehe mich daher außerstande, Ihre verschiedenen Anfragen zu beantworten.

Einen Josef Wolf als Angehörigen des RSHA (Ihre Anfrage vom 9.6.1969) habe ich hier nicht erfaßt. Die Einsicht in Ermittlungsakten kann ich Ihnen leider nicht gestatten.

Hochachtungsvoll

2. Z. d. A. (mit anl. 3 Schreiben)

Berlin 21, den 25. Juni 1969



Staatsanwalt

gef. 25. VI. 69 Ad.
 2-11 586 ab
 26 VI 693 -

Leverkusen, den 11.7.1969

An die Staatsanwaltschaft Berlin

1 Berlin 21
Turmstr. 91
Abt. Ns Stelle Z



2	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

Arb Gruppe

Mg. Ber.

Betr.: Anforderung von Papieren über politische Verfolgung!

Sehr geehrte Herrn!

Ich bitte Sie nachzuprüfen, ob bei Ihnen Papiere über die Politische Verfolgung meines Vaters; Herrn Theodor Brügman geb. 3.8.1906 in Köln; Pass für politisch Verfolgter ist vorhanden und läuft unter der Nr. 930, wurde ausgestellt am 18.7.1946

Durch die Justizvollzugsanstalt Köln-Ossendorf erfuhr ich, dass die erste Inhaftierung meines Vaters vom 14.5.1938 bis 17.5.1938 für Stapo (II.E) war. Von meiner Mutter erfuhr ich, dass mein Vater 3 Tage später, also am 20.5.1938 wieder verhaftet wurde und bis August 1938 inhaftiert war, worüber in der Justizvollzugsanstalt Ossendorf leider keine Unterlagen mehr vorhanden sind.

Die damaligen Verhandlungen wurden durch Herrn von Hülsdorn (teilweise) geführt. Die erste Zeit war mein Vater inhaftiert im Weissen-Haus in Köln Elisenstrasse, dann wurde er überführt in den Klingelpütz in Köln. Das Geschäft meines Vaters wurde über 1 Jahr geschlossen. Anfang 1939 setzte sich ein Herr Sander aus Köln dafür ein, dass das Geschäft wieder eröffnet werden sollte. Ein Herr Hess, damals aus Berlin genehmigte die Wiedereröffnung für den 1. Oktober 1939. Mein Vater wurde jedoch schon im August in den Krieg eingezogen.

Ich bitte Sie um möglichst schnelle Bearbeitung, da ich diese Unterlagen für eventuelle Rentenansprüche meiner Mutter benötige. Die Verfolgungssache meines Vaters verjährt in diesem Jahr, aus diesem Grunde bitte ich Sie, dieses Schreiben unter Dringlichkeitsstufe I zu gruppieren. Eine Vollmacht meiner Mutter diese Angelegenheit, für sie durchzuführen, befindet sich in meinen Händen.

Hochachtungsvoll

Hannelore Müller

Hannelore Müller

geb. Brugman

(509) Leverkusen-Manfort

Legienstr. 6

Tel. Leverkusen 73810

Vfg.

1. Zu schreiben:

Frau
Hannelore Müller
geb. Brugman

509 Leverkusen-Manfort
Legienstraße 6

Sehr geehrte Frau Müller,

zu meinem Bedauern muß ich Ihnen auf Ihre Anfrage vom 11. Juli 1969 mitteilen, daß mir über den von Ihnen dargestellten Sachverhalt keine Erkenntnisse vorliegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z.d.A.

Berlin, den 15. Juli 1969

gef. 15.7.69 Sch
Zu 1) Schrb. *ab 16.7.69*

Vfg.

1. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigshburg
Schorndorfer Straße 58

Betrifft: Rundschreiben Nr. 12/69 und Nr. 16/69
Gutachten; hier: Psychologie der Zeugenaussage

Unter Bezugnahme auf die oben angegebenen Rundschreiben wäre ich für die Übersendung von 2 Abdrucken des Gutachtens von Professor Dr. von Baeyer über "Fragen der Erinnerungszuverlässigkeit und aussagepsychologische Kriterien bei der Beurteilung von Zeugenaussagen rassistisch Verfolgter, die weit zurückliegenden Extrembelastungen ausgesetzt waren" dankbar.

2. Z.d.A.

Berlin, den 28. Juli 1969

gef. 29.7.69 Sch
Zu 1) Schrb.

ab 29.7.69

Vfg.

1. Umlauf bei der Abteilung 5 - vorzulegen mit der Bitte um Kenntnisnahme: Schreiben des Hauptstaatsanwalts Berlin

Herrn Ersten Staatsanwalt Selle

Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg

Mv. 4/7.

Herrn Ersten Staatsanwalt Hauswald

Mv. 3/7.

Frau Erste Staatsanwältin Bilstein

bi. 26.6.69

Herrn Staatsanwalt Nagel

Mv. 30.6.69

Herrn Staatsanwalt Filipiak

26/6.69.

Herrn Staatsanwalt U. Schmidt

26/6.69.

Herrn Staatsanwalt Dr. Sczostak

Mv. 4/7.69

Herrn Staatsanwalt F. Schmidt

Mv. 26.6.69

Herrn Staatsanwalt Hölzner

Mv. 28/6.69

Herrn Staatsanwalt Prutz

Mv. 28/6.69

Herrn Staatsanwalt Stamer

Mv. 10. JULI 1969

2. Kartei Herrn DHA Pöhl u. R.

Kg 15. Juli 1969

3. Wv. der Verwaltungs-Geschäftsstelle RSHA

Berlin, den

26 JUNI 1969
Mv.

Wir Konferenzteilnehmer betonen mit allem Nachdruck die Notwendigkeit, den Kampf gegen die nazistischen Kriegsverbrecher zu verstärken. Auf der Konferenz sind Massnahmen erörtert worden, um die Bemühungen der interessierten Staaten um die Ausfindigmachung und Sammlung von Ermittlungsmaterial, das die immer noch nicht zur Rechenschaft gezogenen hitlerfaschistischen Verbrecher entlarvt, weiterhin zu koordinieren.

Wir fordern die Politiker, Historiker, Juristen, Schriftsteller und Journalisten, die Kunst- und Kulturschaffenden aller Länder auf, zur Entlarvung der Versuche, die gemacht werden, um die Nazi-Aggression zu rechtfertigen und die nazistischen Kriegsverbrecher zu rehabilitieren. Wir rufen zur verstärkten Bekämpfung der Geschichtsfälscher auf, die der imperialistischen Reaktion zuliebe versuchen, Zweifel an der Gerechtigkeit der vom Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg gegen die nazistischen Hauptkriegsverbrecher und die nazistischen verbrecherischen Organisationen gefällten Urteile zu erwecken. Weitgehende Erläuterung des verbrecherischen Charakters der Hitleraggression, Erläuterung der Unantastbarkeit der Grundsätze, nach denen die Naziverbrechen zu bestrafen sind, müssen ein wichtiger Beitrag zum Kampf der Völker gegen die revanchistische und neonazistische Gefahr in Europa sein.

Wir sind davon überzeugt, dass die entschlossene und konsequente Einhaltung der völkerrechtlichen Verpflichtungen gegenüber Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit eine geschichtlich wichtige Tatsache sein wird, damit diese Verbrechen sich nie und nirgends wiederholen.

Wir rufen alle Völker der Welt auf, den 1. September, den Beginn des 2. Weltkrieges, zum internationalen Tag des Kampfes gegen den Faschismus zu erklären.

Wir wenden uns an alle Parlamente und Regierungen, an die internationale Öffentlichkeit, an die demokratischen Kräfte Westdeutschlands, an alle, denen Friede, Freiheit und Demokratie teuer sind, mit dem Appell, alle individuellen und kollektiven Massnahmen zu treffen in dem edlen Kampf dafür, dass kein Kriegsverbrecher der gerechten Strafe entgehe.

Das verlangt das Andenken an die Millionen Opfer, die der Nazismus gefordert hat, und die friedliche Zukunft aller Völker.

AUFRUF

DER INTERNATIONALEN KONFERENZ ÜBER DIE VERFOLGUNG NAZISTISCHER KRIEGSVERBRECHER

Moskau vom 25-29.3.1969

Eingedenk der Verbrechen, die die deutschen und anderen Faschisten und deutschen Militaristen während des zweiten Weltkrieges gegen den Frieden und die Menschlichkeit begangen haben,

an die Opfer erinnernd, die zur Befreiung der Völker von der Nazityrannei gebracht wurden,

erfüllt von Sorge um die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt für die jetzige und die künftigen Generationen,

halten wir Konferenzteilnehmer – Juristen, Politiker und Wissenschaftler es für unsere Pflicht, erneut für die entschiedene Entlarvung und Bestrafung aller nazistischen Kriegsverbrecher entsprechend den allgemein anerkannten Grundsätzen des geltenden Völkerrechts einzutreten.

In der Deklaration der neun besetzten Länder vom 13. Januar 1942 "über die Bestrafung der im Krieg begangenen Verbrechen", in der Moskauer Deklaration vom 30. Oktober 1943, im Potsdamer Abkommen vom 2.8.1945 sowie im Londoner Abkommen haben die Regierungen der Länder, die gegen Hitlerdeutschland kämpften, ihrer Entschlossenheit Ausdruck gegeben im Geiste der internationalen Solidarität alle Massnahmen zu treffen, damit die Kriegsverbrecher aufgespürt, der Justiz überantwortet und gerichtet und die gefällten Urteile vollstreckt werden. Die Staaten der Antihitlerkoalition erklärten die Bestrafung der nazistischen Verbrecher zu einem

ihrer Kriegsziele und fügten hinzu, "sie würden diese Verbrecher bis ans äusserste Ende der Welt verfolgen und sie ihren Anklägern ausliefern, damit Gerechtigkeit geschehe".

Wir erinnern an diese völkerrechtlichen Verpflichtungen, die eingegangen wurden, damit Verbrechen gegen den Frieden und die Menschlichkeit geahndet und für die Zukunft verhütet werden, angesichts der gefährlichen politischen Entwicklung, die in der Bundesrepublik Deutschland im Gange ist und die bei den Völkern Europas und der ganzen Welt grösste Besorgnis hervorruft.

In der Deutschen Demokratischen Republik wurden Militarismus und Nazismus ausgerottet und die nazistischen Kriegsverbrecher in Übereinstimmung mit den Prinzipien des Internationalen Militärgerichtshofes in Nürnberg bestraft, im Gegensatz dazu bekleiden in Westdeutschland, fast ein Vierteljahrhundert nach dem Ende des zweiten Weltkriegs, wiederum ehemalige aktive Nazis, und sich der Bestrafung entziehende Naziverbrecher, hohe Ämter im Staatsapparat der Bundesrepublik, in der Bundeswehr, den Wirtschaftsorganen sowie den propagandistischen und ideologischen Zentren und sind aktiv an der Bestimmung der Aussen- und Innenpolitik des Landes beteiligt.

In Westdeutschland nimmt die Tätigkeit der revanchistischen und neonazistischen Kräfte einen immer grösseren Umfang an. Sie fordern offen die Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkriegs und des politischen und territorialen Status quo in Europa. Die extrem expansionistischen Kreise der Bundesrepublik setzen sich für die unbeschränkte Militarisierung des Landes ein und suchen sich Zutritt zu Kernwaffen zu verschaffen. Die Rehabilitierung der Naziverbrecher und ihre Wiederverwendung auf allen Gebieten des Staatsapparates ist ein Bestandteil dieser Politik. Durch ihre Anschläge auf die Grundlagen der friedlichen Nachkriegsordnung Europas stellen diese Kräfte eine grosse Gefahr für die Sicherheit der europäischen Staaten dar.

Die alten und die neuen Nazis, die nach unbeschränkter Handlungsfreiheit in ihrem Lande streben, suchen das faschistische Deutschland von der Verantwortlichkeit für die Entfesselung des zweiten Weltkriegs zu entlasten und die hitlerfaschistischen Kriegsverbrecher zu rechtfertigen, die Millionen Menschenleben auf dem Gewissen haben. Die offiziellen Behörden der Bundesrepublik erteilen der chauvinistischen Propaganda der Revanchisten und Neonazis nicht etwa Abfuhr, sondern leisten ihr im Grunde genommen Vorschub. Mit Absicht bedienen sich die Behörden

der Bundesrepublik im Gegensatz zu den allgemein bekannten Grundsätzen des Völkerrechts verschiedener Ausflüchte, um auf die Kriegsverbrecher die allgemeinstrafrechtliche Verjährung anzuwenden und sie dadurch vor der verdienten Strafe für die Greuelarten, die sie im zweiten Weltkrieg begangen haben, zu bewahren. Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands, in der neonazistische Anführer die Entscheidungen beeinflussen, fordert in ihrem Programm offen die Einstellung jeder gerichtlichen Verfolgung wegen Teilnahme an den Verbrechen des Naziregimes und eine Vollamnestie für alle nazistischen Verbrecher.

Die Bestrafung der Kriegsverbrecher, aller, die für Verbrechen gegen den Frieden und die Menschlichkeit verantwortlich sind, wird heutzutage um so aktueller, als Frieden und Demokratie auch in anderen Teilen der Erde bedroht sind.

Das Vorgehen der imperialistischen Aggressoren, die Verbrechen der Militaristen und Rassisten, die Ränke der Reaktionäre – all das ruft den berechtigten Zorn und den Protest der fortschrittlichen Öffentlichkeit aller Länder hervor. Der Wille der Völker, die die Verfolgung und Bestrafung der nazistischen Kriegsverbrecher und die Unterbindung jeglicher Verbrechen gegen den Frieden und die Menschlichkeit, wo immer und von wem sie auch verübt werden, fordern, hat seinen Niederschlag, in der am 26. November 1968 von der Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen beschlossenen Konvention über die Nichtverjährung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, gefunden. Diese Konvention bestätigt die Prinzipien des geltenden Völkerrechts und verpflichtet die Staaten, alle gesetzgeberischen oder anderen Massnahmen zu treffen, um zu gewährleisten, dass die gesetzlich oder anders festgesetzte Verjährung nicht auf die Verfolgung und Bestrafung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit angewendet wird und dass die Verjährung dort, wo sie in bezug auf solche Verbrechen zur Anwendung kommt, aufgehoben wird.

Da die Konvention dem Schutz der Menschenrechte und der Grundfreiheiten dient, zur Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit der Völker beiträgt und eine ernste Warnung an alle ist, die die Lehren der Geschichte vergessen, rufen wir die Regierungen aller Länder auf, sich der Konvention über die Nichtverjährung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit anzuschliessen.

Vfg.J
1. Zu schreiben:

An die
 Zentrale Stelle
 der Landesjustizverwaltungen
 z.H. von Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Rückerl
 - o.V.i.A. -

714 Ludwigsvorstadt
 Schorndorfer Straße 58

Sehr geehrter Herr Dr. Rückerl,

mit Wirkung vom heutigen Tage scheide ich als Leiter der Abteilung 5 der Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht, in deren Zuständigkeit u.a. die Verfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes fallen, aus und übernehme ein anderes Aufgabengebiet. Mit der Führung der Abteilung wird nunmehr Herr Erster Staatsanwalt Selle beauftragt.

Ich darf bitten, einen entsprechenden Hinweis über die personelle Änderung in eines der nächsten Rundschreiben aufzunehmen, um Fehlleitungen von Briefsendungen und fernmündlichen Anfragen zu vermeiden.

Gleichzeitig benutze ich die Gelegenheit, Ihnen persönlich sowie allen Ihren Mitarbeitern Dank zu sagen für die - aus meiner Sicht gute - Zusammenarbeit mit Ihnen während meiner Tätigkeit in NSG-Sachen und gleichzeitig der Zentralen Stelle für die von ihr zu bewältigende Aufgabe weiterhin viel Erfolg zu wünschen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z.d.A.

Berlin, den 31. Juli 1969

gef. 31.7.69 Sch
 Zu 1) Schrb.
ab 1.8.69

Vfg.

1. Umlauf bei der Abteilung 5 - vorzulegen mit der Bitte um Kenntnisnahme (Kopie von prof. Baumann zu Verfügung von NS-Gerichtsvorberichten):

Herrn Ersten Staatsanwalt Selle

21. JULI 1969

Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg U 24/7

Herrn Ersten Staatsanwalt Hauswald

Frau Erste Staatsanwältin Bilstein 18. 28.9.69

Herrn Staatsanwalt Nagel

U

Herrn Staatsanwalt Filipiak F.S. 23.2.69

Herrn Staatsanwalt U. Schmidt

Herrn Staatsanwalt Dr. Szostak

Herrn Staatsanwalt F. Schmidt

Herrn Staatsanwalt Hölzner H.S. 1/8

Herrn Staatsanwalt Prutz

Herrn Staatsanwalt Stamer

U

30. JULI 1969

2. Kartei

2. Wv. — der Verwaltungs-Geschäftsstelle 1 — RSHA

Berlin, den 21. Juli 1969

U-

Ey Vermerk:

Mehr ferner. Hinweis von
OSKA Papal wie der Umlauf
abgebrochen und der Auftrag
am 19.7. genehmigt worden, weil die Anfrag
reponieren in der NFW (ab: 30762) erschienen
sind.

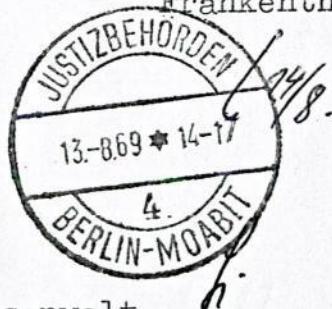
Sch

678/4

Der Untersuchungsrichter
bei dem Landgericht

UR 1/67

Frankenthal, den 12. August 1969



2	1	Anlagen
		Abschriften
		DM Kost M.

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht

1 Berlin 21

Turmstraße 91

13 AUG. 1969
Herrn gg. f. üb.
h 14/8.

Betreff: Voruntersuchung gegen den ehemaligen SS-Sturmbannführer Gustav R i c h t e r wegen Mordes (NSG)

In der Anlage übersende ich Ihnen die Abschrift eines Schreibens an den Herrn Generalstaatsanwalt der DDR. Ich bitte Sie, das darin erwähnte Material an mich weiterzuleiten, falls es Ihnen aus Ostberlin überbracht werden sollte. Der Generalstaatsanwalt der DDR hat mir durch Herrn Staatsanwalt Fassunge am 6.8.1969 schreiben lassen:

"Die in Ihrem Schreiben vom 17.3.1969 genannten Vernehmungsniederschriften des Angeklagten liegen mir fotokopiert vor. Da ich gegenwärtig nicht in der Lage bin, Ihnen diese Dokumente zu überbringen, wäre es mir angenehm, wenn Sie die Möglichkeit finden würden, hier in meiner Dienststelle diese Dokumente einzusehen und zu übernehmen."

Üb AR 661/69

An die
Gesch.-St. RSHA

zur gefl. Kenntnisnahme
übersandt

Wmz

Landgerichtsrat

Üb AR 661/69

164

Der Untersuchungsrichter
bei dem Landgericht

Frankenthal, den 12. August 1969

UR 1/67

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
der Deutschen Demokratischen
Republik

104 Berlin
Scharnhorststraße 37

Betreff: Voruntersuchung gegen den ehemaligen SS-Sturmbannführer Gustav Richter wegen Mordes (nationalsozialistisches Gewaltverbrechen)

Bezug: Ihr Schreiben vom 6.8.1969 - V 254/65 -

Sehr geehrter Herr Staatsanwalt Fassunge!

Für Ihr Schreiben vom 6.8.1969 danke ich Ihnen. Zu meinem Bedauern sehe ich zur Zeit keine Möglichkeit, nach Berlin zu reisen, um die bei Ihnen befindlichen Niederschriften über Vernehmungen des Angeklagten zu übernehmen. Ich bitte Sie daher, mir Kopien durch die Post zu senden oder sie dem Herrn Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht, Berlin 21, Turmstraße 91, zur Weiterleitung an mich zu überbringen. Da hier alle Aussagen des Angeklagten über seine Tätigkeit in Rumänien von Bedeutung sind, nehme ich an, daß es einer vorherigen Sichtung der Niederschriften nicht bedarf. Für die Übermittlung des Materials bedanke ich mich im voraus.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Wenz)
Landgerichtsrat

Landgericht Berlin

Geschäftsnummer:

(145 WGK) 21 WGA 4332/59 (461/62)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

1 Berlin 30, den 15. August 1969
163

Am Karlsbad 6-7

Fernruf: 131611

Innrbetr.: (95) 42 71



An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht Berlin

- Arbeitsgruppe Reichssicherheitshauptamt -

In der Rückerstattungssache Ernst Aufricht ./ Deutsches Reich wird höflichst um Auskunft in dreifacher Ausfertigung gebeten, ob Ihnen die in der beifolgenden eidesstattlichen Versicherung des Zeugen Dr. Wustl vom 3.7.69 erwähnten Personen bekannt sind und unter welchen Anschriften gegebenenfalls diese Personen heute zu erreichen sind.

Für Ihre Mühevaltung dankt die Kammer im voraus.

Dunger
Landgerichtsrat

Begl. auf
(Gaudie)
Just. Ang.

Vermek

In den Karteien
keine Vorgänge
über die erwähnten
Personen ermittelt. 21.8.69 P

V.

- ✓ 1.) Schreiben: unter Beifügung der eidesstattlichen Versicherung vom 3. Juli 1969

An das
 Landgericht Berlin
 - 145. Wiedergutmachungskammer -
Berlin 30
 Am Karlsbad 6 - 7

Betriff: Eidesstattliche Versicherung des
 Dr. Kurt Wustl vom 3. Juli 1969

Bezug: Anfrage vom 15. August 1969
 - (145 WGK) 21 WGA 4332/59 (461/62) -

Anlage: 1 Schriftstück

Unter Wiederanschluß der eidesstattlichen Versicherung
 des Zeugen Dr. Wustl vom 3. Juli 1969 teile ich mit,
 daß mir über die genannten Personen - die richtige
 Schreibweise ihrer Namen unterstellt - keine Erkenntnisse
 vorliegen.

Betreffend Ollendorf, Dr. Hasselbacher und Meissinger
 sind hier jedoch 3 ehemalige Angehörige der Staatspolizei mit ähnlich klingenden Namen erfasst.
Die anderen beiden wurden nicht erfasst
 Möglicherweise handelt es sich bei dem erwähnten Hauptabteilungsleiter Ollendorf um den früheren Chef des SD Otto Ohrendorf, der am 8. Juni 1951 in Landsberg hingerichtet worden ist.

Bei dem erwähnten Dr. Hasselbacher könnte es sich u.U. um den ehemaligen Oberregierungsrat bei der Gestapo Dr. Karl Hasselbacher handeln. Dieser ist am 13. September 1940 in Düsseldorf verstorben.

Als der angeführte Meissinger kommt ~~xxk~~ eventuell der frühere SS-Standartenführer und Oberregierungsrat Josef Meisinger in Betracht, ~~xxk~~ der am 7. März 1947

in Warschau hingerichtet worden ist.

2.) Zu den Akten 1 AR 123/63

Berlin, den 22. August 1969

Ch

gef. 22.8.69 fol.

Z-1) Sch.

abt 1000
25.8.69 X

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Int AR 1183.69

1 Berlin 19 (Charlottenburg)
Amtsgerichtsplatz 1
Fernruf: 306 00 11

, den 13. August 1969

165

Herrn

Abteilungsleiter 5
zu 1 AR 123.63

19/8.69

Betrifft: Ersuchen der Staatsanwaltschaft Wien (Österreich) vom 19. Mai 1969 - 15 St 1416/61-272 - in einem Strafverfahren gegen Franz Novak wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit;

hier: Akteneinsicht durch einen österreichischen Staatsanwalt

1 Anlage

Ich nehme Bezug auf das in Ablichtung beigefügte Schreiben der Staatsanwaltschaft Wien vom 30. Juli 1969 und bitte um gefällige Kenntnisnahme.

I. A.

G r o ß

1) Herr E H H Klinger von Herrn H H Nagl und
Herrn H H Höhne zur gg.
Begläubigt
Frühstück
Justizangestellte
K. gen. 20/8/69

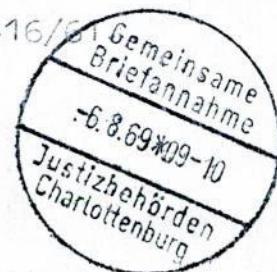
2) Kinder vorlegen.
19. AUG. 1969

Ug. 21.8.69
Ug 2878 by
U

RSHD

1669

BGBL



An den

Herrn Generalstaatsanwalt
 bei dem Kammergericht in Berlin
 Staatsanwaltsschafft
 b. d. Kammergericht - Berlin

Eing. am	• 6. AUG. 1969	1 Berlin 19 (Charlottenburg)
mit	Anl.	Amtsgerichtsplatz 1
	Blatt.	Bd Akten

Wien, am 30. Juli 1969

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt!

Unter Bezugnahme auf Ihre freundliche Mitteilung vom 25.Juni 1969, Geschäftsnummer IntAR 773.69, darf ich bekanntgeben, daß sich Staatsanwalt Dr. Heinrich Schmieger am 29.September 1969 bei Ihnen einfinden wird, um Einsicht in die Akten der Komplexe "Endlösung der Judenfrage" und "Schutzhaftverhängung" und allenfalls hievon Abschriften zu nehmen.

Mit dem Ausdruck meines Dankes für Ihr Entgegenkommen und

meiner vorzüglichen Hochachtung



(Dr. Eugen Bausch)

Beglaubigt
 Fr. Baumert
 Justizangestellte

A
167

Vfg.

Urschriftlich

mit 1 Anlage

Herrn Oberstaatsanwalt I m m e

unter Bezugnahme auf das Schreiben des Schwurgerichtsvorsitzenden vom 10. 9. 1969 mit der Bitte um weitere Veranlassung wegen der erbetenen Aussagegenehmigungen vorgelegt.

Der sich aus dem vorbezeichneten Schreiben ergebende Sachverhalt ist mit Herrn Chef am 4. 9. 1969 erörtert worden; darüber, daß Herrn Hölzner's, Frau Adryan's und meine Zeugenvernehmung erforderlich sein werden, bestand Übereinstimmung.

Berlin 21, den 11. September 1969

Klingberg

Erster Staatsanwalt

Ad.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Berlin 19 (Charlottenburg)
Amtsgerichtsplatz 1
2045 GSTA

Durchschrift

15. September 1969
168

182

An das
Schwurgericht bei dem
Landgericht Berlin
zH des Herrn Vorsitzenden

Betrifft: Strafverfahren gegen Fritz W ö h r n wegen Mordes;
hier: Aussagegenehmigung für den Ersten Staatsanwalt
Klingberg, Staatsanwalt Hölzner und die
Justizangestellte Adryan

Bezug: Dortiges Schreiben vom 10. September 1969
- (500) 1 Ks 1/69 (RSHA) (26/68) -

In dem Strafverfahren gegen Fritz W ö h r n wegen Mordes
- (500) 1 Ks 1/69 (RSHA) (26/68) - genehmige ich, daß

Herr Erster Staatsanwalt K l i n g b e r g ,
Herr Staatsanwalt H ö l z n e r und die
Justizangestellte Frau A d r y a n

als Zeugen über die Vernehmung der Frau Hildegard vom Hoff
am 30. Oktober 1967 durch die Staatsanwaltschaft aussagen.

I.V.

I m m e

Herrn
Ersten Staatsanwalt Klingberg
zu 1 AR 123/63 auf die Verfügung vom
11.9.1969 mit der Bitte um Kenntnisnahme.

1 AR 123/63

Vfg.

1. Zu schreiben:

Urschriftlich

dem

Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Frankfurt/Main

6 Frankfurt /Main
Gerichtsstraße/Porzellanhofstraße

zum Aktenzeichen 19/8 Ks 6/49 als Irrläufer zurückgereicht.

Berlin 21, den 18. September 1969

Erster Staatsanwalt

gek. 18.9.69 fol.
2-1) 526.

Ad.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Int AR 1343.69

1 Berlin 12 (Charlottenburg)

Amtsgerichtsplatz 1

Fernruf: 306 00 11

, den 8. September 1969

170

Herrn
Abteilungsleiter V
zu 1 AR 123.63

Eing.
15. SEP. 1969
1. auf. R

Betrifft: Österreichisches Ersuchen in einem Strafverfahren
gegen Franz Novak wegen Verbrechens der
öffentlichen Gewalttätigkeit;

hier: Aktenein sicht durch einen österreichischen
Richter

1 Anlage

Als Anlage übersende ich in Ablichtung ein Schreiben des
österreichischen Bundesministeriums für Justiz vom
25. 8. 1969, dem das Antwortschreiben des Senators für
Justiz vom 4.9.1969 angeschlossen ist.

Ich bitte um gefällige Kenntnisnahme.

I. A.

Seebert

Begläubigt
F. Seebert
Justizangestellte

1. deren ESR Regal
deren RTK folgen } z. B.

K.g. 22.9.

gr. vgl. Kenntnisnahme

u. 23/9/1969

2. Auskun. v. 1 AR 123/63

1879

Int AR 1343.69
Bundesministerium für Justiz

Begläubigte Ablichtung

Berlin-Schöneberg, Schloßstraße 21/25

171
A3

4. September 1969

9352 E - IV/F. 158/69

3363

3363

An das
Bundesministerium für Justiz
der Republik Österreich

Luftpost!
Kilt sehr!

Wien / Österreich
Justizpalast

Betr.: Rechtshilfeersuchen in dem bei dem Landgericht
für Strafsachen Wien anhängigen Strafverfahren
gegen Franz N o v a k wegen Mordes;
hier: Genehmigung der Einsicht in deutsche
Strafakten durch einen österreichischen
Richter

Bezug: Ihr Schreiben vom 25. August 1969 - 86.066/69 -

Sehr geehrte Herren !

Ich beeche mich mitzuteilen, daß ich der Teilnahme des
Vorsitzenden des Geschworenengerichts am Sitz des Landes-
gerichtes für Strafsachen Wien, Oberlandesgerichtsrat
Dr. Josef Scheday, an der Einsichtnahme in die Akten der
Arbeitsgruppe "Reichssicherheitshauptamt" des Generalstaats-
anwalts bei dem Kammergericht in Berlin zustimme.

Den Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht habe ich
unterrichtet.

Im Auftrage

(Derge)

REPBBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR JUSTIZ
86.066/69

172

An den

Herrn Senator für Justiz

Berlin

Betrifft: Strafsache gegen Franz NOVAK -
Rechtshilfe

zu 9352 E-XV/F.158/69

Mit Beziehung auf das Schreiben vom 26. Juni 1969
beehrt sich das Bundesministerium für Justiz mitzuteilen,
daß auch in Aussicht genommen wird, zum Zwecke der Ein-
sichtnahme in die Akten der "Arbeitsgruppe Reichsricher-
heitshauptamt" bei dem Generalstaatsanwalt bei dem Kommer-
gericht in Berlin den Vorsitzenden des Geschworenengerichtes
an Sitz des Landesgerichtes für Strafsachen Wien, Oberlan-
desgerichtsrat Dr. Josef Scheday, in der Strafsache gegen
Franz Novak, gemeinsam mit Staatsanwalt Dr. Schmieder
Mitte September 1969, für die Dauer von sieben bis zehn
Tagen nach Berlin zu entsenden.

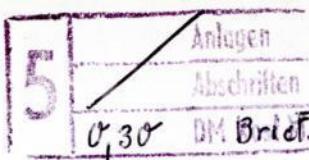
Das Bundesministerium für Justiz beehrt sich den
Ersuchen zu stellen, dieser Dienstverrichtung des Staatsan-
waltes Dr. Schmieder ebenfalls zuzustimmen. Um dringende
Nachricht darf gebeten werden.

25. August 1969
Für den Bundesminister:
D o u d a

Begläubigt
Frahmert
Justizangestellte

5789

Maria Gerhards
Langewiese
=====
ü/Winterberg



Langewiese, den 28. September 1969

173

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Berlin - West
=====



0,30 DM Briefmarke

OCT. 1969

Brief

Entschuldigen Sie, dass ich mit einer Bitte zu Ihnen komme. Ihre Anschrift habe ich von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt.

Betr.: Paul Gerhards geb. am 8.7.83 zu Barmen, vom 5. Januar 1943 bis zu seinem Tode am 17. März 1943 im Konzentrationslager Natzweiler K.Z Nr. 2076.

Mein Mann war für die Staatliche Kriminalstelle Dortmund im K.Z. Er wurde von der Staatsanwaltschaft München I oder II ist nicht festzustellen politisch verfolgt seit 1938. Ein Aktenzeichen habe ich nicht, da der Nachlass von meinem Mann nach der Staatlichen Kriminalstelle Dortmund gesandt wurde und dort am 4. Mai 1943 am Bahnhof unter die Bomben kam.

Am 2. März 1939 wurde mein Mann nach Nürnberg gebracht, ob dort verurteilt, kann ich nicht angeben.

Mein Wiedergutmachungsantrag wurde am Oberlandgericht abgelehnt, da die politische Verfolgung nicht festgestellt werden kann. Wie ich erfahren habe, sollte die Verfolgung mir gegenüber geheim sein.

Bis April 1945 wurden die Todesurteile vom Reichsicherheitshauptamt Berlin nach Dortmund gegeben, diese Akten sollen erhalten sein.

Meine Bitte ist, welcher Behörde sind die Akten vom Reichsicherheitshauptamt zugänglich zur Wahrheitsfindung für meine Wiedergutmachung.

Für Ihre Güte meinen besten Dank.

Maria Gerhards

P(D)

Vfg.

1. Zu schreiben:

Frau
 Maria Gerhards

5789 Langewiese
Üb. Winterberg

Sehr geehrte Frau Gerhards,

in Beantwortung Ihrer Anfrage vom 28. September 1969 teile ich mit, daß nach den hier getroffenen Feststellungen - entgegen Ihrer Annahme - keine Akten des früheren Reichssicherheitshauptamtes erhalten geblieben sind.

Über Ihren Ehemann ist hier lediglich aus aufgefundenen Totenbüchern des früheren Konzentrationslagers Natzweiler bekannt, daß er dort am 18. März 1943 verstorben ist, nachdem er - offenbar aus dem Zuchthaus Ensisheim/Elsaß kommend - am 5. Januar 1943 dort eingetroffen war. Zu weiteren Auskünften bin ich leider nicht in der Lage. Ich darf Ihnen jedoch empfehlen, sich zwecks weiterer Nachforschungen an die Gemeindeverwaltung Ensisheim/Elsaß und an den Internationalen Suchdienst in Arolsen/Waldeck zu wenden. Eventuell können Ihnen diese Dienststellen die gewünschten Erkenntnisse vermitteln.

Hochachtungsvoll

2. Z.d.A.

Berlin, den 7. Oktober 1969

gef. 7.10.69 Sch
 Zu 1) Schrb.

Vermerk: Vorausgegangener
Jahrfarndat Ad IX M 87 ff d.A.

175

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
-RSHA-Sache-,

DR. O. KARUTZ
AMTS- UND STADTDIREKTOR A.D.
4358 HALTERN
WESELER STRASSE 60
RUF 3636

6. 10. 69

DEN 30. September 1969

Turmstr. 91,
1000 Berlin 21.

Betr.: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA;
hier: Beweismittel-Beschaffung in meinen Wiedergutmachungs-Entschädigungs-
sachen nach BEG-Schlussgesetz und nach BWGöD.

Bezug: Ihr Schreiben vom 13. Januar 1967 -Gesch.-Nr. 1 AR 123/63-.

Sehr geehrte Herren!

Für Ihre seinerzeitige liebenswürdige ausführliche Auskunft danke ich Ihnen. Ich kann wegen sehr schwerer Erkrankung als Folge meiner erlittenen Haft-Gesundheitsschäden und dadurch verursachter komplizierter Bauch- und Knochen-Eingriffe erst jetzt mit mehr als 2 1/2 Jahren Verspätung meine schwebenden Verfahren wieder aufgreifen und im Zusammenhang damit auf Ihr Schreiben vom 13. Jan. 1967 zurückkommen.

Dabei erlaube ich mir, heute weiter vorzutragen:

1. Sie hatten mir freundlicherweise neben einer Ablichtung des Gesetzes über die Geheime Staatspolizei vom 10. Febr. 1936 eine weitere auch der VO zur Ausführung des genannten Gesetzes angekündigt. Diese weitere Ablichtung hat Ihrem Schreiben nicht beigelegt, wie auch der Anlagen-Vermerk ausweist.

Für Nachholen der zugesagten VO-Übermittlung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

2. In meinem seinerzeitigen Informationsgespräch mit Herrn Erstem Staatsanwalt Selle hatte er mir bestätigt, dass der beweiswichtige frühere KrimOKSekr. P. n i k a u , jetzt KrimOK in Niedersachsen, zumindest zeitweise der Gestapo angehört hat.

Da ich Herrn P. zum Zwecke der Beweissicherung vernehmen lassen will, bitte ich Sie um freundliche ergänzende Auskunft seinetwegen in folgenden Punkten:

a) Wann und in welchen Dienststellungen hat Herr P.

aa) zu Gestapo-Aussenstellen, sowie zu welchen Aussenstellen,
bb) zum RSHA

gehört, bzw. war von welchen Dienststellen dahin abgeordnet?

b) Wie lautet die jetzige dienstliche und die heutige persönliche Anschrift des Herrn P.?

3. Dass der von mir erfragte Herr Kurt H e n e r -seinerzeit Berlin, heute Barcelona- nicht hauptamtlich Angehöriger des RSHA oder der Stapoleitstelle Berlin gewesen ist, war mir bekannt. Beweismässig geht es hinsichtlich seiner Person vielmehr um die Fragen:

a) ob er ggf. als Observaten-Mitarbeiter der Gestapo oder in sonst einer Verbindung mit ihr nach dortigen Ermittlungs-Unterlagen festzustellen ist,
b) im Rahmen der dortigen Ermittlungen evtl. auch im Canaris- oder im Nebe-Kreis aufgetaucht ist;

in beiden Fällen mit welchen Funktionen und politischen Bindungen?

Hinsichtlich dieses wesentlichen Zeugen habe ich inzwischen auch weitere Ermittlungen in Bonn laufen. Unbeschadet dessen wäre mir auch dortige Aufklärung eine grosse Hilfe für die Entscheidung darüber, wie und auf welchem Wege ich ihn ggf. beweissichernd hören lasse.

4. Für den Fall, dass Ihre Ermittlungsarbeiten den Canaris- und den Nebe-Kreis nicht miterfasst haben, können Sie mir Ratschläge dazu geben, über welche Behörden oder Archive ich ggf. dazu weitere Feststellungen treffen könnte?

5. In meinen WG-Sachen spielt auch ein KrimO Sekr. a.D. Wilhelm W • i n k e als seinerzeitiger Stapo-Aussenstellenleiter in Niebüll eine Rolle. Ich betreibe bei dem Innenminister des Landes Schleswig-Holstein die Freigabe seiner Entnazifizierungsakten zur Auswertung, weil feststeht, dass sich darin seine frischen Aussagen von 1948 über seine Aufgabenstellung u.a. gegen mich 1943 bis 1945 und über die gegen mich gerichteten Gestapo-Haftbefehle befinden. Wie in Schleswig-Holstein üblich, macht das Land dabei Schwierigkeiten.

Unbeschadet meiner Bemühungen um gerichtliche Beschlagnahme dieser Akten erbitte ich von Ihnen Auskunft, ob sich bei den dortigen Ermittlungs-Unterlagen Personal- und Verwendungsdaten hinsichtlich dieses wichtigen Zeugen befinden.

Voraussichtlich im November 1969 werde ich zur Vorbereitung dertiger Beweissicherungs-Vernehmungen wieder in Berlin sein. Ich behalte mir vor, dass nach dem Abschluss meiner laufenden bonner und londoner Beweis-Erhebungen nochmals bei Ihnen vorzusprechen, falls sich das gebietet. An der Rücksprache wird dann mein berliner Verfahrensbevollmächtigter, Herr Rechtsanwalt Dr. Friedr.-Wilh. Lucht sich beteiligen.

Kann ich mich wiederum deshalb an Herrn Ersten Staatsanwalt Selle wenden?

Mit verbindlicher Empfehlung

↓
Kunnen

P.S.:

Eine ergänzende Frage darf ich noch vorbringen:

Können Sie nach den dortigen Ermittlungs-Unterlagen darüber Auskunft geben,
a) ab wann die Haftanstalt Lehrter Strasse 3 für die Unterbringung politischer Gefangener verwendet worden,
b) ab wann sie dabei der Leitung und Verwaltung der Gestapo unterstellt worden ist?

Hier interessieren besonders die Verwendungen und Verwaltungen ab September 1941, auch soweit es sich etwa um Teil-Verwendungen und -Unterstellungen gehandelt hat. Bei Teil-Verwendungen wäre auch die nähere Bezeichnung der politischen Flügel der Anstalt von erheblicher Beweis-Bedeutung.

D.O.

1. Zu schreiben - unter Beifügung der anliegenden Ablichtung -

Herrn
Dr. O. Karutz

4358 H a l t e r n
Weseler Straße 60

Betrifft: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes;
hier: Beweismittelbeschaffung in Ihrer Wiedergutmachungs-Entschädigungssache

Bezug: Schreiben vom 30. September 1969

Anlage: 1 Ablichtung (4 Blatt)

Sehr geehrter Herr Dr. Karutz,

leider vermag ich Ihnen in Ihrer Angelegenheit nicht wesentlich weiter zu helfen. Zu den von Ihnen in Ihrem Schreiben vom 30. September 1969 gestellten Fragen liegen mir nur wenige bzw. gar keine Erkenntnisse vor. Das erklärt sich schon daraus, daß sich die hiesigen Ermittlungen ausschließlich auf solche ehemaligen Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes beschränken, die in der Zentrale in Berlin tätig waren. Dies vorausgeschickt, beantworte ich Ihre Anfrage wie folgt:

Zu Punkt 1 Ihres Schreibens übersende ich als Anlage noch einmal je eine Ablichtung des Gesetzes über die Geheime Staatspolizei vom 10. Februar 1936 sowie der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz vom selben Tage (insgesamt 4 Blatt).

Zur Frage 2 teile ich mit, daß der hier - allerdings ohne den derzeitigen Aufenthalt - festgestellte P o n i k a u mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit mit dem von Ihnen gesuchten früheren Kriminalobersekretär gleichen Namens nicht

identisch ist. Bei dem hier erfaßten Ponikau handelt es sich um den Freiherrn von Ponikau-Maltzen, der während des Krieges Polizeipräsident in Posen war. Ein weiterer ehemaliger Angehöriger der Sicherheitspolizei namens Ponikau ist hier nicht erfaßt.

Zu Punkt 3 Ihrer Anfrage kann ich nur noch einmal meine Ihnen schon im Schreiben vom 13. Januar 1967 erteilte Auskunft wiederholen, daß hier über Kurt H e n e r keinerlei Erkenntnisse vorliegen.

Zu dem Canaris- und Nebe-Kreis (Punkt 4 Ihrer Anfrage) sind hier keine Ermittlungen angestellt worden. Eventuell kann Ihnen hierzu das Institut für Zeitgeschichte, 8 München 27, Möhlstraße 26, weiterhelfen.

Zu dem von Ihnen erwähnten Kriminalobersekretär a.D. Wilhelm W o i n k e , der in Niebüll tätig war (Anfragepunkt Nr. 5), sind hier aus den oben erwähnten Gründen keine näheren Feststellungen getroffen worden.

Zu Ihrem Postskriptum teile ich Ihnen mit, daß hier lediglich Erkenntnisse darüber vorliegen, daß die frühere Haftanstalt Lehrter Straße nach dem 20. Juli 1944 zur Unterbringung von Häftlingen der Gestapo verwendet worden ist. Die Gestapo hatte zu dieser Zeit ein oder zwei Flügel der Haftanstalt belegt und diesen Teil der Strafanstalt auch ihrer Verwaltung unterstellt.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

Hochachtungsvoll

2. Z.d.A.

Berlin, den 7. Oktober 1969

gef. 7.10.69 Sch
Zu 1) Schrb.

ab + 1. Aut.
7.10.69 f

VERWALTUNGSRECHTSRAT DR. OTTO KARUTZ
AMTS- UND STADTDIREKTOR A.D.

4358 HALTERN, DEN 10. Oktober 1969
WESELER STRASSE 24 60
RUF 3636

4358 HALTERN, WESELER STRASSE 24 60

An den
Generalstaatsanwalt bei dem
Kammergericht Berlin
-RSHA Dezernat-
Turmstraße 91
1000 Berlin 21



R.-NR. BEG-Sache/BWGÖD-Sache/
berl. Haftentschädigung -I/Ws.

Bei Antwort bitte angeben

6	3	Anlagen
	Abschriften	
		DM Kost M.

Betr.: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheits-hauptamtes;
hier: Beweismittelbeschaffung in meinen Wiedergutmachungs- und Entschädigungssachen

Bezug: Ihr Schreiben vom 7. Oktober 1969 -Gesch.Nr. 1 AR 123/63-

Sehr geehrte Herren!

Für Ihre freundliche umgehende weitere Auskunft in obiger Sache danke ich, desgleichen für die nochmalige Ablichtung des Gesetzes über die Geheime Staatspolizei und der VO dazu.

Wegen der zu hörenden Zeugen Ponikau und Hener habe ich heute gemäß Anlagen an den Innenminister des Landes Niedersachsen, sowie an das Institut für Zeitgeschichte in München und an das Bundesarchiv in Koblenz geschrieben. Unbeschadet dessen werde ich mir erlauben, gelegentlich der nächsten Anwesenheit in Berlin auch noch einmal zusammen mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Lucht persönlich bei Herrn 1. Staatsanwalt Selle vorzusprechen. Passende Zeit stimme ich vorher fernmündlich ab.

Für Ihre Mühewaltung danke ich und verbleibe mit verbindlicher Empfehlung

Karutz
Verwaltungsrechtsrat

3 Anlagen

A b s c h r i f t

10. Oktober 1969
180
u. 60

An den
Innen-Minister des Landes
Niedersachsen

BEG-Sache/BWGÖD-Sache/
berl.Haftentschädigung -I/Ws.

3.000 Hannover

Betr.: Beweissicherungs-Verfahren in meinen eigenen Wiedergutmachungs- und Entschädigungs-Sachen;
hier: ladungsfähige Anschrift des früheren Berliner KrimOsekr. Pomikau

Bezug: Auskünfte des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht -RSHA Dezernat- vom 7. Oktober 1969 unter Geschäfts-Nr.: 1 AR 123/63

Sehr geehrte Herren!

In meinen eigenen Wiedergutmachungs- und Entschädigungs-Sachen hat sich das dringende Erfordernis ergeben, Beweissicherungen zu den teils streitfähigen Entscheidungen vorzusiehen. Dabei ist die Anhörung eines früheren Berliner KrimOsekr. Pomikau erforderlich, der nach mir verliegenden Auskünften aus Berlin und Schleswig-Holstein jetzt in Niedersachsen als KrimOKemissar oder KrimHauptkemissar tätig sein soll. Der Gesuchte steht nicht etwa im Verdacht eigener Verfolgungshandlungen, sondern wird dringend für die Aufklärung von Sachverhalten zu hören benötigt, die sich auf das Zusammenwirken staatsanwaltlicher Organe und der GESTAPO in Berlin und Schleswig-Holstein in meinem Falle 1941 bis 1945 beziehen.

Damit ich das Weitere zur Beweissicherung bei dem zuständigen Amtsgericht veranlassen kann und meine in Kiel und Berlin beteiligten Prozeß- und Verfahrens-Bevollmächtigten deswegen verständigen kann, erbitte ich von Ihnen Aufgabe der heutigen dienstlichen Verwendung des Zeugen Pomikau, sowie Angabe seiner ladungsfähigen Anschrift.

Für Ihre Mühlwaltung im voraus meinen Dank.

Hochachtungsvoll

gez. Dr. Krutz

Verwaltungsrechtsrat

A b s c h r i f t

181
10. Oktober 1969
- 60

- 60

An das
Institut für Zeitgeschichte
Mühlstraße 26
8000 München 27

BEG-Sache/BWGSD-Sache/
berl. Haftentschädigung -I/Ws.

Betr.: Meine eigenen Wiedergutmachungs- und Entschädigungsachen wegen politischer NS-Verfolgung 1941 bis 1945;
hier: Ermittlungen zum Canaris- und Nebe-Kreis

Besug: Hinweis des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht -RSHA Dezernat- vom 7. Oktober 1969 unter Geschäfts-Nr.
1 AR 123/65

Sehr geehrte Herren!

Bei meinen Ermittlungsbemühungen nach Zeugen im Canaris- und Nebe-Kreis verweist mich der Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht an Sie mit dem Hinweis, Sie könnten mir eventuell bei den Nachforschungen über Funktion und Rolle eines Herrn Kurt H e n e r , früher Berlin, jetzt Barcelona, behilflich sein.

Besagter Herr Hener hat in den Verfolgungsverfahren gegen mich 1941/42 vor dem Landgericht Berlin eine ganz bestimmte Rolle gespielt, die zunächst auf Funktionen als Vertrauensmann des RSHA schließen ließen. Im Personal-Material über das RSHA haben sich jedoch keine Anhaltspunkte über ihn gefunden.

Seine jetzige Anschrift in Barcelona habe ich feststellen können, will ihn aber nicht persönlich befragen oder befragen lassen, ehe ich nicht volle Klarheit über seine tatsächliche damalige politische Stellung und Funktion habe.

Angesichts des Hinweises des Generalstaatsanwaltes beim Kammergericht auf Sie, bitte ich also um Auskunft über folgende Punkte:

10. Oktober 1969
186

1. Haben Sie in Ihrem Arbeitsmaterial einigermaßen vollständige Übersichten über die beamteten und nichtbeamten Mitarbeiter sowohl im Canaris-Kreis als auch im Nebe-Kreis?
2. Umfaßt dieses Material ^{auch} die sogenannten Vertrauenspersonen und Verbindungsleute in der Wirtschaft - der Zeuge Kurt Hener war als Finanzagent und Aussenhandelsmittler, letzteres speziell zu Spanien nach außen hin tätig - ?
3. Erscheint irgendwo im dortigen Personenmaterial des Canaris-Kreises oder des Nebe-Kreises die Person und der Name Hener?

Sollten sich in Ihren zugängigen Akten und Archiven Anhaltspunkte zur Person Hener finden, behalte ich mir spezifizierte Rückfragen oder persönliche Versprache bei Ihnen in München vor.

Ein Frei-Umschlag liegt zu Ihrer Entlastung bei.

Für Ihre Mühevaltung danke ich im voraus und verbleibe

hochachtungsvoll

Anlage

Frei-Umschlag

gez. Dr. Karutz.

A b s c h r i f t

183

10. Oktober 1969
= 60

= 60

BEG-Sache/BWGÖD-Sache/
berl. Haftentschädigung -I/Ws.

An das
Bundesarchiv

Wöllershof
5400 Koblenz

Betr.: Meine eigenen Wiedergutmachungs- und Entschädigungssachen wegen politischer NS-Verfolgung 1941 bis 1945;
hier: Ermittlungen zum Canaris- und Nebe-Kreis

Besatz: Anlage

Sehr geehrte Herren!

Nach mehrjähriger Erkrankung kann ich erst jetzt wieder meine eigenen Wiedergutmachungs- und Entschädigungssachen weiter betreiben. Wahrscheinlich werde ich deswegen noch in verschiedenen Fällen Ihre freundliche weitere Unterstützung erbitten müssen und dabei gegebenenfalls erneut persönlich in Koblenz versprechen.

Heute bringe ich Ihnen als Anlage Abschrift meines Schreibens an das Institut für Zeitgeschichte in 8000 München zur Kenntnis. Ich bitte gleichzeitig darum, Ihrerseits ebenfalls zu prüfen, ob Sie in den aufgeworfenen Punkten zusätzlich Material und Auskünfte beizusteuern vermögen.

Hinweisen möchte ich in dem Zusammenhang noch darauf, daß ich in dieser Sache außerdem Ermittlungen in der DDR laufen habe und voraussichtlich in der zweiten November-Hälfte beim Zentralarchiv in Potsdam Akten einsehen kann.

Für Ihre Mühlwaltung danke ich im voraus und verbleibe
hochachtungsvoll

gez. Dr. Krutz

Verwaltungsrechtsrat

1 Anlage



Universiteit van Amsterdam

*Hans 184
28.10.69
P*

Seminarium Van Hamel

Keizersgracht 746 Amsterdam, telefoon 020-222345

An

1. die Minister bzw. Senatoren der Justiz der Länder Baden Württemberg, Bayern, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein Westfalen, Rheinland Pfalz, Saarland und Schleswig Holstein;
2. die Generalstaatsanwälte in Berlin (KG), Karsruhe, Stuttgart;
3. die Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten in Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Deggendorf, Frankenthal, Freiburg i.Br., Hamburg, Hof/Saale, Karlsruhe, Kempten, Kiel, Koblenz, Konstanz, Landshut, Mainz, Mannheim, Memmingen, München I, München II, Nürnberg, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Stuttgart, Traunstein, Weiden und Würzburg.

1) *Verw. Bd im Kurzband*
1969
2) *d.d.*
1969

Nr.: Ps/Reg.

Amsterdam, den 8. Oktober 1969

In der Anlage darf ich Ihnen das (die) von Ihnen bzw. von Ihrer Landesjustizverwaltung für Sie erbetene(n) Exemplar(e) des Registerheftes des 1. Bandes der Serie "Justiz und NS-Verbrechen" übersenden.

Die Registerhefte der weiteren Bände werden Ihnen nach Erscheinen automatisch zugesandt.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Justiz und NS-Verbrechen
Redaktion

C. F. Ruter
(Mr. C. F. Ruter)

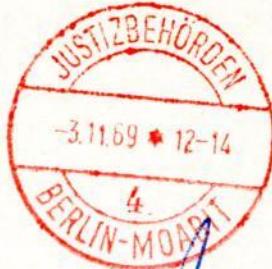
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

- 40 - 16/38 -

714 Ludwigsburg, den 27. Okt. 1969
Schorndorfer Straße 58

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Abt. 5 -

1 Berlin 21 (West)
Turmstraße 21



Betr.: Gutachten von Prof. Dr. von Baeyer über "Fragen der Erinnerungsverlässigkeit und aussagepsychologische Kriterien bei der Beurteilung von Zeugenaussagen rassischer Verfolgter, die weit zurückliegende Extrembelastungen ausgesetzt waren"

Bezug: Ihr Schreiben vom 28. 7. 1969

Aktenzeichen: 1 AR 123/63

Beil.: 99 Bl. Abdrucke (1-fach)

Angeschlossen übersende ich in der gewünschten Anzahl Abdrucke des oben bezeichneten schriftlichen Gutachtens vom 16. 1. 1969 sowie - einer Anregung des Sachverständigen entsprechend - der Tonbandniederschrift über das in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Darmstadt am 24. 1. 1969 mündlich erstattete Gutachten.

Hinrichsen
(Hinrichsen)
Erster Staatsanwalt



Universiteit van Amsterdam

Seminarium Van Hamel

Keizersgracht 746 Amsterdam telefoon 020-222345

AN

Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin

Eing. am 30. AUG. 1969

mit Anl. Blatts. Bd. Aiden

29.69 AMH-S

Nr.: Ps/In

den Bundesminister der Justiz

die Minister bzw. Senatoren der Justiz der Länder Baden Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Nordrhein Westfalen, Rheinland Pfalz, Saarland und Schleswig Holstein

die Generalstaatsanwälte beim Kammergericht in (1) Berlin, beim OLG in (75) Karlsruhe, beim OLG in (7) Stuttgart

die Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten in (78) Freiburg i.Br., (2) Hamburg, (75) Karlsruhe, (23) Kiel, (775) Konstanz, (68) Mannheim und (7) Stuttgart

die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in (714) Ludwigsburg

Amsterdam, den 27. August 1969

In der Anlage darf ich Ihnen das (die) von Ihnen bzw. von Ihrer Landesjustizverwaltung für Sie erbetene(n) Exemplar(e) des Verzeichnisses mit den im 1. und 2. Band der Serie "Justiz und NS-Verbrechen" verwendeten Initialen und den dazu gehörenden Namen übersenden.

Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, daß die Minister und Senatoren der Justiz die Veröffentlichung dieser Namen nicht genehmigt haben.

Aus diesem Grunde bitte ich Sie dringend diese Liste vertraulich zu behandeln und namentlich dafür Sorge tragen zu wollen, daß diese Namen Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden.

Die Verzeichnisse der weiteren Bände werden Ihnen nach Fertigstellung automatisch zugesandt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Justiz und NS-Verbrechen
Redaktion

C. Ruter
(Mr. C. F. Ruter)

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN

Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966.

Verzeichnis der in den Urteilen verwendeten Initialen

Dieses Verzeichnis wird zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß das Verzeichnis vertraulich behandelt und Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden wird.

Lfd. Nr. 001

H = Hofmann, Hans; R = Ruth.

Lfd. Nr. 002

A = Arnsberg oder Arensberg; B = Böhmer; Be = Beckmann; D = Dörnberg;
E = Eimer; F = Funke; Fa = Fausten, Friedrich; Fo = Forst; Fr = Friedrich;
G = Grote; Gr = Grot; H = Frau Hessmer; I = Itter; K = Koll; Ke = Kessler;
Kl = Kluge; M = Mays, Wolfgang; O = Schörkod. Schulz; P = Pameyer;
R = Renz; S = Steffens; ; Sch = Schwellnus; Si = Sigel;
St = Steinkrüger; W = Weyland (Wieland); Z = Zimmermann; Zi = Zimmer.

Lfd. Nr. 003

E = Erdmann; R = Rateiczak.

Lfd. Nr. 004

B = Böttger; H = Hallermann; J = Jakobs; L = Loseries; Le = Lekies;
P = Pioutkowski, Erwin; R = Rose, Oskar; Re = Reuther; Rü = Rüth;
Sch = Schwarz, Kurt; Schm = Schmidt; Si = Sichler; St = Steven; Sz = Steffe;
Z = Zorn, Wilhelm.

Lfd. Nr. 005

B = Berberich; H = Heindl; N = Noack; R = Rauch; T = Tschelofiga.

Lfd. Nr. 006

K = Kopf, Franz; M = Moser, Hildegard.

Lfd. Nr. 007

B = Brecht; G = Grabsch, Konrad; L = Litzlbeck; N = Nagel.

Lfd. Nr. 008

A = Appold; H = Hesse, Karl-Otto; R = Raudenbusch, Fritz; S = Schumann;
Sch = Schmitz; Schr = Schrag; W = Wolf, Lothar.

Lfd. Nr. 009

B = Banse, Wilhelm; Bu = Buhr, Margarethe; E = Enke; H = Hagedorn;
K = Kutkowski; P = Paepke, Wilhelm.

Lfd. Nr. 010

B = Beyer, Andreas; Be = Bernreuther; C = Claesgens, Günther; D = Döhla;
E = Eichinger, Karl; En = Engehardt; H = Hauenstein, Georg; Ha = Hassel;
Ho = Horndasch; J = Jäger; L = Limpert, Isidor und Robert; La = Lauber;
M = Meyer; R = Reichert, Helmut; Ru = Rudelsberger; Sch = Schmidt;
St = Stamminger; W = Wechsler, Karl; We = Wenig, Heinz; Z = Zippold, Johann.

Lfd. Nr. 011

C = Conrad; Co = Coulon; F = Fischer, Margarete (Rita); G = Gerst, Lina;
H = Henkel; K = Kallmünzer, Käte; M = Mennecke, Friedrich; Me = Mekal;
S = Schiesse; Sch = Schneider; T = Treber; W = Wieckmann; Wa = Wackermann.

Lfd. Nr. 012

E = Ebrag; F = Fiedler; G = Garbe, Karl-Ernst; Gr = Groth; L = Lübz;
P = Premss; v.R = Rhoden; W = Wegner.

Lfd. Nr. 013

F = Frommer; H = Heidberg; Ha = Hallermann; Hay = Hayn; J = Jähne;
K = Kullas; R = Rüthrich; T = Teller; W = Weiss, Oskar; Wo = Wolff

Lfd. Nr. 014

B = Blum; Ba = Barth; Be = Beuerbach; F = Franz; Fe = Ferse; G = Grossmann;
Ge = Gerach; H = Henkel; He = Heitmann; K = Kirsch; Ko = Koch; Koh = Kohl;
L = Lohne; La = Lampe; M = Mennecke; Me = Metzing; Mü = Müller, Maria;
R = Rettig, Georg; Ro = Rosenzweig; Ros = Rosenthal; S = Schwand;

118
Vertraulich

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN

Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966.

Verzeichnis der in den Urteilen verwendeten Initialen

Dieses Verzeichnis wird zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß das Verzeichnis vertraulich behandelt und Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden wird.

Sc = Schramm; Sch = Schaller; St = Stahl; Ste = Stehling; W = Wrona;
We = Weber; Wo = Wolters; Z = Zey, Karl Heinz.

Lfd. Nr. 015

B = Böttger; H = Hallermann; J = Jakob(s); L = Loseries; Le = Lekies;
P = Piontkowski, Erwin; R = Rose; Re = Reuther; Rü = Rüth; S = Steffe;
Sch = Schwarz; Schm = Schmidt; Si = Sichler; St = Steven; Z = Zorn.

Lfd. Nr. 016

L = Lischewski; S = Samusch; Sch = Schmitz; T = Thomas.

Lfd. Nr. 017

A = Altvater; Ad = Aden; Hi = Hinsen, Dr.; J = Jörg, Jakob; K = Kleist;
Ki = Kircher; Ko = Kolmar; Ku = Kuhl; Me = Mees; N = Zeuge Dr. Schmidt;
Qu = Quambusch; Rü = Rückert; Sche = Schellmann; Schi = Schiesse;
Schn = Schneider; Schr = Schroeter, Klara; Schü = Schürg, Helene;
Stä = Stähler; Wag = Wagner, Gertrude; Wal = Walter.

Lfd. Nr. 018

B = Barnsdorf (in 021: Ba); F = Freier; Fu = Fuchs; K = Krämer;
N = Niemöller; O = Ogilvie; S = Salge; Sc = Schnepel; Sch = Schlimme;
W = Weichelt; Wa = Wasmus.

Lfd. Nr. 019

B = Bachmann, Anna; F = Friedrich; G = Geiger; K = Klein; Ki = Kies;
L = Link; M = Maisak; S = Sinn, Margarethe; Sc = Schiemer;
Sch = Scherer, Paula.

Lfd. Nr. 020

B = Brahm; C = Carow; D = Doll, Philipp; G = Gmelin; Ga = Gangluff;
J = Jäger; K = Krafft, Otto Karl; Ki = Kirchner, Franz; Ko = Koch,
Jakob Josef; L = Lager; La = Lang; N = Neuburger; R = Rehbein;
Sch = Schwarz; T = Trapp; W = Weiss; We = Weise; Wei = Weidmann;
Wey = Weylandt.

Lfd. Nr. 021

A = Ambrosius; B = Bringsauf; Ba = Barnstorff; Be = Bermann; Br = Brens;
Bu = Buchheister; D = Dyzak; De = Degering; Di = Dieckmann;
F = Fleischmann; Fu = Fuchs; G = Glindemann, Alwin; Ge = Gerloff;
Gr = Grünkorn; Gü = Günther; H = Hesse; K = Köther; Ke = Kerscht;
Kl = Klagges; Kr = Kramer; Kra = Krätzschmar; L = Lauterbacher; Li = Liess;
M = Mertnig; N = Niemöller, Willi; Ne = Nessig; O = Ogilvie;
Os = Osterloh; R in 021 = Rau; R in 076 = Raspe; Re = Reinicke;
Qu = Quarg; S = Stolz; Sa = Salge; Sch = Schleim; Schn = Schnepel;
Scho = Schomburg; Schu = Schultze; St = Stellmacher; V = Volker;
Vo = Voigtländer; W = Weber; We = Weichelt; Wi = Wittneben.

Lfd. Nr. 022

Einige Namen wurden schon im Original gekürzt wiedergegeben; die ungetkürzten Namen sind nicht bekannt.

B = Baier, Katharina; Ho = Hodler, Maria; K = Kleinmann, Anna; Ka = Kahn;
L = Levy, Berta; M = Marx; Mo = Moser; P = Pickart; S = Schraermayer, Paul;
U = Dr. E.H.; W = Weil, Selma.

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN

Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966.

Verzeichnis der in den Urteilen verwendeten Initialen

Dieses Verzeichnis wird zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß das Verzeichnis vertraulich behandelt und Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden wird.

Lfd. Nr. 023

A = Achermann; B = Beyer; Be = Beck; Ben = Bendel; Bi = Biedermann, Hans Karl; D = Dorn; Dä = Däuber; Dr = Drebinger, Else (2x); F = Frey; K = Kreidler, Helmut; Kü = Kübler; M = Müller, Josef; R = Rappold; Ru = Ruoff, Edmund; S = Stange, Gottlob; Sc = Schmoll; Sch = Schwarzkopf; Schn = Schneider; T = Theodor, Hilde; V = Voellm, Gertrud; W = Weber, Adolf, Philipp, Karl,

Lfd. Nr. 024

B = Brocks; Br = Bröker; E = Ellinger; G = Geuking; M = Maas; N = Nagel; Ne = Neuling; Sch = Schmidt; St = Stenda; T = Tendiek; W = Waltersbusch; Wi = Witthege.

Lfd. Nr. 025

B = Bieroth; G = Gimbel; K = Kunisch; Qu = Quast; Sch = Schüller.

Lfd. Nr. 026

A = Andre, Karl; Am = Amels; Ar = Arrenbrecht; B = Bals; Ba = Bach; Be = Behrens; Bi = Bitter; Bo = Boyce; Bö = Böse; C = Co(h)nen; Co = Cormann(s); D = Dierdorf; Di = Dilchert; F = Fuhrmann; G = Glaser; Ga = Garecht; Gl = Glasmacher; Go = Gores; Gr = Greven; H = Heiner; Ha = Hannutsch; He = Held; Hei = Heimer; Her = Hermann; Hu = Hundsenge; K = Kaiser, August; Ke = Kersting; Kl = Kleimer; Kö = Kö(h)nen; Kr = Krahn; Ku = Kuschel; Kü = Küster; L = Limberg; M = Mettbach; Me = Mehl; Mey = Meyer; Mo = Moosbach; Mü = Müller; N = Neuneier; P = Pöll; Pe = Peters; Po = Pohl; Pr = Prott; R = Rosen; Ri = Ridders; Ro = Roth; Rö = Röders; Ru = Ruhrort; S = Stender, Adolf; Sa = Sassenberg, Fritz und Trude; Sc = Schnabel; Sch = Schröter; St = Stefan; T = Thurrow (im OLG: Thürner); Te = Teigler; V = Voigt; W = Werner(s); Wi = Wilms; Wis = Wischerath; Wo = Wolf; Z = Zens.

Lfd. Nr. 027

B = Brandt; Bä = Bäppler; Be = Beissner; F = Feldhaus; H = Hinüber; K = Koep; M = Müller; S = Sopp; Sch = Schmidthals; W = Weber; Wa = Wand.

Lfd. Nr. 028

K = Klemenz; Ka = Kaulich, Maximilian; N = Neuner; S = Schmit, Johann; Sch = Schomber; T = Terwelp.

Lfd. Nr. 029

B = Beyer, Andreas; Be = Bernreuther; C = Claesgens, Gunther; D = Döhla; E = Eichinger, Karl; En = Engelbrecht; H = Hauenstein, Georg; Ha = Hassel; Ho = Horndasch; J = Jäger; L = Limpert, Isidor und Robert; La = Lauber; M = Meyer; R = Reichert, Helmut; Sch = Schmidt; St = Stamminger; W = Wechsler, Karl; We = Wenig, Heinz; Z = Zippold, Johann.

Lfd. Nr. 030

B = Beckmann; D = Dietz(n)er; Di = Dierkes; E = Welschen-Ennest (Ort); H = Hermes; K = Kaiser; Kl = Klein; L = Lindemann; M = Müller; T = Trinn.

Lfd. Nr. 031

B = Biegel; E = Eberle, Friedrich; F-B = Förderer-Biegel; Fr = Fraider; H = Herminghaus, Ruth und Ernst; L = Lerschmacher; M = Mohr; Ma = Maier; R = Ritter; Sch = Schmid; St = Stockmann; W = Wachs.

Lfd. Nr. 031/1

H = Hesse; R = Raudenbusch; W = Wolf, Lothar.

Lfd. Nr. 032

B = Behr; H = Hellbusch; M = Müller-Hess; N = Nau; R = Ramin; S = Schwärzel; Sch = Schadwinkel; T = Tobias.

190

Vertraulich

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN

Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966.

Verzeichnis der in den Urteilen verwendeten Initialen

Dieses Verzeichnis wird zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß das Verzeichnis vertraulich behandelt und Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden wird.

Lfd. Nr. 033

A = Alheim; B = Baumann, Gottlob; E = Epple (Eble); F = Fischer, Franz und Wilhelm; G = Gassmann; Gä = Gärtner, Josef; Ge = Gernhäuser, Josefine; Gr = Graner; H = Helmle, Lucia, Rita und Franz; Ha = Hartmann, Marie; K = Körner; Kl = Klepser; Ko = Kohler; Kr = Krämer; L = Ludwig, Friedrich Hermann, Selma und Elise; M = Metzger, Elise und Walter; Me = Merkle, Heinrich; R = Roos; Ro = Rooder, Martin; S = Schropp; Sch = Schanzenbach, Maria und Martin; Scha = Schaber, Eduard; V = Voss, Lisel; W = Wulle.

Lfd. Nr. 034

A = Aigner, Sebastian und Maria; B = Böck, Georg; Ba = Bauer, Christian; D = Dros, Philipp; Dr = Drasch, Lorenz; E = Echinger, Karl; Eh = Ehgartner, Therese; G = Graf, Hans Bernhard; Ge = Gegenfurtner, Therese; Gi = Gigl, Georg; H = Heinde, Karl; Ho = Hosemann, Otto; Hö = Hörner, Ernst; L = Langer; M = Manitz, Otto; Ma = Maderer, Anton; N = Neudorfer, Josef; No = Nothaft, Maria und Amalie; P = Peer, Josef; R = Riedl; S = Schubert, Michael; Sc = Schneider, Charlotte; Sch = Schilterl, Franz; Scho = Schober, Magdalena; St = Stoiber, Karl; T = Treffer, Josef; W = Worm, Bettina.

Lfd. Nr. 035

H = Hillmann; Ho = Holzberg, Othmar; K = Krüger, Gustav; Ka = Kasten; Kam = Kaminsky, Rose; Kl = Klose, Hedwig; M = Matzat, Irmgard; R = Radtke, Fritz; S = Schulze, Else; T = Trautmannsdorf-Weinsberg.

Lfd. Nr. 036

A = Adam; B = Burmeister; Ba = Baderschneider; D = Domeyer; E = Eisele; F = Feulner; Fr = Friedrich; Fra = Franz; Fro = Froschauer; G = Gebelein; H = Hirschmann; Ha = Hain; Ho = Hohe; Hoh = Hohenberger; Hü = Hüttner; L = Lang; Le = Leichauer; M = Münch; O = Ostermann; P = Peetz; Ra = Rank; Re = Reitenstein; Ri = Rittweg; Rö = Rödel; S = Schmidt; Se = Seyb; Sö = Söll; St = Ströhla; Th = Thieroff; W = Weber; Wa = Walz; We = Wendler; Wi = Wich; Wo = Wolfrum; Z = Zöller; Ze = Zehender; Zi = Zimdars.

Lfd. Nr. 037

A = Apfelbeck; Ar = Arenberg; Arn = Arnold; B = Berberich; E = Ernstberger; Ei = Eichberger; F = Flemisch; G = Gerngross; H = Heindl; Ha = Hartl; Hu = Huber; N = Noack; Pf = Pfieger; R = Rauch; Ra = Rank; Ri = Ried; Ro = Rosskopf; S = Sator, Benno; T = Tschelofiga; W = Würmseer, Leonhard.

Lfd. Nr. 038

A = Appenzeller; B = Bläsi, Wilhelm; Be = Behringer; Bl = Blum; Bö = Börstler; Br = Braun; Bu = Bundschuh; C = Czisch; E = Elser, Anton; Em = Emrich, Ernst; F = Fehrle; G = Götz, Kilian; Ge = Gerlach; H = Hahn; K = Kinzelbach; Ki = Kitzenmaier; Ku = Kucher; M = Meergardt; Ma = Maag; Mar = Martis; Mu = Musch; N = Nolle; P = Piron, Albert; R = Ruisinger, Anton; Ra = Rathgeb; Ro = Rooss; S = Schmidt; Sch = Schütte; Sp = Spaeth; St = Stürzenberger; W = Weiss; We = Weber.

191
Vertraulich

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN

Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966.

Verzeichnis der in den Urteilen verwendeten Initialen

Dieses Verzeichnis wird zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß das Verzeichnis vertraulich behandelt und Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden wird.

Lfd. Nr. 039

B = Böttcher, Gustav; Ba = Bach; Be = Beppler; Bet = Bettenhausen;
Bi = Bill, August; Br = Brass; C = Clössner; D = Dietz; Da = Daniel;
Di = Diefenbach; E = Engelmann; F = Feldner; G = Götz, Karl; Gi = Gissel;
H = Haus, Wilhelm; He = Heyne; Ho = Horn; J = Jung, Wilhelm; Jä = Jäger,
Philipp; K = Kreutz, Helmut; Ka = Kalensee; Kl = Klössner; L = Leun;
La = Landvogt; Le = Lemke, Christa; Lei = Leitz, Ernst jun.; Lö = Löw;
M = Merk; N = Nicolai; Na = Naumann; Nö = Nöll; P = Paltzer; Pe = Petri;
R = Russ; Ri = Riekeberg; S = Schmidt, Wilhelm; Sa = Sauer; Sc = Schreiber;
Sch = Schimpff; Schi = Schilling; Si = Siekmeyer; So = Sommerlad;
St = Steinbach; Sto = Stock, Gerda; W = Wohlfahrt; We = Weber;
Wel = Welsch; Wi = Wieland.

Lfd. Nr. 040

A = Abel; As = Aschenbeck; B = Brockshus, Heinrich; Bi = Biermann; Br = Bräunlich;
Bu = Buemann; C = Cordes, Heinrich; Ca = Carstens; Coh = Cohn; D = Dress;
E = Engelbarth; F = Feldermann; Fr = Freimuth; G = Koch; H = Hempfling;
Hi = Hitzegrad; Hö = Hövel; J = Jacobs; K = Kempen, Ernst van; Ka = Kampmann;
Kl = Kläner; Ko = Koltermann; Koc = Koch; L = Lange, Bernhard; N = Neuhaus;
O = Orth; P = Piening, Wilhelm; R = Rogge, Adeline und Ekhard; S = Schnibben,
Georg; Sa = Sassenberg; Sc = Schulthess; Sch = Schröder, Erich; Schl = Schlüter,
Heinz; Sp = Spille, Georg; St = Stock; Sto = Stolle, Hannelore und Georg;
T = Thiele, Kurt; Th = Thümller; U = Unglaube; Ul = Ulgrich; W = Wichmann, Heinz;
We = Wenk; Weg = Wegener; Wi = Wispeler.

Lfd. Nr. 041

F = Frank, Horst; H = Hanka; J = Junghaus; L = Lehmann; P = Pohl;
S = Schoening, Otto und Elli; Sch = Schulz.

Lfd. Nr. 042

B = Brack; C = Conrad; E = Ehbauer; Eh = Ehrhardt; G = Geiger;
H = Herbert; M = Müller; S = Schmaus; Z = Zierke.

Lfd. Nr. 043

B = Bernatzky; H = Hausmann; I = Ide; Kö = König; M = Marzahn; Mö = Möbius,
Frieda; N = Neugebauer; T = Küter.

Lfd. Nr. 044

B = Bender, Anton; Ba = Bauer, Emil; G = Gombel, Karl; H = Holstein, Willi;
Hö = Höber, Hans; K = Klein, Anton; Kr = Kranz; O = Ohm; R = Rath, Günter;
S = Süss, Fritz; Sch = Schulze, Kurt; W = Walz, Wendelin.

Lfd. Nr. 045

A = Adelhoch; B = Bommel (und Ehefrau); Ba = Baldauf; Be = Becker; Br = Brehm;
Bre = Breu; D = Deubze; Da = Daubinet; E = Erl; F = Foerstl;
Fi = Fischer, Karl und Hermann; G = Gebert; Ga = Gastinger; Ge = Geser;
Gr = Greim; Gü = Güldener; H = Hennicke; Ha = Haslbeck, Therèse;
Ham = Hammer; Hi = Hierl; Ho = Hofmann, Katharina; Hu = Huttner;
J = Jahreis; K = Kuhn; Kn = Knott; L = Landes; Le = Lehner; M-S = Meyer-Spelbrink;
Ma = Marnet; Mü = Müller, Johann; P = Pointner; Po = Popp;
R = Raither; S = Strieve; Se = Sende; T = Then; W = Widmann, Regina;
Wi = Winkler; Z = Zahneisen.

Lfd. Nr. 046

B = Büchels; F = Fro(h)wein; J = Jansen; K = Koch; M = Mühlensiepen;
S = Siepe; U = Uemmeln, August.

Lfd. Nr. 047

G = Gerteis; Ge = Geiger; I = Irslinger; K = König; T = Treubel, Johann;
W = Woll; Z = Zipperle.

1991
Vertraulich

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN

Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966.

Verzeichnis der in den Urteilen verwendeten Initialen

Dieses Verzeichnis wird zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß das Verzeichnis vertraulich behandelt und Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden wird.

Lfd. Nr. 048

A = Alvern; F = Fillies, Kurt Ernst; G = Garbers; K = Krause, Ferdinand;
Kl = Klausing; M = Meyer; S = Schlodt, Heinz; Sc = Schmidt;
Sch = Schlothe; St = Stryh; T = Thormann, Erich; Ti = Tieste;
W = Weide.

Lfd. Nr. 049

A = Auer; F = Faustmann, Richard; H = Hahn; K = Kupatt, Hans;
R = Rehbein, Willi; S = Schultz; Sch = Schleusinger; Si = Singer.

Lfd. Nr. 050

G = Grund; H = Hillebrand; M = Morig; Me = Meyer; S = Stahlhofen;
Sc = Schönnau; Sch = Schulz; T = Thiele.

Lfd. Nr. 051

B = Brix; G = Gerber; H = Held; J = Jakobsen; M = Marquardsen;
P = Petersen; T = Titzck.

Lfd. Nr. 052

E = Ellwanger, Karl; G = Gronau(er); K = Kirk; Kl = Klingelhöfer.

Lfd. Nr. 053

M = Martin.

Lfd. Nr. 054

A = Ahrenholtz, H. und A.; Ad = Aden; B = Bauer; Bu = de Buhr;
Ch = Christoffers; F = Frohoff, Irma; J = Janssen, Ahrend; K = Kamp;
M = Mechau, Christoffers und Maria; N = Nix; O = Overlander (Oberlander);
P = Petermann; R = Reinhardt; S = Schmidt, Gerd; St = Steinhoff;
T = Tjarden; Tö = Tönjes; U = Ükena; W = Woltermann, Franz und Gerd;
We = Wesemann.

Lfd. Nr. 055

B = Behrens; F = Füllhase; Fe = Fehmel; Fi = Finke; G = Geyer; Ge = Geissler;
H = Hölzinger, Konrad, Ha = Hagedorn; Has = Hassler; He = Helbing;
Hi = Hils; K = Klinke; Ko = Koch; Kr = Kramer; M = Metz; Ma = Martin;
Mü = Müller; P = Poos; Pe = Peters (Peter); R = Riebeck, Walter;
Ru = Rudolph; S = Sippel; Sc = Schad; Sch = Schuppe; T = Tirpitz, Wilhelm;
Te = Teauner; Tr = Trauner; W = Wahlhäuser, Christian; Wa = Walter,
Johannes, Anna und Friedrich; We = Wetzel.

Lfd. Nr. 056

A = Arntz; B = Beiersdorf; H = Hensel; Hu = Huth; J = Jordan, Otto und Frau;
L = Lehmann; P = Pahl; Pi = Pieczkowski; Pr = Praast; S = Simon, Günther;
T = Tilgner; Z = Zaczewski.

Lfd. Nr. 057

B = Bartels; G = Gondermann; H = Harz; J = Jahn; K = Kempfer, Anni Caroline;
P = Paasch, Wilhelm Daniel; Pa = Parrey; S = Stock, Amalie; Sch = Schmidt;
St = Streit.

193

Vertraulich

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN

Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966.

Verzeichnis der in den Urteilen verwendeten Initialen

Dieses Verzeichnis wird zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß das Verzeichnis vertraulich behandelt und Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden wird.

Lfd. Nr. 058

B = Bergmann; Ba = Bauer; Bö = Böker; Bü = Bücherl; D = Drogosch;
F = Fink; Fi = Fischer; G = Günter; Ga = Gattinger; K = Knoll;
Kl = Klingler; Kr = Kreutzer; N = Nagels; R = Reitberger; S = Steiger,
Erwin und Frau; Sc = Schmaus; Sch = Schuirer; Schö = Schonberg;
Se = Seitz; So = Souci; St = Stender.

Lfd. Nr. 059

K = Kaiser; Ke = Kessler; L = Lorch; M = Moldenhauer;
S = Schaich.

Lfd. Nr. 060

B = Balck; E = Einem; Em = Emmerich; G = Gedeke; K = Knobelsdorff;
M = Manthey; Me = Mellenthin; S = Sabath; Sch = Schäfer; Se = Seiden-
schnur; T = Trierenberg.

Lfd. Nr. 061

B = Brozeit; D = Dengler; F = Fey; H = Hübner; J = Junglas; K = Kütbach;
M = Meister; Me = Menzel; Mi = Mittelstädt; P = Peters; Pe = Pettenkofer;
Po = Potz; R = Räthe; S = Schmidt; Sc = Schulz; Z = Zoogbaum;
Za = Zabel, Hans.

Lfd. Nr. 062

A = Acht, Peter; Al = Albert; B = Braun; D = Delatter; E = Eidel;
G = Gutmann, Josef und Karl; H = Hockenjos; K = Kemper;
M = Meyer, Hans Walter; P = Pfefferle, Urban, Berta, Lotte und Lydia;
R = Roglin; Rü = Rümmelin; S = Spannagel, Erich; Sch = Scholze;
Schw = Schwitzkowski; Si = Siegel; St = Strohmeyer, Julie.

Lfd. Nr. 063

B = Böse; D = Dietzel; Da = Dauber; De = Deppert; Deg = Degen;
E = Ehrenbeck; G = Götzemann; Go = Goos; H = Hecker; Ho = Hohlschiess;
J = Jost; K = Kunz; Ke = Kemptner; Ko = Koch; L = Lauber; La = Lang;
O = Oberkirch; S = Sundermann, Rudolf; So = Sommer; St = Steuer;
T = Thielemann; Th = Thum; V = Vetter; Z = Zimmermann.

Lfd. Nr. 064

D = Domeyer; F = Feulner; H = Hirschmann; Hoh = Hohenberger; Hü = Hüttner;
L = Lang; O = Ostermann; W = Weber; Z = Zöller; Zi = Zimdars.

Lfd. Nr. 065

Siehe Lfd. Nr. 002.

Lfd. Nr. 066

B = Baumgarten; E = Eckert; F = Flessa; Fr = Friedländer; H = Hornung;
He = Heidenreich; I = Ittner; K = Kudlich; P = Popp; R = Riemenschneider;
S = Seiler; St = Struwe; W = Wehner.

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN

Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966.

Verzeichnis der in den Urteilen verwendeten Initialen

Dieses Verzeichnis wird zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß das Verzeichnis vertraulich behandelt und Drittpersonen nicht zugänglich gemacht werden wird.

Lfd. Nr. 067

B = Both; Ba = Battermann; Br = Bressler; H = Hohenegger; K = Krückeberg;
Kl = Kleiner; Ko = Kozik; Ku = Kurz; L = Linnemann; M = Meyer;
N = Nordmann; O = Othmer, Sophie, Fritz und Heinrich; P = Philippus und Frau;
S = Stenzig; Sch = Schreiber; Scha = Schasse; T = Thomas; W = Wilhelm;
Wi = Wissel; Wu = Wulkopf.

Lfd. Nr. 068

B = Bock; D = Deinert; Da = Dannemann; Dö = Dönncke; E = Ehlerg;
F = Fricke; H = Heinemann; He = Hentig, Elfriede und Hermann; Ho = Hotop;
K = Kientopp; Kl = Klingenberg; Kr = Krügel; L = Lattemann; Lo = Lotz;
M = Meyenburg; Me = Meyer; N = Nordmann; Ni = Nimtz; P = Pinkepank;
R = Reckstadt; Ro = Rosenthal; S = Sievers; Sa = Sandvoss; Sal = Salge;
St = Strube.

Lfd. Nr. 069

S = Siercks; Sch = Schuldt; T = Thurow; U = Umland.

Lfd. Nr. 070

A = Albrecht; B = Blanke; H = Hofmann; Ha = Hammen
K = Klein; L = Lehmer; R = Rudolf; S = Schneider; So = Sorge; W = Wagner.

Lfd. Nr. 071

A = Anderl; Ar = Arnold; H = Huber; Ha = Haderlapp; Me = Merl;
N = Neumann; Ni = Niedermeier, Josef u.a.; O = Osterrieder; S = Seeger;
St = Steeg; T = Thaumüller; V = Vogel.

Lfd. Nr. 072

An = Anspander; B = Beyschlag; Bi = Binner; D = Döll; F = Fischer, Hermann;
H = Hettenkofer; Ha = Hartl; Ham = Hammon; Ho = Hofmeister; K = Kreckel;
M = Miller; R = Retzer; S = Schulz; Sc = Schiesser; Sch = Schmidbauer;
W = Widmann; Wa = Wagner; We = Weinmann; Wer = Werling; Z = Ziermeier.

Lfd. Nr. 073

A = Attenberger (Attenhauser); B = Bölt, Karl; G = Göttinger; Ga = Gassner;
Gü = Günther; H = Huber; L = Läpple; S = Schlumprecht; Z = Zerle.

Lfd. Nr. 074

B = Balkenhohl; D = Dirkes; F = Fecke; H = Herbst; K = Kuhaft; L = Lamoller,
Rudoff; Lö = Lövenich, Alfred; S = Struchtrup; Sc = Schieber; Sch = Schöne;
Sp = Spengler; St = Strunk; T = Tegethoff.

Lfd. Nr. 075

D = Deutlmoser, Emma; L = Lang, Emma; Lö = Löffler; P = Pfannmüller;
R = Radecker; S = Spindler, Maria.

Lfd. Nr. 076

Siehe Lfd. Nr. 021.

Lfd. Nr. 077

B = Brandes; Bo = Borchers; Bod = Bode; E = Erbe; Eg = Egger; Es = Esser;
F = Fahrenberg; G = Graf; Ge = Geue; Gr = Grimme; K = Kiszka; Ka = Kaufel;
Kl = Kleinkores; M = Möhle, Johannes; Me = Meier; P = Pothe, Ernst, August
und Paul; Pr = Prütz; R = Reinhardt, Irmgardt und Friedrich; Re = Regenhardt;
Ro = Rokahr; S = Sürig; Sch = Schramm; T = Topp; Th = Thieme; W = Wunram.

23. Oktober 1969

1309

Durchschrift

~~111~~
195

1 Js 1/64 (RSHA)

An die

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
- z. Hd. von Herrn Ersten Staatsanwalt Zeug -

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58

Eilt sehr!
Hafstsache!

Betrifft: Rechtshilfeersuchen an die UdSSR

Bezug: Dortiger Vorgang 2 AR - Z 25/62;
dortiges Schreiben vom 3. 3. 1969 - 9-31/184 -;
mein Schreiben vom 10. 3. 1969 - 1 AR 123/63 -

Sehr geehrter Herr Zeug!

Nach der Verhaftung des Hauptbeschuldigten Franz Koenigshaus in meinem Ermittlungsverfahren wegen Massen- und Einzeltötungen sowjetischer und polnischer Kriegsgefangener am 26. September 1969 benötige ich zur weiteren Aufklärung der Aussonderungen sowjetischer Kriegsgefangener zum Zwecke der Exekution und der Sonderbehandlungen einzelner polnischer Kriegsgefangener dringend die dokumentarischen Unterlagen, die sich zu diesen Komplexen noch in der Sowjetunion befinden.

Mit Schreiben der Zentralen Stelle vom 8. 10. 1969 - VI 302 AR 229/67 - übersandte mir Herr Staatsanwalt Frick Aussonderungs- und Exekutionsfälle betreffende Unterlagen des KL Groß-Rosen, die aufgrund eines Rechtshilfeersuchens der Staatsanwaltschaft Braunschweig - 1 Ks 1/67 - (Verfahren gegen Johannes Hasselbeck, Kommandant des KL Groß-Rosen vom 11. 10. 1943 bis Februar 1945) von der Sowjetunion zur Verfügung gestellt worden sind. Diese Unterlagen sind eine Ergänzung

14
196

der in dem Verfahren gegen D i t g e s (Zentralstelle Köln, Aktenzeichen unbekannt) vorliegenden Dokumente in dem Sonderband Suttrop. Sie enthalten außer den Exekutionsnachweisen ein Fernschreiben des Beschuldigten Koenigshaus vom 8. 5. 1942, das für die Beweisführung seiner Tätigkeit auf dem Gebiet der Aussonderungen und Exekutionen sowjetischer Kriegsgefangener von großer Bedeutung ist. Die Auffindung dieser Dokumente und die in meinem Schreiben vom 10. 3. 1969 - 1 AR 123/63 - angeführten Gründe veranlassen mich, Sie zu bitten, an die zuständige Stelle der Sowjetunion ein dringendes Rechtshilfeersuchen - ohne Benennung meiner Dienststelle - zu richten, um weiteres - sicherlich noch vorhandenes - einschlägiges Material beizuziehen.

Für das Rechtshilfeersuchen schlage ich etwa folgenden Text vor:

"Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes (Massentötungen sowjetischer Kriegsgefangener und Einzeltötungen sowjetischer und polnischer Kriegsgefangener)

Sehr geehrte Herren!

Vorbezeichnetes Ermittlungsverfahren umfaßt zwei Teilkomplexe:

1. Es untersucht die Massentötungen sowjetischer Kriegsgefangener, die nach den Einsatzbefehlen Nr. 8 vom 17.7.1941, Nr. 9 vom 21. 7. 1941 und Nr. 14 vom 29. 10. 1941 des Chefs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes (Chef des Reichssicherheitshauptamtes), von Einsatzkommandos der örtlichen Staatspolizeistellen in den Kriegsgefangenenlagern der Wehrmacht im ehemaligen Reichsgebiet und im ehemaligen Generalgouvernement zum Zwecke der Exekution ausgesondert worden sind. Es handelte sich bei den sowjetischen Kriegsgefangenen im wesentlichen um Polit-Kommissare und Politruks der Roten Armee, Funktionäre jeder Art, Angehörige der Intelligenz, Offiziere und Kriegsgefangene jüdischer Abstammung. Sie wurden dem Reichssicherheitshauptamt listenmäßig gemeldet. Daraufhin veranlaßten

~~147~~
147

die Beschuldigten durch entsprechende schriftliche Befehle die Einweisung der ausgesonderten sowjetischen Kriegsgefangenen in von ihnen bestimmte Konzentrationslager mit der Weisung, die Kriegsgefangenen dort zu exekutieren.

Dieser Tatkomplex war u. a. Gegenstand eines Verfahrens gegen den ehemaligen Gruppenleiter IV A im ehemaligen Reichssicherheitshauptamt

SS-Oberführer und Regierungsdirektor
Friedrich Panzinger
geboren am 1. Februar 1903 in München,
dort verstorben am 8. Februar 1959,

vor dem Militärtribunal des Militärbezirks Moskau.

Panzinger wurde von dem Militärtribunal am 22. 3. 1952 (Aktenzeichen unbekannt) zu 25 Jahre Einschließung verurteilt und im Januar 1956 als Nichtamnestierter entlassen. Vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts München I gab Panzinger am 27. und 28. November 1956 an, daß dem Militärtribunal des Militärbezirks Moskau für seine Verurteilung umfangreiches Originalmaterial des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes vorlag.

Für das vorliegende Verfahren, das sich hauptsächlich gegen den unmittelbaren untergebenen Sachbearbeiter des Panzinger, den

Regierungsoberinspektor (später Regierungsamtmann)
und SS-Hauptsturmführer
Franz Königshaus
(weitere Schreibweise: Königshaus)
geboren am 10. April 1906 in Wegeleben

richtet, wird dringend einschlägiges Material aus den in Archiven der Sowjetunion vorhandenen Originalakten des

~~AA~~ M8

Reichssicherheitshauptamtes und die im Verfahren des Militärtribunals gegen Panzinger verwendeten Urkunden benötigt. Darüber hinaus gibt eine kürzlich der Staatsanwaltschaft Braunschweig zu dem Verfahren gegen Johannes Hassebroek - 1 Ks 1/67 - (Kommandant des KL Groß-Rosen) im Wege der Rechtshilfe von der Sowjetunion übersandte Dokumentation von Unterlagen des Konzentrationslagers Groß-Rosen über die dort im Jahre 1942 durchgeföhrten Exekutionen von ausgesonderten sowjetischen Kriegsgefangenen zu der Vermutung Anlaß, daß sich in den Archiven der Sowjetunion noch weiteres einschlägiges Urkundenmaterial befindet, das den Komplex "Aussonderungen" und damit die Tätigkeit des Beschuldigten Franz Koenigshaus betrifft.

2. Koenigshaus hatte als Sachbearbeiter auch Einzeltätigkeiten gegen sowjetische und polnische Kriegsgefangene zu bearbeiten, die zur Sonderbehandlung in Fällen führten, in denen die Kriegsgefangenen beschuldigt wurden, politische oder kriminelle Delikte begangen, insbesondere sogenannten "Verbotenen Umgang" mit deutschen Frauen gehabt zu haben. Soweit ihre Tötung nachweislich auf Befehlen des Reichssicherheitshauptamtes beruht, kommt als verantwortlicher Sachbearbeiter unter dem Gruppenleiter Panzinger für die Jahre 1942 bis 1943 allein der Beschuldigte Koenigshaus in Betracht.

Benötigt werden zu 1. und 2. Dokumente, die den Befehlsweg vom Reichssicherheitshauptamt bzw. vom Beschuldigten Koenigshaus - möglichst mit Angabe der Aktenzeichen, die in der Regel die Bezeichnung der Dienststellen IV A ..., IV A 1 ... oder IV A 1 c ... *) des Reichssicherheitshauptamtes enthielten - zu der die Exekution ausführenden Stelle (örtliche Stapostelle oder Konzentrationslager) ausweisen und Angaben über die Person der Opfer und die Ausführung der Exekutionen enthalten. Falls möglich, darf ich bitten, mir sämtliches einschlägiges noch vorhandenes Urkundenmaterial in beglaubigter Ablichtung möglichst umgehend zur Verfügung zu stellen.

*) IV D..., IV D 5 ... oder IV D 5 d... und IV B 2 a...

Bei diesem Urkundenmaterial kommt zum Zwecke einer unmittelbaren Beweisführung nur Material in Betracht, das vom ehemaligen Reichssicherheitshauptamt (RSHA) und den ihm unterstellten Staatspolizei-leit-stellen oder den Konzentrationslagern stammt.

Sofern es unumgänglich sein sollte, das in der Sowjetunion vorhandene einschlägige Material durch einen sachkundigen deutschen Staatsanwalt sichten und auswerten zu lassen, bitte ich mir das möglichst umgehend mitzuteilen."

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir von dem Rechtshilfeersuchen drei Abschriften zu meiner Kenntnis übersenden würden.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage

Hauswald

Erster Staatsanwalt

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
9 - 31 / 392

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 6. November 1969
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

E i n s c h r e i b e n

H a f t s a c h e

Der Beschleunigung empfohlen

An die
Botschaft der Bundesrepublik
Deutschland

M o s k a u / UdSSR
Bolsch. Grusinskaja Ul. 17

(über das
Auswärtige Amt

- 53 - Bonn
Adenauer Allee 99-103)

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts des Mordes (Massentötungen sowjetischer Kriegsgefangener und Einzeltötungen sowjetischer und polnischer Kriegsgefangener);

hier: Ersuchen um Rechtshilfe an den Generalstaatsanwalt der UdSSR

- Bezug:
- 1) Schriftwechsel mit Herrn Legationsrat Dingens betreffend "Berliner Rechtshilfeersuchen", und zwar
 - a) u.a. Ihre Schreiben vom 24.2. und 2.4.1969 (RK V 4 - 80/94.29-0);
 - b) u.a. meine Schreiben vom 7.1., 3.3., 14.3. und 23.4.1969 (9-31/184);
 - 2) Rechtshilfesache Hassebroek (Konzentrationslager Groß-Rosen), und zwar
 - a) Ihr Bericht vom 7.8.1969 an das Auswärtige Amt (RK V 4 - 88/3468);
 - b) mein Rechtshilfeersuchen vom 22.11.1968 (9-31/286; für die Strafsache 1 Ks 1/67 Sta Braunschweig)

Beilage: 1 Rechtshilfeersuchen
2 beglaubigte Mehrfertigungen des Rechts-
hilfeersuchens

Sehr geehrte Herren!

Angeschlossen übersende ich ein Rechtshilfeersuchen an den Generalstaatsanwalt der UdSSR nebst zwei beglaubigten Mehrfertigungen des Ersuchens mit der Bitte, die Vorgänge zweifach den sowjetischen Behörden zuzuleiten.

Da es sich um eine eilige Haftsache handelt, wäre ich besonders dankbar, wenn der Vorgang durch Sie beschleunigt weitergeleitet werden könnte.

Außerdem darf ich noch bemerken, daß es sich hierbei um ein Rechtshilfeersuchen handelt, das die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Unterstützung des Verfahrens 1 Js 1/64 (RSHA) des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht (Berlin) abgefaßt hat. Insoweit nehme ich auf den Schriftwechsel wegen der "Berliner Rechtshilfeersuchen" mit Herrn Legationsrat Dingens Bezug. In dem Wortlaut des Ersuchens habe ich nicht ausgeführt, daß es sich um ein Berliner Verfahren handelt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

W.
(Dr. Rückerl)
Oberstaatsanwalt

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
9 - 31 / 392

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

Beglaubigte Ausfertigung

714 Ludwigsburg, den
Schorndorfer Straße 58
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.
Postfach 1144

6. November 1969

H a f t !

An den
Generalstaatsanwalt der UdSSR
zu Händen des Ersten Stellvertretenden
Generalstaatsanwalts Michail P. Maljarew

Moskau / UdSSR
Puschkinskaja ulica 15a

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts des Mordes (Massentötungen sowjetischer Kriegsgefangener und Einzeltötungen sowjetischer und polnischer Kriegsgefangener);

hier: Ersuchen um Rechtshilfe

Bezug: Note Nummer 161/3 EO vom 24. Juli 1969 des Außenministeriums der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Rechtshilfeersuchen vom 22. November 1968 (9-31/286) der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in der Strafsache 1 Ks 1/67 Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Braunschweig gegen Johannes Hasselbroek wegen Mordes, begangen im Konzentrationslager Groß-Rosen

Beilage: 1 beglaubigte Mehrfertigung des Rechtshilfeersuchens

Sehr geehrter Herr Erster
Stellvertretender Generalstaatsanwalt!

Mit Schreiben vom 22. November 1968 (9-31/286) hatte ich in der Strafsache 1 Ks 1/67 Staatsanwaltschaft bei dem

Landgericht Braunschweig gegen Johannes H a s s e - b r o e k wegen Mordes, begangen im Konzentrationslager Groß-Rosen, ein Rechtshilfeersuchen an Sie gerichtet. Dieses Rechtshilfeersuchen ist von Ihnen mit Note Nummer 161/3 EO vom 24. Juli 1969 des Außenministeriums der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beantwortet worden. Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit für das zur Verfügung gestellte, sehr wertvolle Dokumentenmaterial meinen Dank aussprechen.

Anknüpfend an dieses Rechtshilfeersuchen in der Strafsache gegen den ehemaligen Kommandanten des Konzentrationslagers Groß-Rosen, den damaligen SS-Sturmbannführer Johannes Hassebroek, erlaube ich mir, Sie in einem weiteren Verfahren um Rechtshilfe zu bitten. Dieses Ermittlungsverfahren umfaßt zwei Teilkomplexe:

- 1) Gegenstand des Verfahrens sind zunächst insbesondere die Massentötungen sowjetischer Kriegsgefangener, die nach den Einsatzbefehlen Nummer 8 vom 17. Juli 1941, Nummer 9 vom 21. Juli 1941 und Nummer 14 vom 29. Oktober 1941 des Chefs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes (Chef des Reichssicherheitshauptamtes) von Einsatzkommandos der örtlichen Staatspolizeistellen in den Kriegsgefangenenlagern der Wehrmacht im ehemaligen Reichsgebiet und im ehemaligen Generalgouvernement zum Zwecke der Exekution ausgesondert worden sind. Es handelte sich bei den sowjetischen Kriegsgefangenen im wesentlichen um Polit-Kommissare und Politruks der sowjetischen Armee, Funktionäre jeder Art, Angehörige der Intelligenz, Offiziere und Kriegsgefangene jüdischer Ab-

stammung. Sie wurden dem Reichssicherheitshauptamt listenmäßig gemeldet. Daraufhin veranlaßten die Beschuldigten durch entsprechende schriftliche Befehle die Einweisung der ausgesonderten sowjetischen Kriegsgefangenen in von ihnen bestimmte Konzentrationslager mit der Weisung, die Kriegsgefangenen dort zu exekutieren.

Dieser Tatkomplex war unter anderem auch Gegenstand eines Verfahrens gegen den ehemaligen Gruppenleiter IV A im seinerzeitigen Reichssicherheitshauptamt, den früheren

SS-Oberführer und Regierungsdirektor
Friedrich Panzinger,
geboren am 1. Februar 1903 in München,
dort verstorben am 8. Februar 1959,

vor dem Militärtribunal des Militärbezirks Moskau.

Panzinger wurde von dem Militärtribunal am 22. März 1952 (Aktenzeichen unbekannt) zu 25 Jahren Einschließung verurteilt und im Januar 1956 als Nichtamnestierter entlassen. Vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts München I hat Panzinger am 27. und 28. November 1956 in einer Vernehmung angegeben, daß dem Militärtribunal des Militärbezirks Moskau für seine Verurteilung umfangreiches Originalmaterial des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes vorgelegen habe.

Für das vorliegende Verfahren, das sich hauptsächlich gegen den unmittelbaren untergeebenen Sachbearbeiter des Panzinger, den

Regierungsoboberinspektor (später Regierungsamtman) und SS-Hauptsturmführer Franz Koenigshaus (weitere Schreibweise: Königshaus), geboren am 10. April 1906 in Wegeleben,

richtet, werden dringend in beglaubigter Fotokopie die im Verfahren des Militärtribunals gegen Panzinger verwendeten Urkunden und etwaige weitere in sowjetischen Archiven befindlichen Dokumentenbestände des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes benötigt. Darüber hinaus gibt auch die kürzlich für das Verfahren gegen Hassebroek übersandte Dokumentation von Unterlagen des Konzentrationslagers Groß-Rosen über die dort im Jahre 1942 durchgeföhrten Exekutionen von ausgesonderten sowjetischen Kriegsgefangenen zu der Vermutung Anlaß, daß sich in den Archiven der Sowjetunion noch weiteres einschlägiges Urkundenmaterial befindet, das den Komplex "Aussonderungen" und damit die Tätigkeit des Beschuldigten Franz Koenigshaus betrifft.

- 2) Gegenstand des vorliegenden Verfahrens ist außerdem, daß Koenigshaus als Sachbearbeiter auch Einzelvorgänge gegen sowjetische und polnische Kriegsgefangene zu bearbeiten hatte. In diesen Einzelvorgängen kam es zur "Sonderbehandlung" in Fällen, in denen die Kriegsgefangenen beschuldigt wurden, politische oder kriminelle Delikte begangen, insbesondere sogenannten "Verbotenen Umgang" mit deutschen Frauen gehabt zu haben. Soweit ihre Tötung nachweislich auf Befehlen des Reichssicherheitshauptamtes beruht, besteht der Verdacht, daß als verantwortlicher Sachbearbeiter

- 5 -

unter dem Gruppenleiter Panzinger für die Jahre 1942 bis 1943 allein der Beschuldigte Koenigshaus in Betracht kommt.

Benötigt werden zu den unter 1) und 2) aufgeführten beiden Teilkomplexen insbesondere Dokumente, die den Befehlsweg vom Reichssicherheitshauptamt beziehungsweise vom Beschuldigten Koenigshaus - möglichst mit Angabe der Aktenzeichen, die in der Regel die Bezeichnung der Dienststellen IV A ..., IV A 1 ..., oder IV A 1 c ..., IV D ..., IV D 5 ... oder IV D 5 d ... und IV B 2 a ... des Reichssicherheitshauptamtes enthielten - zu der die Exekution ausführenden Stelle (örtliche Stapostelle oder Konzentrationslager) ausweisen und Angaben über die Person der Opfer und die Ausführung der Exekutionen enthalten. Falls möglich, darf ich bitten, mir sämtliches einschlägiges noch vorhandenes Urkundenmaterial in beglaubigter Ablichtung zur Verfügung zu stellen.

Bei diesem Urkundenmaterial kommt zum Zwecke einer unmittelbaren Beweisführung vor allem Material in Betracht, das vom ehemaligen Reichssicherheitshauptamt (RSHA) und den ihm unterstellten Staatspolizei-leit-stellen oder den Konzentrationslagern stammt.

Sofern es unumgänglich sein sollte, das in der Sowjetunion vorhandene einschlägige Material durch einen sachkundigen deutschen Staatsanwalt sichten und auswerten zu lassen, bitte ich mir das möglichst bald mitzuteilen.

-/-

- 6 -

Der Beschuldigte Franz Koenigshaus ist am 26. September 1969 verhaftet worden und befindet sich noch in Untersuchungshaft. Ich wäre daher besonders dankbar, wenn das vorliegende Rechtshilfeersuchen bevorzugt bearbeitet werden könnte, wofür ich Ihnen bereits im voraus meinen Dank ausspreche.

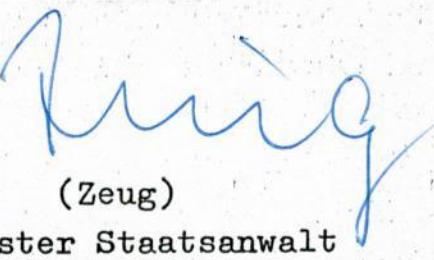
Mit vorzüglicher Hochachtung

gezeichnet

(Dr. Rückerl)

Oberstaatsanwalt

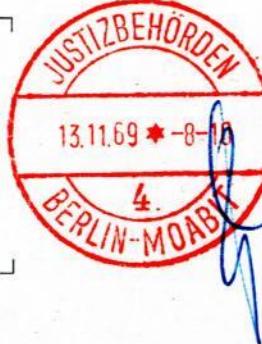
Begläubigt:


(Zeug)
Erster Staatsanwalt

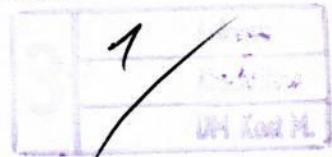
4358 HALTERN, DEN 4. November 1969
WESELER STRASSE 24 60
RUF 3636

4358 HALTERN, WESELER STRASSE 24 60-

An den
Generalstaatsanwalt bei dem
Kammergericht Berlin
-RSHA-Dezernat-
Turmstraße 91
1000 Berlin 21



R-NR. BEG-Sachen/BWGöD-Sachen/
berl. Haftentschädigung -I/Ws.
Bei Antwort bitte angeben



Betr.: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheits-Hauptamtes;
hier: Beweismittel-Beschaffung in meinen Wiedergutmachungs- und Entschädigungssachen
Bezug: Schriftwechsel vom 7./10. Oktober 1969;
dort: Gesch.-Nr. 1 Ar 123/63

Sehr geehrte Herren!

Als Anlage übersende ich Ablichtung der Auskunft des Niedersächsischen Innenministers vom 30. Oktober 1969 wegen des in meinen Sachen dringend gesuchten Zeugen KrimHK a.D. Fritz Ponikau.

Im Zusammenhang damit erlaube ich mir den erinnernden Hinweis, daß bei meiner letzten persönlichen Besprechung mit Herrn Erstem Staatsanwalt S e l l e im Winter 1966/67 er mir eine Ermittlungs-Personalkarte wegen dieses Zeugen Fritz Ponikau als beim RSHA tätig gewesenen zeigte. Dabei hat zweifelsfrei eine Verwechslung mit dem von Ihnen am 7. Oktober 1969 genannten Freiherrn von Ponikau-Maltzen, früheren Polizeipräsidenten, nicht bestanden. Ehe ich in Abstimmung mit den Herren Rechtsanwälten Dr. Lucht und Dr. Jeschke weitere Entscheidung zur Beweissicherungs-Vernehmung des wolfsburger Zeugen Ponikau veran lasse, bitte ich Sie noch einmal,

1. um nochmalige Prüfung der Kartei-Unterlagen wegen des inredestehenden Fritz Ponikau,
2. ggf. um Überlassung einer Ablichtung dieser Erfassungskarte, um sie vorbereitend für die Beweissicherungs-Vernehmung in Wolfsburg mit verwenden zu können.

Die Anlage, sowie Abschriften hiervon leite ich gleichzeitig nachrichtlich den Herren Rechtsanwälten Dr. Lucht und Dr. Jeschke zu.

Dabei bemerke ich, daß in der Zwischenzeit die ärztlichen Feststellungen meinetwegen ergeben haben, daß ich kaum von Anfang Dezember 1969 soweit wieder hergestellt sein werden, daß mir sowohl die berliner und kieler Vorschrechungen als auch die notwendigen Schritte zur Durchführung der Beweissicherungen möglich sein werden.

Mit verbindlicher Empfehlung

gez. Dr. Karutz
Verwaltungsrechtsrat
Auf Anordnung:

Wiesner

(Wiesner)

1 Anlage

210

Der Niedersächsische Minister des Innern

II/2a - 21.20.65/69

Bei Beantwortung bitte vorstehendes Aktenzeichen
angeben.

3 Hannover, den 30. Oktober 1969
Levesallee 6 (Postfach)
Fernruf: (0511) 190- 6151
Vermittlung (0511) 1901
Fernschreiber: 09 22795

Herrn

Verwaltungsrechtsrat
Dr. Otto Karutz

4358 Haltern

Weseler Str. 60

Betr.: Wiedergutmachungs- und Entschädigungsverfahren

Bezug: Ihr Schreiben vom 10.10.1969

Sehr geehrter Herr Dr. Karutz!

Der von Ihnen benannte Zeuge war vor seiner Pensionierung mit Ablauf des 31.3.1967 als Kriminalhauptkommissar im Kriminaldienst des Landes Niedersachsen tätig.

Seine jetzige Anschrift lautet:

Fritz Ponikau,
318 Wolfsburg, John-F.-Kennedy-Allee 29.

Hochachtungsvoll
Im Auftrage

Wolff

O.

✓) Schreiben:

Herrn Dr. Otto Karrasch

4358 Wallen, Herreler Str. 60

Betreff: K H K u D F r d P o c h a r

Bezug: Schreiben vom 4. November 1969

Ihr geehrter Herr Notar Karrasch,
auf Ihr so Schreiben stelle ich mir, daß hier
durchaus neben dem früheren Polizeipräsidenten
von Pochau-Wallen ein K K Pochau einfällt
ist, der im Reichsbund 48/44 als Angehöriger des
ehemaligen NSKK genannt wird. Weitere Untersuchung

in bei diesen Postkarten liegen wird vor. Zusätzlich dazu
können wir nicht gezeigt werden, ob es mit dem
dort genannten ermordeten Fritz Poenschen identisch ist.

Sie darf zu diesen Zusammenhang daran hinzufügen,
daß der Bezirksleiter „RSTA“ in den Befehlsblättern nicht
~~unbedingt~~ auf einer Trennung von ~~den~~ Dienststellen
deren seitlichen H-Hauptquartier in Berlin berichtet.
Wir bedenkt, daß ~~berichtet~~ ^{hängt} das RSTA
die Dienststelle war, bei der seine Personalaufgaben geübt wurden.
Die Kreisw. Bezirksleitung „RSTA“ beweist nicht, daß der
Beklagte auch in Berlin tätig war.

Um der Hoffnung, Ihnen mit dieser Auskunft gefürt zu haben
zu entsprechen,

Hochachtungsvoll

13. Okt. 1959

2) ZdA. Gef. 14.11.69 Ad. 257/Seb.(2) u.a 17.11.69 f

13. November 1969

1309

2124

1 AR 123/63

Herrn
Dr. Otto Karutz

4358 Haltern
Weseler Straße 60

Betrifft: KHK a.D. Fritz Ponikau
Bezug: Schreiben vom 4. November 1969

Sehr geehrter Herr Doktor Karutz,

auf Ihr o. a. Schreiben teile ich mit, daß hier tatsächlich neben dem früheren Polizeipräsidenten von Ponikau-Maltzen ein KK Ponikau erfaßt ist, der im Befehlsblatt 48/44 als Angehöriger des ehemaligen RSHA genannt wird. Nähere Erkenntnisse über diesen Ponikau liegen nicht vor. Insbesondere kann auch nicht gesagt werden, ob er mit dem von Ihnen ermittelten Fritz Ponikau identisch ist. Ich darf in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß der Hinweis "RSHA" in den Befehlsblättern nur bedeutet, daß das RSHA für den Genannten die Dienststelle war, bei der seine Personalakten geführt wurden. Die Bezeichnung "RSHA" beweist nicht, daß der Betroffene auch in Berlin tätig war.

In der Hoffnung, Ihnen mit dieser Auskunft gedient zu haben
verbleibe ich

Hochachtungsvoll

Im Auftrage

Selle

Oberstaatsanwalt

Ad.

213

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Hannover
2 Js 886/68

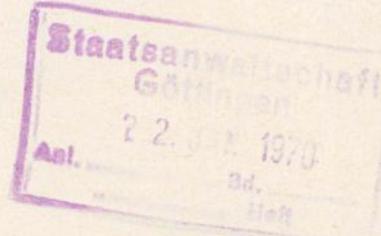
Hannover, den 16. Dezember 1969

Staatsanwaltschaft	b. d. Kammergericht
Beg. am 23. JAN. 1970	
mit Anl. Blatt. Bd. Akten	

An die

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht Berlin

1 B e r l i n



Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Barthels
(oder Bartels) wegen Mordes (NSG-Verbrechen).

Bezug: Dortiges Verfahren gegen ehemalige Angehörige des
Reichssicherheitshauptamtes
- Az.: 1 AR 123/63 -.

Der zur Zeit in der Strafanstalt Freienbiez in Diez /Lahn für die Staatsanwaltschaft Frankenthal (4 Ks 1/59) einsitzende Paul Roder, geboren am 15.6.1909 in Chemnitz, zuletzt wohnhaft gewesen in Ludwigshafen /Rhein, Jägerstraße, behauptet:

Auf Grund seiner Zugehörigkeit zur NSDAP und seiner Tätigkeit als Presseamtsleiter der Ortsgruppe Chemnitz-Harthau sei er im Oktober 1945 von deutschen Kommunisten verhaftet und in das Internierungslager Chemnitz, Lunzenauer Straße, das während der Zeit des "Dritten Reiches" als Arbeitslager für Ausländer gedient habe, verbracht worden. Dort sei ihm der Beschuldigte NSFK-Standartenführer Barthels (oder Bartels), der damals etwa 45 bis 50 Jahre alt gewesen sei, als "Kapo" begegnet. Von dem mitinhaftierten Zahnarzt Dr.med. et. dent. Karl Rothenburg, der in Chemnitz, Annaberger Straße, gewohnt habe und von der ehemaligen NS-Frauen- schaftsleiterin in Chemnitz, Gretel Dehnert, geb. Reuter, habe er gehört, daß der Beschuldigte im März/April 1945 kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner in Chemnitz an der Erschießung von politischen Häftlingen aus den Gefängnissen von Chemnitz im Harth-Wald

und dem königl. Staatswald teilgenommen habe. Dr. Rothenburg habe ihm weiter berichtet, daß er in seiner Eigenschaft als Arzt bei der Exekution anwesend gewesen sei. Seiner - Roders - Meinung nach seien die Erschießungen von der SS durchgeführt worden. Es sei seinerzeit in Chemnitz-Harthau allgemein von der Bevölkerung über diese Exekution gesprochen worden: Der Harth-Wald sei umstellt gewesen und man habe die Schüsse in der angrenzenden Siedlung gehört. Frau Dehnert schließlich habe nach ihren Angaben an der von den Russen angeordneten Ausgrabung der Erschossenen teilnehmen müssen.

Dr.med. et. dent. Carl Rothenburg, geboren am 24.9.1900 in Neumünster, wohnhaft in Neumünster, Rencks-Allee 4, hat bekundet:

Es sei zutreffend, daß er seinerzeit von deutschen Kommunisten verhaftet und in einer sog. Kommandohaft zusammen mit Roder festgehalten worden sei. Im Mai 1945 habe er auf Befehl eines sog. Aktionsausschusses der Kommunisten an einer Exhumierung teilnehmen müssen. Das Grab sei ein ehemaliger Bombentrichter gewesen. Es seien neun Leichen männlichen Geschlechts exhumiert und bei ihnen von Dr.med. Alexander Krah, wohnhaft in Chemnitz-Harthau, Gießereiweg 3, "Genickschuß" als Todesursache festgestellt worden. An der Exhumierung habe noch Kurt Dehnert - nicht dessen Ehefrau Gretel Dehnert - aus Chemnitz teilgenommen.

Über die Exekution und die daran beteiligten Personen wisse er - Dr. Rothenburg - nichts. Es sei möglich, daß er mit Roder über die Exhumierung gesprochen und dieser "Exhumierung" und "Exekution" verwechselt habe. Er - Dr. Rothenburg - sei Mitglied des NSFK in Chemnitz-Harthau gewesen; ein NSFK-Standartenführer Barthels sei ihm jedoch unbekannt.

Der Beschuldigte Barthels konnte bislang nicht ermittelt werden.

< Es wird um Mitteilung gebeten, ob in dem dortigen Verfahren über den vorstehenden Sachverhalt etwas bekanntgeworden ist. Sachdienlich wäre auch die Benennung solcher Personen, die Näheres über den Beschuldigten Barthels (NSFK-Standartenführer!) wissen könnten. >

V. Kröning
(Kröning)
Staatsanwalt

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben:

An die

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Hannover
- z. Hd. von Herrn Staatsanwalt Kröning -

3 Hannover

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Barthels (oder Bartels)
wegen Mordes

Bezug: Anfrage vom 16. Dezember 1969 - 2 Js 886/68 -

Sehr geehrter Herr Kollege!

Auf Ihr Schreiben vom 16. Dezember 1969 - hier eingegangen am 23. Januar 1970 - teile ich mit, daß hier weder über den dort Beschuldigten Barthels noch über die Ihrem Verfahren zugrunde liegende Tat Erkenntnisse vorliegen. Zu meinem Bedauern bin ich auch nicht in der Lage, Ihnen Personen zu benennen, die über Barthels Angaben machen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

- ✓ 2. Reinschrift zu Ziff. 1 zur Unterschrift

3. Zu den Akten 1 AR 123/63.

Berlin 21, den 2. März 1970

Gef. 2. III 70 Ad.
Zur 1) Sze. ab 3.3.70
Oberstaatsanwalt

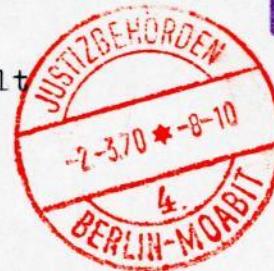
Werner J ä n z

Berlin 19, den 1. März 1970.
Gothaallee 37a
Tel.: 304 80 60

216

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
1 Berlin 21
Turmstr. 91

10
Anlagen
Abschriften
DM Kost M



Sehr geehrte Herren!

Hiermit bitte ich Sie höflichst um Auskunft, ob Gestapo-Akten aus dem Regierungsbezirk Zichenau resp. der Stadt Plock (Schröttersburg) noch vorhanden sind.

Es wäre für meine Frau Hildegard und mich wichtig, dieses zu erfahren, um unsere Existenz in den Jahren 1940/44 in Plock nachzuweisen. Die Heimatauskunftstelle Warthegau erinnert sich nur der Parteigenossen.

So bei Ihnen nichts vorhanden ist, wäre es nett, mir mitzuteilen, an welche Stellen ich mich sonst wenden könnte.

Für Ihre Bemühungen vielen Dank.

Hochachtungsvoll!

Werner Jänz

1) Schreiben an Innensenat

Sehr geehrter Herr Janz,

auf Ihre Anfrage vom 1. März 1970 steht ich mit, daß nach den hier vorliegenden Erkenntnissen in der Stadtbezirksverwaltung keine Bilder der ehemaligen Hauptstelle Friedeau-Schmöckwitz mehr existieren. Ich stelle Ihnen jedoch anhängig, daß mit Ihrer Anfrage an die zentrale Stelle der Gemeindeverwaltungen in Schmöckwitz, Schenkelstraße Straße, zu prüfen; möglicherweise kann Ihnen dort diese Stelle durch Polizei oder Verwaltung noch Bilder der Hauptstelle Friedeau-Schmöckwitz die gewünschte Auskunft geben.

Hochachtungsvoll

(2) Reinschrift zu 1) wie zur Unterschrift

3) Ldt. 1 APR 123/63

3. März 1970

geg. 3.3.70 SG

Zur 1) Seite. 2x ab 3¹⁰⁰ Pf

3. März 1970

217

1 AR 123/63

Herrn
Werner Jänz

1 B e r l i n 19
Gotha-Allee 37a

Sehr geehrter Herr Jänz,

auf Ihre Anfrage vom 1. März 1970 teile ich mit, daß nach den hier vorliegenden Erkenntnissen in der Bundesrepublik keine Akten der ehemaligen Stapostelle Zichenau-Schröttersburg existieren. Ich stelle Ihnen jedoch anheim, sich mit Ihrer Anfrage an die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg, Schorndorfer Straße, zu wenden; möglicherweise kann Ihnen diese Stelle auch ohne das Vorliegen von Akten der Stapostelle Zichenau-Schröttersburg die gewünschte Auskunft geben.

Hochachtungsvoll
Im Auftrage

(Selle)
Oberstaatsanwalt

218

Landesrentenbehörde

Nordrhein-Westfalen

992/2 - 3 M 3615 B/R

Bei Antwort bitte obiges Geschäftszeichen angeben

Sprechtag nur montags von 9-14 Uhr

4 Düsseldorf, den 4. März 1970

Tannenstraße 26
Fernruf 43 42 71

Kammergericht
- Strafkammer -

1 Berlin



Betr.: Entschädigungssache Hertha Menczer, verw. Nadel, gesch. Steiner,
geb. Vasak, geb. 30.5.1906 in Marburg/Drau, jetzt wohnhaft in
Klosternauburg/Österreich

Ich bitte zu prüfen, ob Gerichtsakten über die Genannte vorliegen und diese ggfs. zur Einsichtnahme zu übersenden.

Frau Menczer lebte seit 1939 als die Ehefrau des polnischen Staatsangehörigen Jeyk N a d e l in Paris. Am 6.7.1943 sei sie dort wegen des Verdachts des Landesverrats verhaftet und nach Berlin, Alexanderplatz, überführt worden. Nach 10 Tagen wurde sie dem Gefängnis in Moabit überstellt. Das Verfahren soll zunächst vor dem Volksgerichtshof und nach 6 Monaten vor dem Kammergericht geführt worden sein. Verurteilung erfolgte zu 1 Jahr Gefängnis.

Können Sie mir darüberhinaus mitteilen, bei welcher Dienststelle in Berlin Gestapo-Akten zu finden sind?

Im Auftrage:

Heeren

(Heeren)

1 AR 123/63

219

1 AR 123/63 *stimmt*

v.

g 1¹ Aut.
12. MRZ. 1970
ff

Urschriftlich mit 1 Anlage

dem Archiv der Staatsanwaltschaft - Boden -
z.Hd. von Herrn Stadelmann

unter Bezugnahme auf die heutige telefonische Rücksprache
mit der Bitte mitzuteilen, ob dort Vorgänge im Sinne des
Schreibens der Landesrentenbehörde NRW vorhanden sind.
Bejahendenfalls bitte ich, mir Ablichtungen der Unterlagen
zu überlassen.

Berlin, den 11. März 1970

1. A. d/wi

O.St.A. Selle
App 1318

220

- 1) Ausweislich des Js.-Registers war hier ein Strafverfahren
1 P. Js. 346/43g gegen N a d e l, Herta, Büroangestellte
Paris
wegen Landesverrats
anhängig.
Dieses Verfahren wurde am 22.7.43 zuständigkeitsshalber
an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof abgegeben
Aktenzeichen: 2 J. 412/43g.
- 2) Vermutlich erfolgte Abgabe an den Gen.St.A.b.d.KG, denn
als einzige Unterlage wurde im hies. Archiv eine Termins-
mitteilung zum 10.Januar 1944 unter dem Aktenzeichen
7 O.Js. 48/43g an die hiesige Justizpressestelle aufgefunden.
- 3) Akten des Gen.St.A.b.d.KG. lagerten bezw. lagern nicht
im hiesigen Archiv. Lediglich nur sogenannte Kammergerichts-
Ersatzakten (nur Durchschläge von Anklagen pp. in
O.Js.-Sachen).
- 4) Urschriftlich mit 1 Akte u. 3 Anl.
an die
Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht
z.Hd. Herrn O.StA. Selle
B e r l i n 21
Wilsnackerstrasse

zu 1 AR. 123/63

zurückgesandt unter Bezugnahme auf 1 - 3 oben.

Eine Fotokopie der Terminsmitteilung ist gefertigt und
beigefügt. Eine Abschrift der Anklage war ^{dieser} nicht beigefügt.

Vielleicht befinden sich im hies. Untersuchungsgefängnis
- im Juli 1943 sass die Nagel dort ein - noch Unterlagen
aus denen evtl. das Urteil hervorgeht bezw. wie lange sie
hier eingessen hat.

Wo sich frühere Gestapoakten befinden, ist mir nicht
bekannt. Evt. beim Document Centre ?

/ Die sogenannten Kammergerichts-Ersatzakten sind beigefügt
mit der Bitte um Rückgabe nach Gebrauch.

Berlin 21, den 13. März 1970

Archiv der

Staatsanwaltschaft Berlin

H. Kühnau
Justizamtsinspektor

Liaatsakten habe
ich Herrn Kühnau
sofort überreichen.

13. MZ. 1970

221

v.

1.) Urschriftlich mit 1 Anlage



der Untersuchungshaftanstalt Moabit

mit der Bitte festzustellen, ob sich aus den dortigen Unterlagen etwas über die Inhaftierung der Hertha N a d e l im Jahr 1943 ergibt. Geht aus den Registern etwas über das Urteil hervor?

2.) 2 Wochen

Berlin, den 13. März 1970

Her Generaldirektor
bei dem Kriminalamt
Hofburg 5. *[Handwritten signature]*

440 E.Sdh.

Urschriftlich mit 1 geh. Vorgang (2 Bl.)

Staatsanwaltschaft

b. d. Kammergericht - Berlin

Eing. am - 9. APR. 1970

dem
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
- 1 AR 123/63 -

mit 2 Anl. - Blatts. - Bd. Akten

Selke
zurückgesandt. Ich habe der Landesrentenbehörde
Nordrhein-Westfalen, die mich direkt angeschrie-
ben hat, eine beglaubigte Abschrift einer hier
noch vorhandenen Karteikarte über die frühere
Inhaftierung der Hertha N a d e l übersandt.

1 Berlin 21, den 2. April 1970

Der Leiter
der Untersuchungshaft-
und Aufnahmeanstalt
Moabit

In Vertretung

G. Selke
(Selke)
Oberregierungsrat

Le.

✓ 1) Schreiben über Beifügung der angeforderten Abbildung

Nur die
Handelsregisterbüro-Nordkreis-Hersteller

4 Düsseldorf, Tannenstraße 2/6

Beschafft: Eher. mi. Auftrag vom 4.3.70 nach <>

Auftrag: Auftrag vom 4. März 1970 - 992/2 - 3 M 3615 B/R-

Auftrag: 1 Abbildung

Die aufgrund Ihres Schreibens veranlassten Nachforschungen haben
zu dem Ergebnis geführt, daß festschreibt, daß festschreibt, daß festschreibt
die oben genannten nicht mehr existieren. Es kommt lediglich
daraus aus, daß die jüngst erstellte gerichtliche Terminnachricht
des Landgerichts Berlin, bei dem Hammgericht eingereicht
wurden, von der ich als Hersteller eine Abbildung
beifüge. Außer dem noch vorhandenen P-Rapport des
Handelsregisterbüro-Nordkreis-Hersteller-Nord - Berlin erhielt ich,
daß das Handelsregister gegen Hersteller Nord - Berlin eingestellt
war - gegen Handelsregister Nordkreis Berlin - nicht mehr
bestehen 1 P Jo 346/43 g anhängig war. Dieser Vorgang
ist am 22. Juni 1943 vorläufig beschlossen an den
Oberzivilstaatsanwalt bei dem Volksgerichtshof abgegeben worden.
Irgend hat dort das Abkommen 2 P Jo 412/43 g erhalten.
Abteilung des Justiz- und -ministeriums in Berlin Nord - nicht
vorhanden.

97 APR 1970

N

2) ZfA 1 APR 123/63

16. APR. 1970